

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 13631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Bgl., m. den Kuagabezeiten: 36 M. Bgl., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Bgl. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Kuagabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Straßenschließungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 20 M. Bgl., auswärts: Anzeigen 30 M. Bgl., Ort: Werbenamen 30 M. Bgl., auswärts: Werbenamen 30 M. Bgl. 1.30 für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Knahme 10 Uhr vormittags. Frühere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 115.

Mittwoch, 16. Mai 1928.

76. Jahrgang.

Wegen des Simelefestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitag.

Die Paulskirche.

Am 18. Mai sind 80 Jahre vergangen, seit unter dem Glockengeläut aller Frankfurter Kirchen zum erstenmal die erwählten Abgeordneten des deutschen Volkes zu einer parlamentarischen Tagung zusammentraten. In der Paulskirche, jenem kleinen Rundbau im Herzen der alten Kaiserwahlstadt wurde die Nationalversammlung eröffnet. 586 Abgeordnete waren gewählt worden. Erschienen sind an diesem ersten Tage nur 320. Man hat häufig über dieses Professoren-Parlament gespottet, aber die Bezeichnung ist so falsch wie die Kritik. Nicht weniger als 124 Verwaltungsbeamte und 100 Richter haben in der Kirche Platz genommen. Der Grundbesitz war allerdings nur durch 34 Männer, Handel und Industrie waren nur durch 13 vertreten. Sieht man heute die Liste durch, dann stellt man sich mit stolzer Genugtuung fest, daß es tatsächlich die geistige Blüte der Nation gewesen ist. Die berühmtesten Namen wurden dort aufgerufen. Ernst Moritz Arndt, Bassermann, der Finanzminister von Bederath aus Krefeld, der Rechtsprofessor Beseler aus Greifswald, der Vater des Generalobersten und des preussischen Justizministers, der Historiker Dahlmann, der Professor Doellinger aus München, Dronke, der Biograph Yorks, ein Fehrbach, der Vater des späteren Kanzlers, war zugegen, die beiden von Gagern, der Historiker der Kaiserzeit Giesebrecht, Rudolf Hain, der Dichter Wilhelm Jordan, Jakob Grimm, Friedrich v. Raumer, Dunker, Professor v. Lasaulx, Adolf Lette, der bairische Staatsmann Robert v. Mohl, der General v. Radowicz, ein Reichsberger, im Zentrum heute noch ein berühmter Name, Gabriel Rieber aus Hamburg, dessen Nefte dem letzten Reichstag als Vizepräsident angehörte, der Kanzler der Tübinger Universität Rümelin, der österreichische Anton v. Schmerling, der preussische Staatsminister Graf Schwerin, Siehr, aus der bekannten ostpreussischen Demokratenfamilie, Eduard v. Simson, der spätere 1. Reichsgerichtspräsident, Ludwig Uhland, der bairische Demokrat Bender, der Landrat v. Vincke, der später im preussischen Landtag eine überragende Rolle spielte, der Philosoph und Dichter Friedrich Theodor Vischer. Das ist nur eine kleine Auswahl aus einer gewaltigen Liste.

Es sind keine weltfremden Männer gewesen, aber Idealisten, die an die deutsche Sendung glaubten. Bessere Namen in einer solchen Fülle hat das Reich nicht mehr aufgebracht. Sie waren erfüllt vom dem Glauben an die Zukunft, an eine eine Nation. Daß sie damit geirrt haben, ist richtig, spricht aber nicht gegen sie. Die Mehrzahl von ihnen hatte alles im Stich gelassen, nur um an dem großen Werk der nationalen Wiedergeburt mitzuarbeiten. Was ihnen fehlte, war die Macht. Sie konnten sich auf kein Militär stützen und standen dem ängstlichen Bemühen der deutschen Fürsten gegenüber, die für ihre Throne zitterten. Aber wir haben auch deshalb Anlaß, ihrer zu gedenken, weil es bisher das einzige großdeutsche Parlament gewesen ist. Das Volk wollte die Verbindung aller deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde. Deshalb kamen sie aus Wien wie aus Prag, aus Tirol und der Steiermark nach Frankfurt. Es ist ein Leidensweg, den sie beschritten haben. Aber heute, wo ihre Träume, wenigstens zum großen Teil, Wahrheit geworden sind, hat jeder Spott über sie zu verstummen, und kein geringerer als der Meister der Realpolitik, Bismarck, hat sich später nur mit der größten Hochachtung über sie geäußert. Vor allem soll man nicht vergessen, daß sie ein feines Gefühl für deutsche Ehre und Würde hatten. Sie waren die Träger des nationalen Gedankens, der von den Fürsten preisgegeben wurde.

Bei ihrem Erscheinen kapitulierten der deutsche Bundestag in Frankfurt a. M., jenes unselige Gebilde, das dem deutschen Volke auf dem Wiener Kongreß aufgedrängt wurde. Er hißte die schwarz-rot-goldene Flagge und stellte sich zur Verfügung, um dann wieder fröhlich aufzuerstehen, als die Gefahr für ihn vorüber war. Seine sang damals höhnisch: „Du Bund, du Hund, du bist nicht gesund“. Die Krankheitserscheinungen waren allerdings deutlich. Metternich'scher Geist waltete in der Eschenheimer Gasse und konnte stolz darauf sein, daß er durch Polizeimaßnahmen 30 Jahre hindurch jede freiwirtschaftliche Bewegung niedergehalten hatte. Man konnte die Wortführer eines einigen und freien Deutschlands in die Kerker schicken, den Willen zu brechen vermochte man nicht.

Wenn man heute die Reden jener Tage liest, dann empfindet man mit Schmerzen und Bedauern, wieviel von dem Schwung verloren gegangen ist. Noch heute sollten über unseren Parlamenten die Worte stehen, die am 9. Juni der Schleswiger Dahlmann der Nationalversammlung zurief: „Sie werden tun, was die Ehre

Deutschlands fordert, und mögen die Pläne all derjenigen zushanden werden, welche ihre Rechnung stellen auf die Unsterblichkeit der Schwäche und Versunkenheit unseres deutschen Vaterlandes“. Und der Sohn Hessens, Heinrich v. Gagern, der als Sechzehnjähriger bei Waterloo mitgekämpft hatte, der 1. Präsident, erklärte damals: „Ich habe den Beruf des deutschen Volkes als einen großen, weltgebietenden aufgefakt. Man mag darüber spötteln, mit Jönismus, wegwerfend, einen solchen Völkerberuf leugnen: Ich glaube daran und würde den Stolz verlieren, meinem Volke anzugehören, wenn ich den Glauben an solche Höherbestimmung aufgeben müßte.“ Als es um die Frage ging, ob man Österreich ausschalten sollte, rief Ludwig Uhland: „Mag immerhin Österreich den Beruf haben, eine Laterne für den Osten zu sein, es hat einen näheren, höheren: Eine Pulsader zu seinem Herzen Deutschlands.“

Die Nationalversammlung hat mancherlei Fehler begangen. Das ist nicht verwunderlich in einer Zeit der Gärung und des Werden, zumal es an Vorbildern mangelte. Die Debatten sind endlos gewesen. Nur haben wir heute leider keinen Grund, darüber zu betonen, denn es ist nicht besser, sondern schlechter geworden. Viel Zeit wurde unnütz vertan. Man tritt über die Grundrechte der Deutschen, während draußen der Pöbel mit drohenden Fäusten gegen die Tore schlug. Das Problem, Groß-Deutsch oder Klein-Deutsch, hatte die Gemüter erhitze. Die Frage Monarchie oder Republik ist gleichfalls das Parlament auseinander. Aber die Mehrheit erwies sich als stark genug zu einheitlicher Führung. Österreich verblieb in der Paulskirche, die Republik wurde abgelehnt, die damals in keiner Hinsicht den Umständen entsprechen hätte. Fest aber stand der Gedanke der Reichseinheit. Als Preußen mit Dänemark den Waffenstillstand schloß, der Schleswig-Holstein wieder auslieferte, da brauste ein Sturm der Empörung durch die Kirche. Man verwarf den Vertrag. Später hat man nachgeben müssen, denn ohne Heer und gegen den Willen der Regierungen ließ sich der Krieg nicht führen. Bismarck ist auch darin der Vollstrecker des Willens geworden, wie er die erstrebte Reichseinheit schuf. Freilich ohne Österreich. Das wird erst später wieder einmal gutgemacht werden können.

Am 30. Juni wurde ein Reichsverweser gewählt. Es war Erzherzog Johann von Österreich, 436 Stimmen entschieden für ihn. Kurz darauf entstand das erste Ministerium, vom Erzherzog ernannt. Schmerling

übernahm das Innere und Äußere, der Hamburger Hedischer die Justiz, der preussische General v. Peulerling das Kriegsministerium. Bald aber fing die Zerlegung an. In Baden, Württemberg, in Rheinpreußen und der Pfalz begannen die Unruhen und Aufstände. Sie haben der deutschen Nationalversammlung das Grab gegraben. Als gar der Aufruhr in Frankfurt a. M. selbst begann und Schmerling die Truppen aus Mainz heranziehen mußte, hatte sie ihr Ansehen eingebüßt. Der 18. September entschied über ihr Schicksal. Zwei Männer der Rechten, der Oberst v. Hauerswald und Fürst Felix Sigmundowitsch, übrigens ein Oheim des späteren Reichskanzlers in London, wurden auf der Straße ermordet. Mag Sigmundowitsch auch in höhnischer Weise seine Gegner erbittert haben, für dieses Verbrechen gab es keine Entschuldigung. Die Reaktion triumphierte, als die zerlegten Leichen durch Frankfurt getragen wurden.

Von da an führte die Nationalversammlung nur noch ein Scheindasein. Sie konnte sich nicht mehr erhalten. Wohl wagte sie noch einen großen Zug, indem sie den preussischen König Friedrich Wilhelm IV. zum deutschen Kaiser erwählte, aber dieser lehnte die Krone ab, weil sie den Ludergeruch der Revolution an sich habe. Ludwig Uhland stimmte dagegen. Er sprach damals das Wort aus: eine Neugeburt könne nicht von der monarchischen aristokratischen Seite herkommen, sondern nur von der demokratischen. Es wäre dem natürlichen Wachstum der deutschen Eiche nicht gemäß, wenn man in ihren Gipfel ein Brutnest erblicher Reichsadler aufpflanzen wollte. Er war für das Wahlkaiserthum. Friedrich Wilhelm IV. lehnte die Krone ab. Heinrich v. Gagern und Eduard v. Simson waren mit einer Abordnung bei ihm erschienen. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß derselbe Simson 21 Jahre später dem Bruder Friedrich Wilhelms, Wilhelm I., namens der deutschen Volksvertretung die Krone überreichte.

Über ein Jahr hat die deutsche Nationalversammlung getagt. Der Strom des geschichtlichen Werdens rief sie hinweg, aber das, wofür sie gekämpft hat, ist Erfüllung geworden oder steht als Erfüllung in Aussicht. Das deutsche Volk hat keinen Anlaß, sich dieser Männer zu schämen. Man kann ihm nur wünschen, daß es immer den gleichen Idealismus, die gleiche glühende Vaterlandsliebe aufbringt wie sie. Wenn man von den Besten unserer Nation spricht, dann soll man auch ihrer gedenken.

Die Rückkehr des Reichskanzlers.

Stresemanns Erkrankung.

as. Berlin, 16. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichskanzler Dr. Marx ist heute, wie bereits angekündigt wurde, von seinem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen. Wenn auch seinem Kabinett nur noch wenige Tage beschieden sein dürften, — es wird vermutlich unmittelbar nach den Wahlen zurücktreten, freilich als geschäftsführendes Kabinett zunächst weiter amtiert, — so sieht sich die Regierung doch insofern einer nicht ganz angenehmen Lage gegenüber, als eine

Antwort auf das Tarifverlangen der Reichsbahn erteilt werden muß. Einer Verschleppung der Entscheidung steht das Reichsbahngezet entgegen, nach dem Anträge auf Erhöhung der Tarife als genehmigt gelten, wenn nicht innerhalb dreier Wochen eine Antwort der Regierung eingegangen ist. Aus diesem Grunde wird sich denn voraussichtlich heute nachmittag noch das Kabinett unter dem Vorh. des Kanzlers mit der Tariffrage befassen. Eine Zustimmung der Regierung dürfte nicht in Frage kommen, da, abgesehen von anderen Bedenken, der Zeitpunkt unmittelbar vor den Wahlen zu ungünstig ist. Außerdem ist aber auch bekannt, daß sich der Reichsverkehrsminister verschiedentlich gegen die Tarifierhöhung ausgesprochen hat. In Kreisen, die als gut unterrichtet gelten müssen, glaubt man aber, daß der Beschluß des Kabinetts

die Tür für weitere Verhandlungen mit der Reichsbahn offen lassen

wird. Man verkennt nämlich nicht, daß die Reichsbahn Mittel für den Anlagezuwachs haben muß, die sie aus den Betriebseinnahmen nicht entnehmen kann. So wird man vermutlich nach Mitteln und Wegen suchen, um der Reichsbahn auf diese Weise zu Hilfe zu kommen. Theoretisch wäre es möglich, daß sich die Reichsbahn bei einer Ablehnung ihrer Tarifwünsche an das Reichsbahngericht wenden würde, das sich zusammensetzt aus einem Präsidenten, der vom Reichsgerichtspräsidenten ernannt wird und je einem Beisitzer, der von der Reichsbahn gewählt wird und vom Reichsverkehrsminister ernannt wird. In der Praxis dürfte dieser Weg kaum beschritten werden. Sieht sich so der Reichskanzler unmittelbar

nach seiner Rückkehr vor eine bedeutsame und für die deutsche Wirtschaft äußerst wichtige Frage gestellt, so wird die Lage für ihn noch dadurch erschwert, daß er zunächst

auf seinen Außenminister verzichten

muß, der, wie in solchen Fällen üblich, von dem Staatssekretär Schuberer vertreten wird. Eine wesentliche Änderung in dem Befinden Stresemanns ist jedenfalls noch nicht festzustellen, wenn sich auch die Magen-erkrankung gebessert hat. Die Hauptfrage der Arzt ist aber, wie schon betont wurde, nicht die Magen-erkrankung gewesen, sondern die Funktionsstörung der Nieren, die um so mehr Aufmerksamkeit erfordert, als Dr. Stresemann schon früher nierenleidend war. Während es sich früher nur um die Erkrankung einer Niere handelte, sind diesmal beide Nieren schwer angegriffen. Die Besserung im Befinden des Außenministers hängt also davon ab, daß die Funktionsstörung langsam zurückgeht. So lange das nicht der Fall ist, wird man

den Zustand als ernst

bezeichnen müssen, doch wird versichert, daß zu unmittelbaren Besorgnissen kein Anlaß vorliegt. In der vergangenen Nacht weiste keiner der Ärzte am Krankenbett, da man sich mit einer Krankenschwester begnügen konnte. Das Ausland nimmt, wie zahlreiche Meldungen erkennen lassen, an der Erkrankung des Außenministers lebhaften Anteil, wobei die holländische Presse meint, daß die Erkrankung Stresemanns unter Umständen das ganze politische Geschehen in Europa maßgeblich beeinflussen könnte.

Eine leichte Besserung.

Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus der Umgebung Dr. Stresemanns verlautet, hat der Minister die Nacht gut verbracht. Die Untersuchung durch die Ärzte am heutigen Vormittag hat ergeben, daß Temperatur und Puls normal und daß vor allem in der Funktion der Nieren im Vergleich zu gestern eine gewisse Besserung eingetreten ist. Dementsprechend hat sich auch die Stimmung des Patienten, die für den Verlauf der Krankheit ebenfalls von Bedeutung ist, verändert. Im ganzen läßt sich das Befinden von heute vormittag als eine leichte Besserung zusammenfassen.

Stressemann und Briand.

München, 15. Mai. Jules Sauerwein, der sich gegenwärtig auf einer Reise durch Süddeutschland befindet, hat einem Mitglied der Redaktion der „A. Z.“ am Abend ein Interview über die deutsch-französische Verständigungspolitik gewährt, wobei eine besondere Rolle in dieser Unterhaltung auch die Person Stressemanns spielte. Sauerwein erklärte u. a.: Die Beziehungen zwischen Dr. Stressemann und Briand und außerdem mit französischen Journalisten, wie mir, beruhen nicht, wie die Angreifer des großen Staatsmannes behaupten, auf einer Art von Selbstverleugung, die für die Zusammenarbeit notwendig wäre. Wir sind durchaus nicht mit Stressemann über alles und jedes in Übereinstimmung. Jeder behauptet sogar hartnäckig sein nationales Gefühl und seine Prinzipien. Vollkommene Übereinstimmung herrscht ausschließlich über den Zweck, d. h. wir in Frankreich sind überzeugt, daß es nur eine vernünftige Politik für unser Land gibt, und das ist die fruchtbare Zusammenarbeit, die auf wirtschaftlichem Gebiet sich schon entwickelt hat, auf das politische zu übertragen. Stressemann ist der festen Überzeugung, daß das selbe für Deutschland gilt. Wir haben für diese Politik in Frankreich gegen starke Vorurteile zu kämpfen, ebenso wie Stressemann in Deutschland. Diese Politik ist eine Frage der Vernunft und des gesunden Urteils.

Paris, 16. Mai. Mit außerordentlichem Bedauern ist die Nachricht von der Erkrankung des Reichsaussenministers in fast sämtlichen französischen Kreisen aufgenommen worden. Man wünscht eine baldige Wiedergenesung. Die Krankheit Briands wird mit der Krankheit Stressemanns in Verbindung gebracht, wie z. B. vom „Paris Midi“, der die Verbundenheit der beiden Namen Briand und Stressemann selbst bis in die Krankheit feststellt und die Fortsetzung der Analogie auch für die Genesung wünscht.

Der „Petit Parisien“ schreibt, in Frankreich, wo jeder Stressemann als den Begründer der Politik von Locarno und als den Verteidiger der französisch-deutschen Annäherung kennt, werden die Phasen der Krankheit mit Interesse verfolgt. Man hofft, daß die robuste Konstitution des Ministers schließlich über die erste Erkrankung, die er sich im Verlaufe seiner Wahlkampagne zugezogen hat, siegen wird, damit er auch weiter daran arbeiten kann, das europäische Friedenswerk, das er gemeinsam mit Chamberlain und Briand unternommen habe, zu konsolidieren.

Britische Anteilnahme.

London, 15. Mai. Das Befinden des Reichsaussenministers des Auswärtigen Dr. Stressemann erweckt hier allgemeine Anteilnahme. Es wird der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine baldige Genesung Dr. Stressemann ins Leben wird, sein hier stets mit Bewunderung verfolgtes Wirken im Interesse der europäischen Verständigung mit der gewohnten Energie fortzusetzen und die Früchte seiner staatsmännischen Politik voll reifen zu sehen. Der britische Minister des Auswärtigen Sir Austen Chamberlain erkundigte sich bei dem deutschen Botschafter Sir Hammer eingehend nach dem Befinden des Reichsaussenministers und drückte den herzlichsten Wunsch nach Besserung seines Gesundheitszustands und rascher Erholung aus.

Chamberlain fährt nach Genf.

London, 16. Mai. „Times“ schreibt: Gegenwärtig ist es unwahrscheinlich, daß Briand oder Stressemann sich wohl genug befinden werden, um an der kommenden Tagung des Völkerbunds teilzunehmen, aber in Londoner amtlichen Kreisen glaubt man nicht, daß ihre Abwesenheit, so heftig sie auch ist, den britischen Staatssekretär der Außenverhältnisse, von seiner Gewohnheit, persönlich an jeder Ratssitzung teilzunehmen, abzuweichen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildet wiederum der rumänisch-ungarische Streitfall, über den Sir Austen Chamberlain Bericht erstattet.

Warnung vor Wahlterror und Boykottandrohung.

Berlin, 15. Mai. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt, es werde in den besonders vorwiegend Landwirtschaft treibenden Provinzen vielfach versucht, wirtschaftlich abhängige Personen durch Drohung mit wirtschaftlichen Schädigungen an einer unbefristeten Stimmabgabe zu hindern. Ein solches Unterfangen könne ernste Folgen nach sich ziehen. Die Reichsverfassung gewährt jedem Deutschen das Recht freier Meinungsäußerung, besonders die freie Ausübung des Wahlrechts. Würde wegen Beteiligung an der Wahl in einem vermuteten Sinne ein Vertragsverhältnis beendet oder sonst ein wirtschaftlicher Nachteil zugefügt, so könne ein Schadensersatzanspruch gegen den Schädiger erhoben werden. Vom preussischen Ministerium des Innern seien alle Vorkehrungen getroffen, um die nötige Geheimhaltung der Stimmabgabe zu verbürgen, so daß niemand zu befürchten brauche, ein zweiter oder dritter könnte jemals erfahren, wie man gewählt hat. Außerdem habe der preussische Justizminister die Staatsanwaltschaften ersucht, ihr besonderes Augenmerk auf Fälle zu richten, in denen versucht wird, Wähler in unzulässiger Weise an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu hindern oder bei ihrer Stimmabgabe zu beeinflussen. Gegen derartige Täter soll mit Nachdruck und Beschleunigung eingeschritten werden.

Ministerpräsident Braun und die Reichsgründungsfeiern.

Berlin, 15. Mai. Eine deutsch-nationale kleine Anfrage im Preussischen Landtag wendet sich gegen einen Erlass des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun an den Kultusminister, von dem die deutsch-nationale Fraktion von glaubwürdiger Seite Mitteilung erhalten hat. Dieser Erlass bezieht sich auf eine Rede des Professors Dr. Boock bei der Reichsgründungsfeier der Berliner Technischen Hochschule am 18. Januar 1928, die nach einem Zeitungsbericht den Satz enthalten hat: „Nur wenn man einen tüchtigen Knäuel zur Hand hat, kann man bei den anderen auf Achtung rechnen.“ Der Erlass bezeichnet solche Reichsgründungsfeiern preussischer Hochschulen der Republik als einen Anstoß. Es müßte Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, derartige verwerfliche Versuche zur Pflege monarchistischer Überlieferungen, die sich gegen die bestehende Staatsform richten, niederzuhalten. Solche Feiern am 18. Januar seien zu unterbinden und an ihre Stelle Verfassungsfeiern am 11. August zu setzen. Die kleine Anfrage wünscht Auskunft, ob ein solcher Erlass tatsächlich ergangen ist und ob das Staatsministerium ihn billigt, obwohl er doch entgegen dem Artikel 118 der Reichsverfassung die Rechte der Hochschulen einschränken würde.

Der Ingenieur-Prozeß.

Die russische Spionagefurcht.

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Am 18. Mai beginnt in Moskau der mit Spannung erwartete große „Verschwörer-Prozeß“, bei dem nicht weniger als 53 russische Ingenieure und Techniker, dann aber auch der deutsche Ingenieur Otto und die deutschen Monteure Meier und Badstieber als Angeklagte vor dem Sowjetgericht stehen werden. Man erinnert sich, daß die deutschen Ingenieure und Techniker in der Nacht vom 5. zum 6. März von der russischen Staatspolizei verhaftet wurden, wenn auch die Nachricht von dieser Verhaftung erst fünf Tage später bekannt wurde. Zunächst freilich waren es fünf Deutsche, die in das Gefängnis eingeliefert wurden, jedoch wurden am 17. März die beiden Ingenieure Wagner und Goldstein freigelassen, da sich die Anschuldigungen gegen sie nicht aufrecht erhalten ließen. Es hat eines sehr energiegelassen Auftretens des deutschen Botschafters in Moskau bedurft, um durchzusehen, daß schließlich ein Vertreter der Botschaft die Gefangenen besuchen konnte. Erst am 3. April war es dem Legationssekretär Schliep möglich, die Verhafteten in Kozlow im Gefängnis aufzusuchen.

Aus der Anklageschrift, die den mehrwöchigen Verhandlungen zugrunde liegt und die rund 200 Seiten umfaßt, sind in letzter Zeit verschiedene Einzelheiten bekannt geworden. Man weiß, daß die Russen den Angeklagten vorwerfen, ihre Ziele seien gewesen: die Zerstörung der Sowjetindustrie und die Einleitung von Vorbereitungsmaßnahmen zur aktiven Unterstützung der politischen Gegenrevolution. So sollen den Russen Maschinen geliefert worden sein, die unbrauchbar waren, es sollen ferner Maschinen absichtlich unbrauchbar gemacht worden sein, um auf diese Weise möglichst bald neue Bestellungen zu erhalten. Es wird nun behauptet, daß es sich um eine groß angelegte „Verschwörung“ handle, die bis auf das Jahr 1920 zurückgehe. Die angeklagten russischen Techniker werden beschuldigt, sie hätten unzweckmäßige Maschinen bestellt und ihre Taktik wäre darauf gerichtet gewesen, die wertvollsten Vorkommen im Don-Gebiet nicht zu beanspruchen, um so einen Zustand herbeizuführen, der die Sowjetregierung zwingen sollte, die Gruben fremden Konzessionären zu geben, wenn nicht überhaupt vor dem fremden Kapital zu kapitulieren. Im Kriegsfall, so wird weiter behauptet, wollte man den Feinden der Sowjetunion helfen durch Beunruhigung und Zählung des Hinterlandes, besonders des Don-Gebietes.

Die Anklage versteht sich weiter zu der Behauptung, Mittel für die Verschwörerorganisation seien aus dem Auslande gekommen, und zwar soll es sich um Geldzahlungen von den Pariser und den polnischen Verbän-

den der ehemaligen Grubenbesitzer des Donbeckens gehandelt haben. Aber auch offizielle französische Stellen, wie auch das polnische Kriegsministerium hätten angeblich mit dieser Verschwörerorganisation in Verbindung gestanden und ihr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, wofür sie geheime Nachrichten erhalten hätten. Man weiß, daß sich in der Anklageschrift die ungeheuerliche Behauptung befindet, die russische Abteilung der A. G. G. sei gewissermaßen die Zentrale der Verschwörer gewesen. Es sei nicht ohne weiteres zu entscheiden, ob irgend welche russischen Ingenieure oder irgend welche jetzt im Auslande lebenden früheren Besitzer russischer Bergwerke tatsächlich solche oder ähnliche Pläne verfolgt haben. Sehr wahrscheinlich erscheint das nicht, auch die ehemaligen Bergwerksbesitzer dürften viel zu gute Kaufleute sein, als daß sie Geld in ein derart gewagtes Unternehmen, dessen Erfolg mehr als zweifelhaft ist, stecken würden. Aber selbst wenn das der Fall sein sollte, so wäre dieser Vorgang eine vernichtende Kritik des bolschewistischen Systems, da ja die Verschwörung bis auf das Jahr 1920 zurückzuführen soll. Es würde damit bewiesen werden, daß 50 intelligente Leute imstande sind, die Kontrolle des werktätigen Volkes acht Jahre lang zu täuschen und sich allen Nachforschungen der Staatspolizei zu entziehen. — Nirgend ist aber in der Anklageschrift auch nur die Spur eines Beweises dafür erbracht, daß die deutschen Firmen oder ihre verantwortlichen Vertreter davon Kenntnis gehabt hätten, daß die mit ihnen verhandelnden leitenden Sowjetingenieure einer geheimen Sabotageorganisation angehören und mit ihren namens der Sowjetindustrie erfolgten Bestellungen Ziele verfolgt hätten, die die Sowjetwirtschaft politisch und wirtschaftlich schädigen sollten. Die ganze Anklage gegen die russischen „Verschwörer“ beruht nur auf Selbstbezeichnungen gewisser Angeklagter, die dann auch angebliche Äußerungen der deutschen Ingenieure den Behörden mitgeteilt haben, Äußerungen, die, wenn sie wirklich gefallen sein sollten, doch nichts enthalten, was davon überzeugen könnte, daß die deutschen Ingenieure wirklich Sabotage getrieben haben.

Der ganze Prozeß ist eine Frucht der ewigen Spionage- und Eintreibungs-furcht der Sowjets. Er soll außerdem dazu dienen, die Aufmerksamkeit von der Unfähigkeit der leitenden Wirtschaftsbeamten abulenken und als Schuldige die ausländischen Techniker wie überhaupt ausländische Stellen hinzustellen. Die Ausichten dafür, daß der Prozeß objektiv durchgeführt wird, sind leider sehr gering, nachdem die leitenden Sowjetleute das Ergebnis des Prozesses in den verschiedensten Reden schon vorweggenommen haben. Daß hierdurch eine sehr ernste Lage nicht nur für die angeklagten Deutschen, sondern überhaupt für das deutsch-russische Verhältnis entstehen kann, liegt auf der Hand.

Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

Genf, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Im Anschluß an die bereits mitgeteilten Ausführungen Dr. Hermes entwickelte sich eine Diskussion über das landwirtschaftliche Problem, bei der der schweizerische Bauernführer Dr. Lauer für eine nationale Produktion der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eintrat und der holländische Gewerkschaftsführer Duboeuf den Antrag stellte, ein Komitee mit dem Studium der Intensivierung und der Schaffung besserer Verkehrs- und Wohnungsverhältnisse für die Landwirtschaft sowie der dringend notwendigen und ausreichenden Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Erzeugnisse am internationalen Wege zu betreten.

Unter Hinweis auf das Beispiel Schwedens trat der schweizerische Delegierte De rne für den Abbau der Zölle und für die Prüfung der technischen Voraussetzungen des Zollabbaues ein.

Der französische Arbeitervertreter Jouhaux verlangte vom Wirtschaftsamt des Völkerbunds und vom Internationalen Arbeitsamt dringende die Fortsetzung und Erweiterung der Untersuchung über das internationale Zollniveau, die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der allgemeinen internationalen Rationalisierung und über die Möglichkeiten internationaler Industrieeinigungen, wie sie seinerzeit von der Weltwirtschaftskonferenz angeregt worden sind. Jouhaux trat mit besonderem Nachdruck für die Inangriffnahme der auf der Tagesordnung stehenden Beratung über die Lage der Kohlen- und Zuderindustrie ein, zwei wirtschaftliche Probleme, die sowohl den Industrien als auch den Arbeiterorganisationen sowie den Regierungen zur Unruhe Anlaß geben.

In der Nachmittagsitzung erklärte der kanadische Delegierte Adam Schott, die Empfehlungen über das Welt-

freihandelsverhältnis dürften nicht zu einer kurzen These werden und die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz solle man nicht als unabänderliche Dogmen, sondern als Ratsschlüsse auffassen.

Einen ähnlichen Standpunkt vertrat Gliwitsch (Polen) in der Frage der Industrie-Kartellbildung, die man der privaten Erfahrung und Initiative überlassen müßte und zu der der Wirtschaftsrat lediglich wissenschaftliche und technische Forschungsergebnisse als Ratsschlüsse zur Verfügung stellen könne.

Der Vertreter der holländischen Gewerkschaften, Serrarens, wies auf den Zusammenhang zwischen internationaler Industrialisierung und Bekämpfung der chronischen Arbeitslosigkeit hin, durch Rationalisierung der Arbeiterwanderungen und der Arbeiterumkulturation. In Verbindung mit der Standortsrationalisierung werde man zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen. Die Regierungen müßten auf große Publizität der Kartelle drängen.

In der Kohlenfrage, zu der dem Wirtschaftsrat heute eine umfangreiche Dokumentation und Situationsberichte vorgelegt wurde, wird es im Laufe dieser Tagung, wie verlautet, nicht zu einer prinzipiellen Debatte kommen. Das Studium dieses Problems wird vielmehr einem Sachverständigen-Unterkomitee überwiesen und ein ähnliches Vorgehen auch in der Frage der Zuderindustrie eingeschlagen werden. Ein drittes Unterkomitee zur Reduktion der in der Debatte um Ausbruch gekommenen Auffassungen wird morgen nach Abschluß der Generaldebatte, in der auch der englische Delegierte Barton noch sprechen wird, gebildet werden.

Der Colmarer Autonomisten-Prozeß.

Colmar, 15. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Am Dienstagvormittag wurde die Angeklagtenvernehmung im Autonomistenprozeß mit dem Verhör des wie Baumann auch der Spionage angeklagten Kohler beendet. Dabei wurde noch einmal ausführlich von dem Film gesprochen, der von der Entlassung Bulachs aus dem Gefängnis aufgenommen wurde. Wie Kohler mitteilte, sollte der Film zur Wahlpropaganda verwendet werden. Er wurde durch Kohler nach Freiburg gebracht, weil Gefahr bestand, daß er durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt werde.

Die durch das Verhör der Angeklagten unterbrochene Zeugenvernehmung wurde nun wieder aufgenommen. Es kam zu erregten Zusammenstößen zwischen Verteidigung und dem Vorstehenden. Der Zeuge Beder, Inspektor der politischen Polizei in Straßburg, stellte die Behauptung auf, daß der Autonomismus nichts anderes als Separatismus gewesen sei. Er sei persönlich zugegen gewesen, als Kiehl in einer Versammlung gesagt habe, man dürfe die Formel „Autonomismus im Rahmen Frankreichs“ nicht fallen lassen, weil man sonst den Staatsanwalt im Laufe habe. Man habe den Rahmen Frankreichs tatsächlich nur als Fassade gebraucht, hinter der sich aber das Ziel der autonomistischen Bewegung, nämlich die Trennung von Frankreich, verbarg. Für dieses Ziel habe sich die von Dr. Ernst in Berlin herausgegebene „Reinheitsstimme“ eingesetzt. Dann beschäftigte sich der Zeuge mit der Frage und der Verbreitung deutscher Literatur im Elsaß. Auch diese Äußerung habe dazu dienen sollen, das Ziel der

durch deutsches Geld gespeisten Autonomiebewegung, die Trennung des Elsaß von Frankreich, zu fördern.

Gegen Schluß der Vernehmung Baders gab es einen komischen Zwischenfall. Rechtsanwalt Feilert, der bretonische Verteidiger der Autonomisten, fragte den Zeugen, warum die Polizei keine Schritte gegen den Mitarbeiter Solveens, Albrecht Dürrer, der Solveens für den Almanach Solveens' geliefert hätte, eingeleitet hätte. Beder, der die Ironie dieser Frage nicht verstand und dem auch der Name Dürrers nicht bekannt war, antwortete darauf: „Er befindet sich in Berlin.“ Der ganze Saal einschließlich des Gerichtshofes brach in lautes Lachen aus. Einen ebenso starken Heiterkeitserfolg hatte Beder, als er auf die andere Frage Feilerts, ob die Zeichnungen Solveens' autonomistisch wären, mit Ja antwortete.

Nach Vernehmung dieses Zeugen protestierte Kiehl gegen die Gleichstellung von Autonomismus und Separatismus.

Dann kam der mit großer Spannung erwartete Zeuge Kiehl zum Wort. Gegen seine Verteidigung protestierte die Verteidigung mit dem Hinweis, daß er Agent provocateur der Staatsanwaltschaft und der politischen Polizei sei. Der Vorstehende nahm aber trotzdem die Verteidigung vor. Als einer der Geschworenen erklärte, Kiehl habe tatsächlich im Dienst der politischen Polizei gestanden, rief Kiehl dazwischen: „Darauf bin ich stolz.“ Rummelt wurde der Brief an die „Zukunft“ verlesen, worin Kiehl der Redaktion seine Dienste anbot. Dieser Brief enthält unaufrichtige Behauptungen Frankreichs, das als eine verfallene Nation bezeichnet wird, die untergehen müsse. Nach Verlesung des Briefes wurde die Sitzung abgebrochen.

In einer Wohnung in der Löbessaße in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ein Brand, der einen Schaden von etwa 400 Mark anrichtete. Auch hier hatte die Feuerwehr fast eine Stunde zu tun. — An der Ecke Große Friedberger Straße und Zeil wurde ein Herr von einem Knechtsteden, der auf dem Rade saß und mehrere Schlägermesser offen unter dem Arm trug, angefallen und erheblich verletzt. Er mußte dem Heiliggeist-Hospital zugeführt werden. Der Knechtsteden, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, ging flüchtig. — Auf einer Baustelle in der Kaiserstraße wollte eine Radfahrerin ihr Fahrrad unterstellen. Dabei brach sie durch ein Glasdach und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

Rheinische Hausfrauen Tagung.

m. Bad Kreuznach, 15. Mai. Die vom 13.—16. Mai in Bad Kreuznach, dem rheinischen Frauenheilstad, stattgefundene Tagung des Rheinischen Landesverbandes im Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine begann mit geschlossenen Sitzungen und Zusammenreffen der sich beteiligenden Landesverbände. Am Abend war eine öffentliche Versammlung, die von der Vorsitzenden, Frau von Strödel (Bierfelden) eröffnet wurde. Zahlreiche Abordnungen aus Rheinland und Westfalen, aus der Pfalz, dem Saargebiet, Hessen und Nassau waren vertreten. Die Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Marie Jucker (Nachen) sprach als erste Rednerin über „Die Norm im Leben der Hausfrau“. Die Entwicklung der Frauenbewegung streifend, kam sie auf die Weimarer Verfassung zu sprechen, die 1919 den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern einräumte. Die Umstellung der Hausfrau auf die neue Zeit erfordert Nationalisierung auch in der Wirtschaft. Im Jahre 1926 wurde ein Normenausschuß gegründet, der zur Unterstützung der Erzeuger, Händler, Verbraucher und der Wissenschaft einheitliche Richtlinien für Geräte der Hauswirtschaft aufstellen soll. Ferner ist noch ein Lieferungsanspruch ins Leben gerufen worden, der die Namen der einzelnen Gegenstände, die im Deutschen Reich verschieden benannt werden, einheitlich festlegen soll. Die „Krautquellen der Hausfrau“ behandelte Frau Elisabeth Krusenberger-Comte in einem fast philosophischen Vortrage. — Die zweite Tagung begann mit dem Referate der Ministerialrätin a. D. Frau Dr. Marie Baum (Heidelberg), über das Thema: „Die deutsche Hausfrau und der Staat“. Sie stellt das Wirken der Hausfrau in ihrer häuslichen als Vorbild dar für das Wirken im großen Betriebe und im Staate. Vor allem stellte sie die Förderung, die oft so traffen Gegenstände zwischen Familie und fremdem Dienstpersonal zu überbrücken und auch in den Untergeordneten zu fördern zu achten. Gegen die sinnlose und planlose Produktion müssen die Hausfrauen besonders einschreiten. Dann sprach sie über das Verhältnis zwischen Jugend und Familie und mahnte, der Jugend die Familie aufzuschließen und besonders der berufstätigen Jugend durch Näherheiten zu helfen und sie zu führen. — In der Nachmittagsversammlung befaßte sich Frau Emma Kromer mit der Wohnungsfrage, trat für die Schaffung der Eigenheime ein, wo immer es nur geht, führte Beispiele von Städten vor Augen, die einen praktischen und gesunden Siedlungsbau betreiben und weist auf die Münchener Ausstellung „Heim und Technik“ hin. Sie bedauert, daß die Flucht von dem Lande in die Stadt immer mehr einreißt und dadurch die Liebe zur Heimat erlöschen müsse. Als nächste Rednerin sprach Frau Böhm-Demagden über das Verhältnis zwischen Stadtfrau und Landfrau und legte ihre Ausführungen in dem Sinne dar, daß die Stadt das Land und das Land die Stadt brauche. Die Ausführungen der Rednerinnen fanden lebhaften Beifall und wurden mit großem Interesse verfolgt. — Die Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Strödel (Bierfelden) dankte in einer Schlussansprache den Rednerinnen, den erschienenen Gästen und vor allem dem Kreuznacher Verein für die Gastfreundschaft in Kreuznach. Am dritten Tage finden Führungen statt durch die Bäderanlagen, die Weinstellereien, die Frauenoberfähle und die Kindererholungsheime.

** Schöft a. M., 15. Mai. Beim Spielen am Mainufer in Orlitzel stürzten zwei vierjährige Jungen in den Main. Während der eine noch lebend an Land gezogen werden konnte, trieb das Schicksal der Familie Sittig sofort ab und konnte erst am Abend bei Raunheim als Leiche gefunden werden.

— Bad Somburg, 15. Mai. Subelhände haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag das hiesige Ehrenmal für die Gefallenen im Weltkrieg dadurch verunstaltet, daß das Gesicht des auf einem Sarkophag ruhenden Kriegers mit einem Hammer beschädigt wurde. Für eine Ergreifung des Täters hat der Magistrat eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. — In aller Stille wurde dieser Tage hier die Wiederkehr des 125. Geburtstages des Mannes begangen, der Somburgs Heilquellen zu ihrer heutigen Berühmtheit erhob.

größte Werk Deutschlands. Angestrebt wurde jedoch nicht ein Rekord an Größe, sondern an innerem Wert und Wohlklang. Als Konzertorgel ist sie zurzeit das modernste deutsche Werk dieser Art. Ganz neuartig ist der Spieltisch, der durch seine große Zahl von Spielhilfen jede denkbare Registerverbindung erlaubt. Bei dem Einweihungskonzert am 24. Mai wird die Orgel zum erstenmal vor der Öffentlichkeit gespielt. — Der Professor der Musikwissenschaft Dr. Leonhard Wolff in Bonn beging am 14. Mai seinen 80. Geburtstag. Wolff, geboren in Halberstadt, war Schüler des Kölner Konservatoriums. 1875 wurde er akademischer Musikdirektor in Marburg, 1880 Dirigent des Cäcilienvereins in Wiesbaden, 1884 Stadtmusiker und akademischer Musikdirektor in Bonn, 1891 erhielt er, nachdem er in Weinsig promoviert hatte, eine außerordentliche Professur für Musikwissenschaft an der Universität Bonn. Seit Ostern 1915 ist er von den amtlichen Verpflichtungen entbunden. — Alt-niederländische Gemälde wurden am 8. Mai bei Lempertz in Köln versteigert, unter denen die Meister des 17. Jahrhunderts den breitesten Raum einnahmen. Nachstehend seien einige der interessantesten Preise genannt: A. van Oude: „Gelager unter den Bauern“ 10.500 M.; S. van Kuisdael: „Flusslandschaft“ 7000 M.; J. van Goijen: „Flusslandschaft“ 7200 M.; J. van Oude: „Wiederfall“ 5000 M.; J. van Kuisdael: „Waldlandschaft“ 5600 M.

Wissenschaft und Technik. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte veranstaltete vom 16. bis 22. September ihre 90. Versammlung in Hamburg. Eine Sondersektion der Medizinischen Hauptgruppe gibt der Fernlehre, Annahmen und Auskünfte durch die Gesellschaft, Hamburg 13. Universität, Edmund-Siemers-Allee. — Der 5. Internationale Kongress für Unfallheilkunde und Berufskrankheiten wird vom 2. bis 8. September 1928 in Budapest sein. — Die Technische Hochschule zu Berlin hat dem Cheflektor der Berliner städtischen Elektrizitätswerke, Ernst Rühle (Berlin), dem Generaldirektor der Vaportankumulator A. G. in Stockholm, Dr. Ing. Johannes Raths, und dem Generalinspektor Karl Gustav Kommenhöller (Berlin-Grünwald) die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen. — Die 24. Versammlung deutscher Bibliothekare wird in der Pfingstwoche vom 29. Mai bis 2. Juni in Göttingen abgehalten.

Justus von Viebia. Viebia war es, der die Analysen des 1834 von Medizinalrat Dr. Trapp entdeckten Elisabethbrunnens durchgeführt und ihre Heilkräftigkeit der Allgemeinheit dargelegt hat.

m. Eltville a. Rh., 15. Mai. Am Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr plakte bei dem Kraftwagen des Herrn Weilland aus Eltville auf der Chaussee Schlagenbad-Neudorf ein Reifen, so daß das Auto gegen einen Baum stieß und sich überschlug. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und mußten ins Krankenhaus nach Eltville verbracht werden.

— Darmstadt, 15. Mai. Ein junges Mädchen aus Pfungstadt, das in Begleitung seiner Mutter zum Bahnhof ging, wurde vergangene Nacht von einem Unbekannten überfallen und zu Boden gerissen. Als Mutter und Tochter um Hilfe riefen und Passanten herbeieilten, ergriff der Täter die Flucht. Trotz sofort ausgenommener Verfolgung gelang es ihm, in den nahen Wald zu entkommen. Eine Polizeistreife nahm sofort die Absuchung des Waldes vor, doch waren die Bemühungen erfolglos.

Berechtigung der Arbeitslosenversicherung.

Von Franz Grünthaler (Wiesbaden).

Wenn man die Arbeitslosenziffern überprüft, die in diesem Winter gegeben wurden, so ergibt sich die betrübende Feststellung, daß sich das Heer der Arbeitslosen im Verhältnis zum Vorjahre vergrößert hat. Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Winter in besonders steiler Kurve angestiegen. Im Winter 1926 stieg die Zahl der Arbeitslosen von 1,9 Millionen am 31. 10. 1926 auf 2,4 Millionen am 31. 12. 1926, also um rund 500 000. Dagegen stieg im Winter 1927 die Zahl der Arbeitslosen von 900 000 am 31. 10. 1927 auf 1,9 Millionen am 31. 12. 1927, also um rund 1 Million, um bis zum 31. März 1928 auf 1 670 000 und bis 15. April 1928 auf rund 1,4 Millionen wieder zurückzugehen.

Wie sich die lokale Arbeitsmarktlage entwickelt hat, geht aus der nachstehenden zahlenmäßigen Darstellung hervor:

Zahl der Arbeitslosen am	Arbeitsjüngende		Bemittlungen im	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1. 10. 1927	3509	985	4494	925
1. 11. 1927	3916	915	4831	1077
1. 12. 1927	4710	1015	5725	1363
1. 1. 1928	5551	1134	6685	1641
1. 2. 1928	5659	1198	6857	1547
1. 3. 1928	5469	1190	6659	1654
1. 4. 1928	4806	1025	5831	1631

Am 1. Mai d. J. waren als Arbeitslose insgesamt noch 4232 männl. und 1143 weibl., zusammen 5375 Personen gemeldet (ohne die eingemeldeten Vororte Dossheim usw.). Hier von wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung 1690 männl. und 402 weibl., zusammen 2092, aus Mitteln der Krisenfürsorge 636 männl. und 143 weibl., zusammen 779, und aus Mitteln des Stadt. Wohlfahrtsamtes 1292 männl. und 201 weibl., zusammen 1493 Personen betreut. Bemerkenswert ist, daß trotz einer durchgeführten Bemittlungstätigkeit von 10 457 männl. und 5460 weibl., zusammen 15 917 Personen der Gesamtrücklage in der Zahl der Arbeitslosen nur ganz unbedeutend ist. Die Ursache hierfür dürfte auf die starke Zunahme der kurzfristigen Arbeitsverhältnisse und auf den Zuzug Auswärtiger zurückzuführen sein, für die bei dem Nichtvorhandensein geeigneter Industrien in Wiesbaden Beschäftigungsmöglichkeiten nicht gegeben sind. Im Gegenteil, durch das Arbeitsamt wurden allein in dem angegebenen Zeitraum rund 1800 einheimische unterfertigte Arbeitslose nach auswärts, und zwar vorwiegend zur Hotelindustrie und zu den an der Bahnstrecke Mainz-Frankfurt a. M. und Wiesbaden-Frankfurt a. M. gelegenen Industrien vermittelt.

Die große Zahl der vom Wohlfahrtsamt betreuten Personen setzt sich zum Teil aus langfristigen Arbeitslosen zusammen, die aus der Arbeitslosenversicherung wegen Überschreitung der Höchstdauer ausgeteilt wurden. Zum großen Teil sind es aber auch ehemalige Handel- und Gewerbetreibende sowie sonstige Selbstständige, die sich durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sahen, ihre Selbstständigkeit aufzugeben und die Hilfe des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes in Anspruch zu nehmen. Für die Aufnahme in die reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung kommen nur Arbeitnehmer in Frage, die in den letzten 52 Wochen 26 Wochen in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden und Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet haben. Die Arbeitslosenunterstützung wird auf die Dauer von 26 Wochen gewährt. Die sogenannte Krisenfürsorge, deren Kosten zu vier Fünfteln vom Reich und zu einem Fünftel von der Stadt bestritten werden, kommt mit Wirkung vom 15. April 1928 nur noch für Berufsgruppen mit besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage in Frage. Als solche sind vom Reichsarbeitsminister folgende Berufe: Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Bekleidungsindustrie sowie die kaufm. Bureau- und technischen Angestelltenberufe anerkannt. Für diese 6 Berufsgruppen kann bereits Aufnahme in die Krisenfürsorge erfolgen, wenn an Stelle von 26 Wochen nur 13 bis 26 Wochen versicherungsrechtliche Tätigkeit und Beitragsleistung nachgewiesen ist. Ebenso kommen nur noch diese Berufsangehörigen, die die zulässige Unterstützungs-Höchstdauer von 26 Wochen in der Arbeitslosenunterstützung erreicht haben, für eine Überführung in die Krisenfürsorge in Frage und können dort nochmals 26 Wochen in bestimmten Einzelfällen — wie bei älteren Angehörigen — bis zu 39 Wochen Krisenunterstützung beziehen.

Die am 1. Mai d. J. vorhandenen 5375 Arbeitslosen verteilten sich nach dem Lebensalter gegliedert wie folgt:

Alter	männl.	weibl.
unter 20	rd. 7 v. H.	rd. 10 v. H.
20—30	„ 30 „	„ 37 „
30—40	„ 20 „	„ 24 „
40—50	„ 18 „	„ 18 „
50—60	„ 17 „	„ 10 „
über 60	„ 8 „	„ 1 „

Daraus ergibt sich, daß der zahlenmäßige Anteil der Jugendlichen gering ist, wogegen sich der Prozentsatz der älteren Jahrgänge immer ungünstiger gestaltet. Rund 43 v. H. aller männlichen und rund 29 v. H. aller weiblichen Arbeitslosen sind über 40 Jahre alt. Vier beginnt die Tragödie des alternden Arbeitnehmers. Lehrlinge, junge und jüngste Arbeitskräfte sind gefragt, wogegen der über 40 Jahre alte Arbeitnehmer vielfach für abbaureif erachtet wird. Aber Erfahrungen und Lebenslang der Wirtschaft und dem Vaterlande geleistete treue Dienste glaubt man hinweggehen zu können. Dies ist eine erschreckende Feststellung, der, wenn die Wirtschaft nicht von sich aus zur Einstufung kommt, letzten Endes auf geachtete Weise entgegengetreten werden muß.

Die sprunghafte Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Winter 1927/28, die mit der Beschäftigungslage nicht im Einklang zu stehen scheint, hat nun in der Öffentlichkeit vielfach zu Angriffen auf das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geführt. Es ist richtig, daß auch die größte Sorgfalt bei der Schaffung von neuen Stellen nicht verhindern kann, daß sich in der praktischen Auswirkung der Gesetzesbestimmungen versucht wird. Auch in der Arbeitslosenversicherung wird es nicht anders sein. Inzwischen hat die Arbeitnehmererschaft selbst das größte Interesse daran, Gesetzesmißbräuche zu beseitigen und den Mängeln des Gesetzes nachzugehen. Dies ist um so mehr angebracht, als das Arbeitslosenversicherungsgesetz, dessen Lasten ja bekanntlich von der Mehrheit der Arbeitnehmer und ihren Arbeitgeber allein zu tragen sind, nicht nur unter äußerster Kritik steht, sondern auch das Ansehen der Selbstverwaltungsgremien in der sozialen Versicherung und die wirtschaftlichen Vorteile der rechtsschaffenden denkenden Arbeiter zu wahren sind.

Bei der Frage der Fürsorge für Arbeitslose trifft man jedoch häufig ein Verlangen der Arbeitskraft und ein Verlangen der entscheidenden Gesichtspunkte, das zu Unbilligkeiten und gewollten oder ungewollten Härten führt. Es gibt sehr ehrenwerte Menschen, die plötzlich, sobald die Rede auf dieses Gebiet kommt, mit einer abspöckigen Bestimmtheit und einer unerbittlichen Schärfe den Stab über die Opfer des Wirtschaftslebens brechen, als handle es sich um schiedslos um Müßiggänger und Drüdeberger. Auch in führenden Wirtschaftskreisen spricht man ganz offen von einer falschen Einstellung sowohl der Arbeitslosen als auch der Fürsorgeorgane. Ein falscher Erwerbslosengeist habe sich breit gemacht und falsche Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien getroffen worden. Abgesehen von der erklärlichen Erbitterung, die derartige Ansichten in den Reihen der ehrlich um Beschäftigung Bemühten entzündet, dürfte es aber für viele angebracht sein, einmal darüber nachzudenken, auf welche Ursachen diese langdauernde große Arbeitslosigkeit eigentlich zurückzuführen ist.

Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit hat, abgesehen von den Auswirkungen des verlorenen Krieges und seiner vielen damit zusammenhängenden Begleiterscheinungen vor allem drei Ursachen. Die erste beruht auf dem ungeheuren Strukturwandel, der sich nach dem Kriege für die deutsche Volkswirtschaft ergeben hat und der am besten darin zum Ausdruck kommt, daß wir nach der bekannten Volkszählung im Jahre 1925 im Deutschen Reich lediglich umfänglich 7,4 Millionen Erwerbstätige mehr hatten als im Jahre 1907, und zwar 4,5 Millionen erwerbstätige Männer und 2,9 Millionen erwerbstätige Frauen. Die zweite Ursache ist der Einfluß der Jahreszeiten auf den Arbeitsmarkt. Man glaubte bestimmt damit rechnen zu können, daß im Frühjahr dieses Jahres eine beträchtliche Belebung des Arbeitsmarktes eintreten werde. Die nach wie vor große Arbeitslosigkeit beweist aber am deutlichsten die noch immer schlechte Wirtschaftslage. Der Binnenabnahmesturm, der an der mangelnden Kaufkraft der breiten Massen, andererseits hat die Ausfuhr durch die auch in anderen Ländern fortgeschrittene Industrialisierung keine wesentliche Steigerung erfahren. Auch die Voraussetzungen, die Landwirtschaft und insbesondere das Baugewerbe würden mit Frühjahrseinsatz in großem Ausmaß aufnahmefähig werden, haben sich nicht erfüllt. Die Landwirtschaft hat durch ihre allgemein bekannten Schwierigkeiten schwer zu kämpfen und die private Bautätigkeit ist noch immer auf einem tiefen Punkt. Die dritte Ursache ist die grundlegende Umstellung im gesamten Produktionsprozeß, wodurch Arbeitskräfte frei werden. Die Umstellung ist allgemein bekannt unter dem Schlagwort „Nationalisierung“. Sie besteht im wesentlichen darin, daß durch eine Auslese des zur Verfügung stehenden Menschennmaterials und durch Anwendung der wirkungsvollsten Arbeits- und Lohnsysteme eine Leistungssteigerung des Menschen und eine planmäßige Gestaltung des gesamten Arbeitsvorganges durch Ausschaltung aller nur möglichen Leerlaufzeiten in die Wege geleitet wird. Für den Bewirtschaftler des Arbeitsmarktes bedeutet das in der Praxis, daß die alten und die nicht mehr 100 Prozent voll leistungsfähigen Arbeitnehmer ausgemerzt werden. Theoretisch ist es wohl richtig, daß die Nationalisierung eine Vermehrung, Verbesserung und Verbilligung der Güter zur Folge haben muß. Damit würde sich der Kreislauf letzten Endes zugunsten des Arbeitsmarktes und der Arbeitnehmererschaft wieder schließen, da letztere durch den Mehrkonsum in größerem Umfange als vorher in den Rahmen des Produktionsprozesses wieder hineingezogen werden müßten. Dagegen zeigt die Nationalisierung in den meisten Industrien in der Praxis vorläufig noch ein anderes Gesicht, und zwar durch die organisierte Kartellwirtschaft. Hierdurch wird die Ausschaltung der freien Konkurrenz erreicht, wodurch der Anreiz zur verbilligten und vermehrten Produktion entfällt. Die Konkurrenz braucht durch Unterbietung nicht mehr bekämpft zu werden. Gegenwart und Vergangenheit, insbesondere die Jahre der Zwangsbewirtschaftung beweisen aber, daß nur eine gesunde Konkurrenz den Umlauf tatsächlich hebt und Preisentstellungen bringt, die berechtigt sind. Eine freie Konkurrenz aber hat zudem noch das Gute, daß sie zur Verbesserung, Bervollkommnung und Höherleistung anregt.

Wenn so der technische Fortschritt in Verbindung mit der kartellmäßigen Marktherrschaft fortlaufend weitere Schichten der Arbeitnehmererschaft als entbehrlich aus dem Produktionsprozeß ausschaltet, so ergibt sich daraus die zwangsläufige Folgerung, daß dem Staat, den wir ja alle darstellen, die Aufgabe zufällt, diese notwendigen Glieder der Wirtschaft zu unterhalten und über Wasser zu halten. Die Mittel hierfür müssen eben, so ungern man es auch hören mag, durch verstärkte Steuern bzw. durch eine intensive Sozialpolitik aus dem Rahmen der Gesamtwirtschaft herausgeholt werden.

So gesehen erscheint die „Arbeitslosigkeit als Beruf“, von der Gegner der Arbeitslosenfürsorge gerne sprechen, in einem ganz anderen Licht und das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gewinnt seinen großen staats- und volkspolitischen Sinn. Im übrigen darf man bei der Betrachtung des Gesetzes niemals vergessen, daß es nicht nur ein Gesetz ist zur Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit, sondern bei allen auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes zu ergreifenden Maßnahmen ist von den Gliedern der Organe stets der Grundgedanke voranzustellen: „Arbeitslosigkeit ist in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit zu verhüten und zu beenden.“

Alles in allem gesehen sollte man sich daher bei Betrachtung des Arbeitslosenproblems, um zu einem gerechten Resultat zu kommen, nicht von einigen berufsmäßigen Ausgeheuern, die es ja immer und überall gegeben hat und geben wird, leiten lassen. Alle Deutschen, ohne Unterschied der politischen und wirtschaftlichen Parteizugehörigkeit sollten sich vielmehr zum mindesten in dem einen Punkt einig sein, daß die deutsche Schicksals- und Volksgemeinschaft moralisch verpflichtet ist, ihren ohne eigenes Verschulden arbeitslos gewordenen Gliedern ausreichend zu helfen. Hat die Nationalisierung auch zu einer Verflechtung des Arbeitslosenproblems geführt, ist also diese, deren Notwendigkeit von der Arbeitnehmererschaft eingesehen wird, sozusagen mit der Erlösung der Arbeitslosen erkauft worden, so hat auf der anderen Seite auch die Wirtschaft die Verpflichtung, die Arbeitslosen für so lange mitzutragen, bis wieder neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen worden sind.

Der Sport.

Wiesbadener Automobil-Turnier. Bergrennen „Hohe Wurzel“.

Schönliches kaskadenreiches Wetter und Regengüsse — das war kein würdiger Rahmen für dies so sportliche und schöne Bergrennen. Viele der gemeldeten Fahrer blieben fort, offenbar, weil sie die Gegend der „Kanonen“ scheuten. So waren es denn in der Tat nur Fahrer allererster Klasse, die sich zum Rennen auf die „Hohe Wurzel“ eingefunden hatten. Die 3 Kilometer lange Bergstrecke mit durchschnittlich 12 Pros. Steigung war dreimal zu durchfahren, vom Ziel jeder Bergprüfung bis zum Start der nächsten Bergprüfung war ein festgelegtes Durchschnittstempo zu fahren. Für Sieg gewertet wurden aber nur die schnellsten Zeiten, die auf der dreimaligen Bergprüfung herausgefahren wurden. Karl Kappler war wieder einmal Held des Tages. Er startete zunächst auf seinem vielbewährten Simson-Supra-Sportwagen in der 2-Liter-Sportwagenklasse und fuhr dann einen 2-Liter-Bugatti-Kompressor-Rennwagen in der Rennwagenklasse. Der Bugatti war unvorhergesehen schnell, Kappler nahe an die im Vorjahr von Rosenberger auf Mercedes-Benz geschaffenen Rekorde herankam. Überdies fuhr Kappler ein glänzendes Rennen mit großem Scheid. Zweitschnellster war Graf Kallnein auf 2,3-Liter-Bugatti-Kompressorwagen, der gleichfalls außerordentlich regelmäßig und draufgängerisch fuhr und fraglos zu den besten deutschen Fahrern gehört. In der 1½-Liter-Rennwagenklasse war H. von Meißner auf „Amilcar“ schneller als Bruns zu Leiningen auf Bugatti-Kompressor. v. Wenkel-Molau, Favorit im Sportwagenwettbewerb, schied durch Unterdrückter-Wanne aus. Stud von Billies auf Austro-Daimler beendete den Sportwagenwettbewerb für 3-Liter-Sportwagen. Sein schärfster Gegner war Deilmann auf Austro-Daimler, wozu zu sagen ist, daß Stud die neuere, meistens schnellere Austro-Daimler-Type fährt. Als Dritter in dieser Klasse platzierte sich J. Ripper-Krafau auf einem seriennässigen Lancia-Lourenwagen. Der Wagen schnell, der Fahrer außerordentlich schnell — das war der Eindruck dieses Debüts. H. Stumpf auf Hag-Castell wurde in mutigem Draufgängerum und dank seiner hervorragenden Kurventechnik Sieger in der 2-Liter-Sportwagenklasse gegen Engel-Wiesbaden, der einen Bugatti sehr dravourids fuhr, und gegen Kappler auf Simson-Supra. In der 1100-cm-Klasse brachte von Morgen-Berlin seinen „Amilcar“ im Alleingang in guter Zeit dreimal über die Strecke.

Die Ergebnisse:

Rennwagen über 2 Liter: Graf Kallnein, Domnau (Streußen) auf Bugatti, 6:18 im Alleingang. Einzelzeiten: 2:07,4, 2:07,4, 2:02,3. Bis 2 Liter: K. Kappler, Gernsbach, Bugatti, 5:55,2. Einzelzeiten: 1:57,2, 2:00,3. Bis 1½ Liter: H. von Meißner-Frankfurt, Amilcar, 6:47,2. Einzelzeiten: 2:21,2, 2:12,1, 2:13,4. 2. Bruns zu Leiningen-Amorbach, Bugatti, 7:02,1. Einzelzeiten: 2:33,1, 2:14,1, 2:14,4.

Sportwagen bis 3 Liter: 1. H. Stud von Billies, Austro-Daimler, 8:36,2. Einzelzeiten: 2:09,0, 2:08,2, 2:19,0. 2. C. Deilmann-Darmstadt, Austro-Daimler, 7:40. Einzelzeiten: 2:35,3, 2:33,1, 2:31,1. 3. Jan Ripper-Krafau, Lancia, 8:42. Bis 2 Liter: 1. H. Stumpf-Molau, Hag-Castell, 7:19. Einzelzeiten: 2:30,1, 2:24,4, 2:24,0. 2. Engel-Wiesbaden, Bugatti, 7:26. 3. Karl Kappler-Gernsbach, Simson-Supra, 8:26. Bis 1100 cm: H. von Morgen-Berlin, Amilcar, im Alleingang, 8:53,4. Einzelzeiten: 2:57,2, 3:01,3, 2:54,4.

Handball in der D. S. B.

Die deutsche Meisterschaft

wird am Himmelfahrtstag in Halle zum 6. Mal ausgetragen. Bei den Herren stehen sich der Meister von Brandenburg, Deutscher Handballklub Berlin, und der mitteldeutsche Meister, Polizei-Sp. B. Halle, gegenüber. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der durch Entscheidung am grünen Tisch ins Endspiel gekommenen Mitteldeutschen der große Wurf gelingt. — Bei dem vorausgehenden Damenhandballspiel geben wir Brandenburgs Vertretung, dem Sportklub Charlottenburg, der über einen außergewöhnlich schußkräftigen Sturm verfügt, vor Norddeutschlands Meister, Sportverein Gütrow, den Vorzug.

In Verbindung mit der Meisterschaft findet, wie alljährlich, die Spielwertetagung der D. S. B. statt. Die Tagesordnung enthält Fragen über Regeln und Regelanwendung. Einen breiten Raum werden die Vorschläge des Spielerschusses über die Änderungen des Spielsystems bei den Meisterschaftskämpfen einnehmen. Weitere Punkte betreffen die Werbung, Kurstätigkeit, Länderspiele, Grenzspielverehr, Städtepiele usw.

Sportvereins Liga erwartet morgen um 3 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße „Daffa“ Bingen, die sie im Vorjahr 2:1 schlagen konnte.

Im Rahmen der Frankfurter Stadtkämpfe, die jedes Jahr am Himmelfahrt zur Erinnerung an die Einweihung dieser herrlichen Stätte Frankfurts Turner und Sportler zu gemeinsamem Tun zusammenführen, findet auch ein Handballspiel D. T. gegen D. S. B. statt. Die Sportler stellen eine Durchschnittsmannschaft aus Spielern des F. S. B., der Post, des D. S. B. Frankfurt und des V. i. R. Schwanheim, die keineswegs allgemeines Vertrauen genießen.

Die Neueinteilung der Bezirksliga ist auf der letzten Spielerschussung erfolgt. Sie sieht im alljährlichen Bezirk Mainz-Deffen zwei Gruppen mit je zehn Vereinen vor. Die Gruppe A umfasst in der Hauptsache die Vereine der Kreise Frankfurt und Starkenburg: F. S. B. Frankfurt, H. S. B. Frankfurt, „Kickers“ Offenbach, Polizei-Sp. B. Buxbach, Polizei-Sp. B. Babenhäuser, S. B. 98 Darmstadt, „Rot-Weiß“ Darmstadt, Polizei-Sp. B. Darmstadt und F. B. 06 Kassel. Zur Gruppe B gehören in erster Linie die Vereine der Kreise Kassel und Hessen: Polizei-Sp. B. Wiesbaden, Sportverein Wiesbaden, „Dafodil“ Wiesbaden, „Germania“ Wiesbaden, F. S. B. 06 Mainz, „Vormatia“ Worms, „Almanica“ Worms, „Daffa“ Bingen, T. u. Sp. B. Ober-Saulheim und V. i. R. Schwanheim. Den nachfolgenden zehnten Verein der ersten Gruppe stellen Wiesbadener Sportklub, „Siegfried“ Wiesbaden, Post-Sp. B. Frankfurt, V. i. R. Friedberg und Sp. B. 06 Arheilgen in sofort beginnenden Aufstiegsjahren nach dem Pokalsystem fest.

Leichtathletik.

Deutschlands Olympiastaffel für Antwerpen über die klassische 4×100-Meter-Strecke ist nach den Erfahrungen des letzten abgeschlossenen Sprintturniers im Frankfurter Stadion vorläufig mit Vammers, Dr. Wichmann, Houben und König besetzt. In der Ersatzstaffel stehen Salz, Corts, Schüller und der Turner Beder-Stendal. Die beiden Staffeln werden zum erstenmal am nächsten Sonntag bei der Veranstaltung des Düsseldorf Sportklubs im Rennen

zusammentreffen. — Für gemeinsame Starts der Olympia-kandidaten der D. S. B. und der D. T. sind außerdem folgende Veranstaltungen freigegeben: 17. Mai: Stadion-Kampfbahn Frankfurt; 2. Juni: Hamburger Sportverein; 3. Juni: Turngemeinde in Berlin; 10. Juni: „Eintracht“ Braunschweig; 17. Juni: Breslau; 24. Juni: Dortmund; 30. Juni: Verbandssportvereine; 14. und 15. Juli: D. S. B.-Meisterschaften.

Neue Glanzleistungen in Amerika überraschen dadurch, daß sie größtenteils von bisher unbekannten Leuten vollbracht wurden. Bei den so genannten panolymischen Wettkämpfen in Los Angeles soll dem Kalifornier Spencer ein neuer Weltrekord über 400 Meter in der fabelhaften Zeit von genau 47 Sekunden gelungen sein. Die bestehende Höchstleistung hatte der schottische Pastor Piddell mit 47,6 Sek. 1924 bei den Olympischen Spielen in Paris aufgestellt. Nichols ging in 14,8 Sek. über 120-Yards-Hürden, Kings sprang 1,98 Meter hoch, Der 7,34 Meter und Hamm 7,21 Meter weit, Edmonds erreichte im Stadthoch 4,11 Meter und Kreuz — der Name klingt verdächtig deutsch — war den Diskus 47,11 Meter weit.

Bei den Frankfurter Stadtkämpfen treffen morgen die besten Sprintler der D. T.: Vammers, Beder-Stendal und Lohmann-Barmen, ein 19-jähriger Oberprimar, mit den bekannten Kurstrecklern der „Eintracht“, Dr. Wichmann, Geerling, Salz und Ederacher, zusammen.

Die olympischen Spiele werden eröffnet.

Wohl ist es noch nicht die große, offizielle Eröffnungsfeier (diese findet erst vor Beginn der Athletik-Hauptspiele Ende Juli statt), aber der Kampf der Nationen beginnt in Amsterdam de facto bereits am Donnerstag und zwar im Vokal. Vor Beginn der ersten Spiele wird der Preisgemahl der Niederlande eine Eröffnungsfeier kleineren Stils abhalten und damit die Olympischen Spiele 1928 — von den Winterspielen in St. Moritz abgesehen — aus der Taufe heben.

Den ersten Kampf bestreitet das gastgebende Land: Holland. Die Niederländer werden im neuen Stadion um 3¼ Uhr Frankreich gegenüberreten. Das Spiel hat auch für Deutschland großes Interesse, weil die beiden Mannschaften in der Deutschland-Gruppe spielen. Natürlich hat man sich auch auf holländischer und auf französischer Seite sorgfältig vorbereitet. Man muß in diesem Spiel den Holländern die Siegeschancen zuerkennen, wenn man auch eine Formverbesserung der Franzosen in der letzten Zeit nicht verkennen kann. Holland wird das Spiel aber doch gewinnen. — Abschließend findet das zweite Spiel der B-Gruppe statt und zwar treffen hier unsere Vertreter zum erstenmal ins Gesicht.

Deutschland gegen Spanien

ist die Lösung. Es ist sicherlich kein übertriebener Optimismus, wenn wir von unseren Vertretern einen klaren deutschen Sieg erwarten. Sicherlich sind die Spanier nicht zu unterschätzen, aber in spielerischer Hinsicht, technisch und taktisch, ist ihnen Deutschland bedeutend über.

Die beiden Spiele der Gruppe A, die am Donnerstag stattfinden, werden im alten Stadion ausgetragen. Indien tritt den Österreichern gegenüber, wobei der Tip nicht schwer fallen dürfte. Die Indier können nach der angenehmen Seite nicht mehr überraschen; man weiß jetzt, was sie können. Deshalb können sie nur noch enttäuschen. Österreich hat gegen sie gar keine Erfolgschance. Offen ist das Spiel zwischen Dänemark und der Schweiz. Über die Form dieser beiden Mannschaften kann man sich erst nach ihrem ersten Spiel klar werden. Die Schweizer werden vielleicht knapp siegen.

* **Radsport.** Am Sonntagvormittag hielt der Gau 5 (Kassau) im Restaurant „Leiseverein“ in Wiesbaden seine diesjährige Frühjahrsversammlung bei zahlreichem Besuch der verschiedenen Vertreter der dem Gau angehörenden Vereine ab. Der Vorsitzende, Rik-Dohheim, leitete die Sitzung. Das zweite Gaujugendtreffen, verbunden mit einem Jugendrennen wird dem Verein „Viktoria“ in Frauenstein übertragen. Am 18. August ist eine Gauveranstaltung vorgesehen, um die sich der Verein „Infra“ Wiesbaden beworben hat. Das Gauweibersportrennen, verbunden mit einem Saalvorstellung, findet am 2. September statt. Die Veranstaltung wurde dem Verein „Rheinlust“ Amöneburg übertragen. Weiter wurden festgelegt: Am 23. Sept. Gauwandertour und Preislangamfahren; 14. Oktober Gaukutschfahrt und am 28. Oktober Gaukutschfahrt. — Am Sonntag findet in Dohheim, vormittags 7 Uhr beginnend, das diesjährige erste Gaurennen des Gau 5 (Hessen-Kassauischer Radsportverband) statt. Der Start und das Ziel befinden sich inmitten der Sied Dohheim. Die Strecke führt von dort bis zur Kreuzung Nordendstraße, über Wandersmann, Dreipitze, Weibach, nach Dohheim und muß zweimal durchfahren werden. Leitung und Ausrüstung liegen in Händen des Radsportvereins 1899 Dohheim. — Bei dem „Großen Diamantpreis von Westfalen“ (212 Kilometer) in Münster wurde der bekannte Rennfahrer L. Tomasi in der Zeit von 6 Stunden 53 Minuten mit 14 Minuten Vorprung Sieger. Da Tomasi vor kurzer Zeit aus dem D. S. B. ausgeschieden ist und in dem A. R. U. sein erstes Rennen fuhr, wo noch stärkere Konkurrenz zu finden ist, wie bei dem D. S. B., so bedeutet das Abschneiden für ihn eine Glanzleistung.

* **Briektaubensport.** Bei dem am 6. Mai stattgefundenen zweiten Wettkampf der „Hessen-Kassauischen Reisevereine“ errang der Briektaubensport „Seimle“ Wiesbaden folgende Preise: Jäger den 28., 80., 82., 83., 84., 143., 149., 167.; Franz Bremser 29., 32., 35., 38., 48., 62., 97., 118.; Petz 2., 9., 54., 81., 85., 145.; Rikel 13., 65., 72., 114., 139., 171.; Seel 89., 90., 123., 125., 127.; Sauerborn 8., 41., 53., 78.; Schmidt 61., 91., 104., 142.; Bauer 124., 129., 136.; Winterwerth 55., 184.; Kuhn 88.; Spies 113. Die Tauben (980 Stück) wurden in Steinhagen — 170 Kilometer — aufgelassen. Die ersten durchflogen diese Strecke in 1 Std. 50 Min. Zu diesem Fluge waren 190 Preise ausgesetzt. Der Verein „Seimle“ konnte unter sehr starker Konkurrenz von 13 Vereinen mit 980 Tauben 48 Preise erzielen, was als ein gutes Resultat zu bezeichnen ist.

* **Boren und Jiu-Jitsu.** Der Sportklub „Heros“ und der Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden veranstalteten am Freitagabend im Saale des Rath. Leisevereins Bor- und Jiu-Jitsu-Kampfe, außerdem wird die dazu gehörende Zweigymnastik, sowie die Anwendung von Jiu-Jitsu-Griffen in der Praxis, bei Überfällen usw. vorgelührt.

* **Tennis.** Am kommenden Sonntag, vormittags 9½ Uhr, findet auf den Tennisplätzen im Retotal ein Klubkampf zwischen dem Wiesbadener Tennis- und Hockeiklub und dem Tennisklub Kreuznach statt. Beide Vereine stellen je acht Spieler und Spielerinnen. Die Herren Bräuer und

Dr. Scholz, sowie Frz. Horn vertreten die Wiesbadener Farben beim Tennisturnier in Saarbrücken.

* **Sportklub „Heros“.** Bei den „Deutschen und Verbandssportvereine des D. S. B. O.“, welche in Münster bei Stuttgart ausgetragen wurden, konnte im 1500-Meter-Lauf Karl Hönning unter 22 Konkurrenten in glänzender Manier den 2. Platz belegen. Außerdem erzielte im 100-Meter-Einzellauf Seuffert den 6. Preis. Sehr gut bewährte sich die 4×100-Meter-Staffel in der Aufstellung S. Kimpel, D. Seuffert, A. Held, Chr. Dresch, welche unter härtester Konkurrenz den 3. Platz belegte. Im 800-Meter-Lauf mußte K. Böller, welcher mit an der Spitze lag, infolge Fußverletzung auscheiden.

* **Schach.** Der 6. Kongress des „Wälschen Schachbundes“, der in Zweibrücken abgehalten wurde, ist soeben beendet worden. In dem Turnier um die Wälscher Meisterschaft schlug der diesjährige Meister vom Rhein, Weißgerber-Saarbrücken, seine sämtlichen sechs Gegner. Zweiter wurde Dr. Thönes-Spexer mit 5½ Gewinnpunkten. Im Nebenturnier siegte der 14-jährige Ludwig Sehl-Zweibrücken mit 4½ aus 5 Partien.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 16. Mai.	Drachische Auszahlungen für	14. Mai 1928		15. Mai 1928	
		Gold	Devisen	Gold	Devisen
Buenos Aires	1 Pes.	1,78	1,78	1,78	1,78
Canada	1 Canad. Doll.	4,17	4,16	4,17	4,16
Japan	1 Yen	1,94	1,95	1,94	1,95
Kairo	1 £ Sterl.	20,90	20,94	20,90	20,94
Konstantinopel	1 türk. £	2,14	2,15	2,15	2,16
London	1 £ Sterl.	20,37	20,41	20,38	20,42
New York	1 Doll.	4,17	4,18	4,17	4,18
Rio de Janeiro	1 Mkr.	0,60	0,61	0,60	0,61
Uruguay	1 Gold. Pes.	4,30	4,31	4,30	4,31
Holland	100 Gulden	168,48	168,82	168,49	168,83
Athen	1 Drachme	5,42	5,43	5,42	5,43
Belgien	100 Belgen	58,20	58,48	58,28	58,40
Dänisch	100 Kronen	81,44	81,60	81,46	81,62
Finnland	100 Finn. M.	10,50	10,52	10,51	10,53
Italien	100 Lire	92,--	92,04	91,99	92,03
Belgrad	100 Dinar	7,35	7,36	7,35	7,36
Dinamark	100 Kron.	111,99	112,21	112,04	112,26
Lissabon	100 Escudo	17,98	18,02	17,83	17,87
Norwegen	100 Kron.	111,81	112,03	111,87	112,09
Paris	100 Fr.	16,43	16,47	16,43	16,47
Prag	100 Kron.	12,37	12,39	12,37	12,39
Schweden	100 Kr.	80,47	80,63	80,48	80,64
Sofia	100 Leva	3,02	3,03	3,01	3,02
Spanien	100 Pes.	70,05	70,19	69,98	70,07
Schweden	100 Kron.	112,--	112,22	112,--	112,22
Wien	100 Schilling	58,75	58,87	58,73	58,85
Budapest	100 Pengo	72,93	73,07	72,94	73,08

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 14. 5. 28	Dienstag 15. 5. 28	Montag 14. 5. 28	Dienstag 15. 5. 28
Reichsanleihe	87,50	87,50	136,75	136,50
Abf. 1-20,000	81,80	81,80	148,50	138,--
do. über 20,000	81,80	81,80	300,75	292,37
ohne Ausst. 19,90	19,90	19,90	87,75	88,75
Wertbest. Anl.	105,10	106,40	130,--	130,--
10% Pr. C. Bod. G.	97,--	97,--	130,--	130,--
8% do. do.	89,40	89,40	130,--	130,--
7% do. do.	85,25	85,60	130,--	130,--
6% do. do.	78,--	77,60	130,--	130,--
4½% Pr. Lq. Pl.	74,90	75,--	130,--	130,--
8% Pr. Goldkom.	94,--	94,--	130,--	130,--
Bank-Aktion	in %	in %	in %	in %
Ber. Handelsbank	273,--	270,--	188,50	188,--
Com. u. Priv. Bk.	187,--	180,75	271,--	269,50
Darmst. Nt.-B.	277,--	268,50	161,60	164,75
Deutsche Bank	170,--	166,50	113,--	110,50
Disc. - Gesell.	165,--	162,75	102,75	101,13
Dresdner Bank	165,--	162,75	131,50	127,--
Mittel. Creditb.	217,50	216,--	90,88	97,85
Oest. Kred.-Anst.	36,60	36,60	312,--	301,60
Reichsbank	256,--	252,--	175,--	167,88
Indust.-Akt.	93,25	93,--	182,25	177,25
Albert, Ch. Werke	97,50	96,--	95,--	92,--
Adlerwerke	172,13	166,--	136,25	130,80
Alig. Elektr.-Ges.	209,37	205,--	212,75	208,--
Aschaff. Zeltst.	106,13	108,--	348,25	340,--
Angsb.-Narb. M.	206,--	202,--	226,50	214,60
Bergmann Elektr.	94,75	92,--	160,--	158,--
Bingwerke	94,75	92,--	202,50	194,25
Buderus Eisenw.	50,75	49,--	320,--	312,25
Deutsche Maschin.	139,--	135,--	Ost. Minen	52,50 54,88
Edelw.	114,25	109,50	Hamb. Paketf.	168,50 165,--
Daimler	285,--	275,75	Hamb. Sdamer.	211,60 216,--
Farbenindustri.	238,--	226,50	Hansa	222,50 217,25
Klekt. Lichtu. Kr.	238,--	226,50	Nordl. Lloyd	165,13 169,90
			Nordd. Wollf.	232,-- 241,--

8. Berlin, 15. Mai. Die schon im Vormittagsverkehr zu beobachtende Abnahme der Aktienkurse zu Beginn der Börse ganz außerordentlich, zumal eine Reihe von wenig günstigen Momenten die Stimmung beeinflusste. Die Nachricht, daß die Entlassung des Reichsaussenministers ersterer Natur wäre, vor allem aber, die Denkschrift der Reichsbahn über die Tarifveränderung, durch die man eine starke Belastung der deutschen Wirtschaft erblicken zu müssen glaubte, und die kurz bevorstehenden Wahlen verfestigten die Pessimistik und Unsicherheit. Auf allen Märkten waren nicht nur Abgaben der Börse, die sich in der letzten Zeit sehr stark engagiert hatte, festzustellen, sondern auch die Bantentumschaft, besonders aus der Provinz, nahm Positionen auf. Da die herauskommende Ware nur geringer Aufnahmefähigkeit besaß, lagen die ersten Kurse 1-5 Pros. zum großen Teil bis 10 Pros. schwächer. Auslandsanleihe lagen heute nicht vor, von führenden Werten blühten Nordd. Wollf. Berger 10 Pros. ein, Werke und Rhein. Braunkohle 12 Pros., Waldhof 16 Pros., Polophon 23 und Glasstoff sogar 28 Pros. Sartmann-Maschinen waren auf das Dementi über die Sanierung stark angeboten und verloren 5 Pros. Der Markt hatte ebenfalls außerordentlich starkes Angebot aufzuweisen, da die Meldungen über Verhandlungen zur Gründung eines internationalen Stoffschatz unter Führung der I. G. Farben in dieser Form nach unseren Informationen nicht den Tatsachen entsprechen. Deutsche Anleihen ebenfalls schwach, auch Ausländer uneinheitlich, nur Magdonier lagen fest. Im Verlauf konnte sich eine leichte Erholung durchsetzen, zumal die Nachrichten von der Entlassung Stresemanns beruhigend lauteten. 1-2 Pros. beugen die allgemeinen Besserungen, Lieh. Bemberg höher, Polophon plus 10 Pros., ebenfalls Glasstoff, Geld war in Anbetracht des heutigen Zahlungstages etwas gefuchter, Tagesgeld 6-7½ Pros., Monatsgeld 7½-8½ Pros., Warenwechsel 6½ Pros., Devisen weiter angeboten, der Dollar erreichte einen neuen Rekordtiefstand. Am Wandbriefmarkt war die Haltung uneinheitlich, überwiegend schwächer. Im Verlaufe blieb die Tendenz schwach, Bemberg konnten 15 Pros., Glasstoff sogar 25 Pros. wieder gewinnen, da das Bezugsrecht für Glasstoff bei einem Umlauf von circa 300 Mille über Parität mit 84 Pros. notiert wurde. Die meisten anderen Werte gingen jedoch auf ihren Anfangsstand zurück, da man mit weiteren Verkäufen des Publikums rechnet. Es besteht die Möglichkeit, daß der Privatdiskont eine Erhöhung erfährt. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ Pros. auf 6½ Pros. erhöht.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
D. A. Creditanst.	144.25	143.75	144.25	143.75
Bank f. d. Rheinl.	117.50	117.50	117.50	117.50
Barm. Bank v. d. H.	120.75	120.75	120.75	120.75
Berlin. Handelsb.	230.00	230.00	230.00	230.00
Comm. u. Priv. B.	187.00	180.75	187.00	180.75
Darmst. Nat. Bk.	277.00	269.00	277.00	269.00
Deutsche Bank	169.50	167.00	169.50	167.00
D. Eff. u. W.-Bank	121.00	120.00	121.00	120.00
Deut. Vereinsb.	104.00	104.00	104.00	104.00
Deut. Gesellsch.	164.00	162.75	164.00	162.75
Dresdener Bank	163.00	162.50	163.00	162.50
Frankfurter Bank	107.00	106.00	107.00	106.00
Hyp.-Bank	158.00	156.00	158.00	156.00
Plandtr.-B.	160.75	157.50	160.75	157.50
Metallbank	139.00	143.00	139.00	143.00
Mittel-Creditb.	223.00	212.00	223.00	212.00
Oestr. Cred.-Anst.	36.25	36.00	36.25	36.00
Reichsbank	287.00	280.75	287.00	280.75
Rheinl. Creditb.	128.00	128.00	128.00	128.00
Sächs. Bank	138.00	132.00	138.00	132.00
Westbank	100.00	100.00	100.00	100.00
Wien. Bankverein	16.00	16.00	16.00	16.00

Industrie-Aktien	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Transport-Aktien	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Staatspapiere	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Obligations	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Bankhaus Gebrüder Krier	Montag 14. 5. 23	Dienstag 15. 5. 23
Adolf. Oppen.	184.00	182.00
Adolf. Kreyer	278.00	283.00
Adolf. Kreyer	380.00	374.50
Adolf. Kreyer	170.00	170.00

Markt zu kommen. Die Spekulation schritt weiter zum Abbau ihrer Baufte-Engagements, die nach dem Medio teilweise bereits wieder ein beträchtliches Ausmaß angenommen haben sollen. Daneben dürfte die Baiftepekulation mit Bantfahgaben einen Kursdruck verurteilt haben. Dazu kam, daß im Zusammenhang mit dem heutigen Zähltag noch etwas Ware herauskam, die nur unter härteren Kursab- schlägen aufgenommen wurde. Auf die Stimmung drückte weiter die innerpolitisch eingetretene Belebung durch den sich verschärfenden Wahlkampf. Bei der ersten Kotierung waren gegenüber der gestrigen Abendbörse Kursabfälle von 3-6 Proz. zu verzeichnen. Einzelne Werte waren härter abgelehnt; so eröffneten am Chemiewerk 3-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205

Schönheits-Wettbewerb-Wiesbaden.

Chryslerwagen

I. Preis

Cabriolet-Karosserie geliefert von: Lehmann & Lindenheim, Berlin S 59, Gräfestraße 71

General-Vertretung: Ingenieurbüro Evelbauer & Doerr, Wiesbaden, Nikolasstr. 7
Telephon 27241.

Hausbesitzer und Mieter!

Machenheimers Bernstein-Fußboden-Glanz

deckt mit einem Anstrich und gibt eine Spiegelglatte Fläche. Er trocknet in wenigen Stunden, ohne nachzufließen. Wird der Fußboden spät abends geölt, so kann er morgens wieder betreten werden. Ein Anstrich mit Machenheimers Bernsteinlack hebt das Aussehen des ganzen Zimmers.
Dose Mk. 1.60 u. Mk. 1.80. Gassen Sie sich Muster, auftrichte zeigen. 545Drogerie Machenheimer
Ecke Bismarckring und Dohheimer Straße.

Unsere billigen

böhmischen Bettfedern
und anerkannt guten Betten
genießen Weltruf.Graue Füllfedern Bfd. 1.10, halbweich. Maum-
rasi Bfd. 2.90, weicher Schleichbaum Bfd. 3.20,
hänsem. Daibbaum Bfd. 4.80, ganz flaumig
6.80, feine Herrschaftsbäume 8.80 ab 9 Pfund
vortrefflich! Ober- wie Unterbetten, prachtvoll
gefüllt! 13.90, in edelrot 20.90. Feine Aus-
steuer-Oberbetten in edelrot u. vielen Farben
nur 8.90. Vollständiges Kopfkissen 4.40,
im Biered edelrot 8.50 u. 12.50. Voll-
ständ. Kinderbett 21. Muster u. Preisliste
gratis! Kauf ohne Risiko, da Geld zurück.
H. Mühlendorfer, Bettfederverhandl.,
Salzmühle 426, bayr. Wald, böhm. Grenze.

F84

Ein deutscher Stein

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
nur im weiblich geleiteten FachgeschäftDrogerie Frau Kaiser, Apothekerin
Klorenthaler Str. 3, direkt hint. d. Simastraße Tel. 26042

Der Sportsmann

weiß den vierteiligen Sport-
Anzug am besten zu schätzen.
Eine zweite Hose zum Anzug
ist praktisch und ersetzt
einen zweiten Anzug.

Sportanzüge

mit langer und kurzer Hose
kosten in meinen bekannt
guten Qualitäten
39.- 58.- 78.- 93.-

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstr. 13, 1. Stock
Nur 1 Min. vom Hauptbahnhof F162

Sie können spazierengehen!

menn Sie meinen glänzend bewährten

Record-Wunder-Schnellkocher

gebrauchen! — Und sparen dabei

ca. 80 % Gas!

Kommen Sie noch heute zu den praktischen
Vorführungen!

Erich Stephan

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Kl. Burgstr.

Ecke

Käfigergasse

289

Medicus

Ballen-Schuhe

mit weicher Brandsohle für die
empfindlichsten Füße bequemHerold Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18
erfahrener Fachmann.

Gummistrümpfe

für Krampfadern, Venenentzündungen, geschwollene
Beine, verdickte Gelenke usw. liefert ein in jeder
Beziehung vollendetes Erzeugnis, das in Güte und
Passform unerreicht ist.

Aeltester Fachmann

für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank,

Tel. 27349

Wiesbaden

Webergasse 26.



Mk. 48.—

kosten dieser gute

Musik-Apparat.

Bei Teilzahlung:

Anzahlung Mk. 8.—

6 Monatsraten Mk. 7.25

Große Auswahl in

Schallplatten

von Mk. 0.95 an

Vorspiel unverbindlich

10 Vorspielräume.

Musik-

haus Schütten

Wilhelmstraße

(neben Park-Café 738)

Dauerwäsche

unzerreißt,

Neus Kragen

Schwalbacher Straße 29,

Ga. Kochendörfer.

Deutsche Qualitäts-Teppiche

Ränker-Diwan- und Tischdecken

in 10 Monatsraten.

Vertreter unverbindlich.

P. Dellers, Adolfsallee 33, Telephon 25142.

— Schreiben Sie sofort. —



Oberhemden

in weiß und farbig

Neueste Muster und Formen

Große Auswahl in Perkal, Zefir, Trikolone-
Neuheiten

Tadellose Maßanfertigung in einigen Tagen

Moderne Unterkleidung

— Fachmännische Bedienung —

Beste Qualitäten zu billigsten Preisen

H. Lugenbühl

gegründet 1747

929

Wäsche-Ausstattungen

Marktstr. 19

Ecke Grabenstr.

In westf. Bumpenridel

geschnitten, 18 Paare à 1/2 Pfund in Stanniol, halt-
bar (schimmelt nicht) franko 4.— Nach F38
Brotfabrik Friedr. Knäuper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabriken Knäuper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)Beide
den „Trench-coat“den formschönen, Wind und Wetter undurch-
lässigen Mantel, der als praktische Mode
von England aus seinen Siegeszug über
ganz Europa angetreten hat!In unserer großen Auswahl finden Sie gute
Qualitäten in allen Preislagen.

Für Damen:

Trenchcoat

in einfacher Ausführung . . Mk.

16⁷⁵

Trenchcoat-Gummi

flott und weit geschnitten . . Mk.

19⁵⁰

Trenchcoat

mit Plaidfutter Mk.

28⁰⁰

Trenchcoat

in eleganter Ausführung nach

engl. Art Mk.

39⁰⁰Das gute
Spezialhaus

Guttman

LANGGASSE 1-3

WIESBADEN

SCHARFES ECK.

Vom Ozean

Abflug der „Italia“.

Ringsbay, 15. Mai. Die „Italia“ ist heute nachmittags um 1,20 Uhr aufgestiegen.

Aus Ringsbay verlautet, daß Nobile eine dreitägige Fahrt plane und beabsichtige, wenn sich dies als möglich erweisen sollte, Grönland, Nikolas II.-Land und die Gegend am Nordpol aufzusuchen.

Nobile über unerforschten Gebiet.

Rom, 15. Mai. General Nobile sandte um 9 Uhr abends an die Agenzia Stefani folgenden Funkpruch: Wir befinden uns 81 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 35 Grad 50 Minuten östlicher Länge. Seit einigen Stunden fliegen wir über einer unerforschten Zone, zwischen Spitzbergen und dem Franz-Joseph-Land, 150 bis 200 Meilen unter dem Nordpol. Der Sichtkreis reicht etwa 10 Meilen weit. Gegenwind von etwa 30 Stundenkilometer setzt die Geschwindigkeit unserer Fahrt auf ungefähr 50 Kilometer herab. Infolge des Nebels hat sich ein Luftschiff eine gute Eisrinne von bemerkenswerter Schwere gebildet. Im übrigen ist alles in Ordnung. Bisher haben wir keine Spur von Land wahrgenommen. Das Barometer ist fester als am Nordpol und scheint für eine Begehung günstiger.

Rom, 16. Mai. (Drahtbericht.) In einem Funkpruch General Nobiles an die Agenzia Stefani wird berichtet: „Am 10,30 Uhr abends beschloß ich, Kurs nach Norden zu nehmen und tiefer in das unerforschte Gebiet vorzudringen. Wir erreichten einen Punkt unter 2 Grad nördlicher Breite und 28 Grad 30 Minuten östlicher Länge. Von dort wandten wir uns nach der Alfred-Northrup-Insel. Um 2,30 Uhr kam diese der Franz-Joseph-Gruppe benachbarte Insel in Sicht. Wir haben mäßigen Gegenwind, die Sicht hat sich bedeutend gebessert. Wir haben keine Anzeichen neuen Landes gefunden.“

Das Ozeanflugprojekt der Frau Dillenz gescheitert.

Berlin, 15. Mai. Heute nachmittags ist die Optionsfrist, die die Junkerswerke Frau Dillenz für den Kauf der „Europa“, der Schwestermaschine der „Bremen“, gestellt hatten, abgelaufen, ohne daß, wie eine Korrespondenz meldet, Frau Dillenz die geforderte entscheidende Erklärung abgegeben hat. Infolgedessen sind die Verkaufsverhandlungen als gescheitert zu betrachten. Dagegen interessieren sich, wie die gleiche Korrespondenz hört, anderweitige Kreise für dieses Flugzeug und seinen Führer Rittich, so daß möglicherweise demnächst ein neues Ozeanflugprojekt mit dieser Junkersmaschine aufzutauchen wird.

Die „Bremen“-Flieger in St. Louis.

New York, 16. Mai. (Kabeldienst.) Nach einer Meldung aus St. Louis wurden die Ozeanflieger begeistert empfangen. Zu Ehren der Flieger fand eine große Parade statt. Am Nachmittag wurde auf einer deutschen Feier der erste Spatenstich für ein neues Deutsches Haus vollzogen. Am Abend wurde ein Festessen veranstaltet.

Der türkisch-italienische Vertrag.

Rom, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich erwartet man für kommenden Sonntag die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages, dessen Entwurf bereits vom italienischen Gesandten in Ankara, Orsini, und dem türkischen Außenminister Tawfik Ruchda-Bey formuliert ist. Über den Inhalt des Vertrages wird bekannt, daß er aus einer Präambel, 17 Artikeln und einem Anhang besteht. Die Türkei macht dem italienischen Handel und italienischen Kapital bedeutende Zugeständnisse in Anatolien. Außerdem wird das Niederlassungsrecht gewährt. Italien übernimmt bestimmte wirtschaftliche Verpflichtungen. Der Schlussartikler sieht den Beitritt dritter Staaten zu dem Vertrag vor, wobei Griechenland wohl in erster Linie gemeint ist, dessen Verhandlungen mit der Türkei trotz der bestehenden großen Schwierigkeiten einen Erfolg haben dürften. Man denkt aber auch an andere Balkanstaaten, u. a. an Bulgarien.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Mai.

Arnold Bronnens „Katalanische Schlacht“ im Staatstheater. Als der Vorhang zum letzten Mal fiel, letzte bei einem Teil des Publikums schallendes Gelächter ein. Einige Unentwegte protestierten durch Beifall. Der Rest — und es waren die meisten — schien gelangweilt und resigniert. Vor vier Jahren, als man das Stück annahm, hätte es im selben Saale vielleicht eine Katalanische Schlacht gegeben. . . . Kann man sagen, das Werk habe sich imwischen überlebt? Damit täte man ihm wohl zu viel Ehre an. Nein, die Mode ist ins Wanken gekommen, die Mode, die für sein Scheitern den Baugrund hergab. Am härtesten kam noch der erste Akt zur Geltung. Das aber ist weder des Dichters, noch des Regisseurs Verdienst. Jede Erinnerung an das Grauen des Weltkriegs muß an den Nerven rütteln. Für Bronnen ist es sehr bescheiden, daß er diese Wirkung mitnahm, ohne daß sie im dramatischen Gefüge eine Notwendigkeit war. Die junge Frau, die von einem Mann zum andern taumelt, wäre auch in einem andern Milieu auf ihre Kosten gekommen. Das Unaltd machte es, daß die Darstellerin der Hiddle (Maria Bard) leinewegs dem Butzofe ihrer Rolle gewachsen war.

Geburtsstagsfeier im Piscator-Theater. Im Rahmen einer Studio-Veranstaltung wurde des fünfzigjährigen Erich Kästners „Judas“-Tragödie uraufgeführt. Kästner, anarchischer Schwarzwitz, Stammgast im Café Gröbenwahn, dann in München an der Seite Tollers zu gefährlicher Bedeutung gelangt, hat das Drama kurz nach dem Zusammenbruch der Räteregierung im Gefängnis von Ansbach geschrieben. Es spielt noch während des Weltkriegs, steht aber unter dem unmittelbaren Eindruck der blutigen Ereignisse von 1919. Es ist vor allem deshalb interessant, weil hier der erscheinende Dilettantismus zutage tritt, der zu der vorübergehenden Sowjetdiktatur in München geführt hat. Zwei sozialistisch gekannte Freunde werden gegenübergestellt. Der eine, ein pazifistischer Professor, verdammt nicht nur den Krieg, auch jeden blutigen Kampf innerhalb des Staates. Offenbar hat dem Dichter hier die edle Gestalt Gustav Landauers vorgeschwebt. Der andere, ein rabidischer Arbeiterführer, verflucht den Standpunkt, daß der Zweck jedes Mittel

Tschangtschins Flucht aus Peking.

Peking, 16. Mai. (Kabeldienst.) Begleitet von seinem Sohn und einem Unterführer hat Tschangtschins gestern Peking verlassen. Seine Truppen setzen die Räumung der Stadt fort. Die Ordnung in Peking hat die internationale Polizei unter dem schwedischen General Kunturs übernommen. Die japanische Gesandtschaft hat ihren Sitz nach Tientsin verlegt.

London, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) So weit die Berichte aus Peking und Schanghai erkennen lassen, gehen die Nordtruppen weitere Stellungen ihrer bisherigen Verteidigungslinie auf. Kavallerie der Südtruppen und Infanterie steht gegen die Front der Nordtruppen vor. Diese haben auch die von ihnen bisher besetzten Teile der Schansi-Provinz aufgegeben und sich bis zum Kantaupah zurückgezogen. An dem Vormarsch auf Peking beteiligen sich in erster Linie die Truppen Marshall Fungs und des Gouverneurs von Schansi, Yen Hsi-shan, von denen jeder Wirt darauf legt, zuerst in Peking einzuziehen. Die Truppen Tschangtschins in Kantaupah und Kanking sind gegenüber den vorgehenden Armeen bei dem Marsch auf Peking etwas ins Hintertreffen geraten. Kriegsmaterial aller Art wird aus Peking in die Mandschurei geschafft. Es wurden jedoch bis jetzt, wie die „Times“ berichtet, noch keine Truppen aus Peking nach der Mandschurei in Bewegung gesetzt.

Die Forderungen der Japaner.

Tokio, 16. Mai. Das Kriegsministerium hat den Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte in Tientsin, General Fukuda, angewiesen, der südchinesischen Regierung folgende Forderungen zu unterbreiten: 1. Formelle Entschuldigung des Generals Tschangtschins wegen der Zwischenfälle in Tientsin. 2. Bestrafung des Generals Hoyaotsu und der übrigen für die Vorfälle verantwortlichen Offiziere. 3. Einstellung der Feindseligkeiten, der Propaganda und der kriegerischen Betätigung in einem Umkreis von 20 chinesischen Meilen um Tientsin, Tientsin und die Eisenbahnstrecke von Schantung. Der chinesische Diplomat, der mit General Fukuda verhandeln wird, soll nachweisen, daß er von General Tschangtschins akkreditiert ist. General Fukuda hat gleichfalls Anweisung erhalten, die chinesischen Gefangenen freizulassen, jedoch ihre Waffen bis zum Abschluß eines befriedigenden Abkommens einzubehalten.

Die Mission Dr. Bus.

Paris, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der seit etwa acht Tagen in geheimnisvoller Mission in Paris weilende frühere Außenminister der Nankingregierung, Dr. Wu, der Meldungen aus China zufolge zum ersten südchinesischen Gesandten in Washington in Aussicht genommen sein soll, ist gestern nach New York abgereist. Angeblich hat er den Auftrag, dem Staatssekretär Kellogg den nationalistischen Standpunkt in der Tientsin-Affäre darzulegen.

Die Sowjetunion und der Antikriegsvorschlag Kelloggs.

Moskau, 15. Mai. Ein dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten nahestehender „Zeitgenosse“ erklärt in der Wochenübersicht der „Iswestija“, die Sowjetunion würde das Ausbleiben einer Aufforderung zum Beitritt zu Kelloggs Antikriegsvorschlag genau so als eine gegen sie gerichtete Aktion ansehen, wie die Bildung eines Antikriegsbundes ohne Rußland. Obgleich der Vorschlag Kelloggs ausschließlich eine moralische und nicht eine materielle Bedeutung habe, würde die Sowjetunion einen Vorschlag zum Beitritt erwägen.

Die japanische Antwort.

Tokio, 15. Mai. (Reuter.) Aus vertrauenswürdiger Quelle verlautet, daß das Ministerium des Äußeren die Antwort auf den amerikanischen Kriegsschlichtungsvorschlag fertiggestellt hat. Man glaubt zu wissen, daß Japan im allgemeinen den Vorschlägen der Vereinigten Staaten zustimmt, aber einige Änderungen anregt. In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Antwort binnen Kurzem überreicht wird.

Belgische Aufenthaltserlaubnis für Prinz Carol?

Brüssel, 15. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß Prinz Carol die Erlaubnis erhalten habe, seinen Aufenthalt in Belgien zu nehmen. Jonescu ist gestern in einem hiesigen Hotel eingetroffen. Er lehnt jede Auskunft ab.

heilige. Er verrät seinen Freund an die Staatsgewalt und hofft durch seine Verhaftung einen blutigen Zusammenstoß zu provozieren. Es kommt auch wirklich zu einer Straßen-Schlacht. Sie endet aber mit der völligen Niederlage der Arbeiterschaft. Die Judas-Tat war swedlos. Das alles ist etwas primitiv zusammengefüg. Doch hier und da fällt ein Wort, das ans Ders greift.

Im Renaissance-theater erlebte man, knapp vor Tor-schlus, das bemerkenswerteste Ereignis der Saison: „Krankheit der Jugend“ von Ferdinand Bruckner. Der Verfasser soll ein junger Wiener Arzt sein und das Drama geschrieben haben, als er noch Student war: das ist alles, was man vorläufig von ihm weiß. Ein aufwühlendes und sehr kluges Stück. Es behandelt nicht, wie man nach dem Titel vermuten möchte, die Wirrnisse und Nöte des erwachsenen Trieb Lebens, ist keine Gynastikentragedie; auch hat es nichts mit dem verlogenen Gefühlsüberhang heutiger Stürmer und Dränger gemein. Die jungen Menschen, die Bruckner schildert, leiden an ihrer Rasse, an ihrem Wissen, an ihrem Intellekt. Es sind Medizinstudentinnen, die vor dem Abbruch ihres Studiums stehen. Die Erfahrungen, die sie für ihren künftigen Beruf erworben haben, werden für ihr persönliches Erleben zum Verhängnis. Keine ihrer Regungen bleibt ihrem registrierenden Bewußtsein verborgen, alles muß beim Namen genannt werden, ihre Persönlichkeiten sind gelpalten. Am endlich wieder das Glück eines reinen Empfindens zu erleben, taumeln sie von einem Erzeß in den andern. Letzter Ausweg, letzte Alternative: Tod oder Bürgerlichkeit. Ein grauenvoller Pessimismus liegt über dem Drama Bruckners. Am besten gelungen ist ein rührend-unkompliziertes Dienstmädchen, das zu den düsteren Vorgängen eine erfreuliche Fülle bildet. Diese Figur läßt hoffen, daß der Dichter einmal den Weg aus den Tiefen der Tragödie zur lichten Höhe der Komödie finden wird. — Die Vorstellung (Regie: Gustav Hartung) war dem Werk durchaus adäquat. Dile Rörber (das Dienstmädchen) ragte aus ihr hervor. Was sie gab, war feinste Charakterkomik.

Von einem andern — auch noch völlig unbekannten — Österreicher lernte man im Theater in der Königgräberstraße ein lebenswichtiges Lustspiel kennen: „Leinen aus Irland“ von Stephen Kamare. Der Verfasser läßt es im „alten

Wiesbadener Nachrichten.

Christi Himmelfahrt.

Mitten hinein in Matenarün und Blüten fällt der Tag, den die christliche Kirche schon seit der frühesten Zeit ihres Bestehens dem Andenken an die Himmelfahrt Christi geweiht hat. Der Überlieferung nach sollen schon die Apostel den Jahrestag dieses Ereignisses begangen haben. Eine Zeitlang wurde der Tag gleichzeitig mit dem Pfingstfest gefeiert, bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts die Kirche den Gedächtnistag der Himmelfahrt auf den 40. Tag nach Ostern, d. h. auf den Donnerstag der fünften nachösterlichen Woche, verlegte. Weil zwischen dem Himmelfahrts- und Pfingstfest neun Tage liegen, nannte man den Tag früher auch oft den „Nonas“ oder „Schön-Nonas“, d. h. den neunten Tag. Im Morgenland wurde das Himmelfahrtsfest schon frühzeitig mit besonderer Feierlichkeit begangen, und zwar gewöhnlich mit einem großen Gottesdienst in der über der Geburtsstätte Christi erbauten Kirche. Die Legende erzählt, daß Christus an der Stelle, wo sich heute die Himmelfahrtskapelle befindet, zum Himmel aufgefahren sei, und der Abdruck eines Fußes, der im Felsboden der Kapelle sichtbar ist, wird als die letzte Spur des die Erde verlassenden Erlösers betrachtet.

In der katholischen Kirche wird die Himmelfahrt des Herrn durch verschiedene Zeremonien veranschaulicht. Zum Zeichen, daß das Licht der Welt von der Erde nun wieder in den Himmel zurückgekehrt sei, wird die bis dahin noch brennende Osterkerze ausgelöscht. Ferner herrscht in manchen Dorfkirchen, so besonders im bayerischen Gebirge, nach der alten Brauch, während des Himmelfahrtsgottesdienstes eine hölzerne Christusfigur in das Kirchengewölbe hinaufzuziehen und oben durch eine Öffnung verschwinden zu lassen, wobei manchmal auch gleich eine Teufelsfigur in den Boden versenkt wurde. Im alten München gab es bis zum Ende des 18. Jahrhunderts einen wunderlichen Himmelfahrtsbrauch, den man die „Teufelsjagd“ nannte. Ein Bursche in einer Teufelsmaske wurde von zahlreichen als Hexen und Truden verkleideten jungen Leuten durch die Straßen gelagt, worauf man die Maske mit Stroh ausstopfte und an einen der Frauentürme hängte. Dann wurde die Maske heruntergeworfen und verbrannt. Hans Sachs hat diesen Brauch einmal in lustigen Versen besungen.

Das Grünen und Blühen in der Natur hat den Himmelfahrtstag auch zu einem Tag gemacht, an dem man gern Bittprozessionen auf die Felder abhält, um die Frucht segnen zu lassen, wie denn auch am darauffolgenden Freitag, dem „Schauertag“ oder „Wetterfreitag“ viele solche Bittgänge stattfinden. Um Haus und Hof vor Wettergefahr zu schützen, hängt man gern Kränze aus Himmelfahrtsblumen, auch Raketenförmigen genannt, über den Türen auf. Für den Bauern ist der Himmelfahrtstag ein wichtiger Festtag, von dem hauptsächlich das Gedeihen der Verfrüchte abhängt. Den Kräutern endlich, die man am Himmelfahrtstage pflückt, soll nach dem Volksglauben schützbringende Kraft innewohnen.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Aufnahme einer Anleihe für die Umstellung des Straßenbahnbetriebes; Bestimmung und Abnahme der Jahresrechnung 1928; Regelung verschiedener Eingemeindungsangelegenheiten; sowie ein Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

Die Ausübung des Stimmrechts mittels Stimmzettel. Zwecks Behebung von Zweifelsfragen wird darauf hingewiesen, daß Inhaber von Stimmzettelkarten nur wahlberechtigt sind für die Reichstags- und Landtagswahlen. Ein Stimmzettel für die Gemeindevahl kann nicht erteilt werden. Wer daher im Besitze eines Stimmzettelkarten ist und bei den Wahlen am 20. Mai d. J. von diesem Stimmzettel keinen Gebrauch machen will, muß den Stimmzettel spätestens bis zum Freitag, 18. Mai, abends 6 Uhr, an das Wahlbüro zurückgeben haben. Vorstehendes gilt selbstverständlich nur für solche Stimmzettelkarten, die vom hiesigen Wahlbüro ausgestellt sind. Bei Nichtrückgabe des Stimmzettels kann derjenige, der auf Grund seines Stimmzettels hier am Orte wählen will, nur wählen für den Reichs- und Landtag, nicht dagegen kann er sein Wahlrecht für die Gemeindevahl ausüben.

Postpaketzustellung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gewöhnliche Pakete in Wiesbaden auch bei der Paketzustellung aufgegeben werden können. Die Abholung der Pakete aus der Wohnung kann bei dem Paketzustellamt Wiesbaden 5 (Bahnhof) schriftlich oder durch Fernsprecher bestellt werden. Zu den Bestellschreibern, die kostenlos befördert werden, benutzt man zweckmäßig

„Österreich“ spielen, d. h. nicht etwa in der friedsam-verpönten Welt des Vormars, sondern knapp vor Ausbruch des Weltkriegs. Sein Mantel: das es eine Zeitsatire sein will, aber das österreichische Anlich der Vorkriegsepoche kaum als flüchtige Skizze erscheinen läßt. Protektionswirtschaft, Kriecherei, Schlammerei, Nationalitätenhaß: an diesen Abeln hat die Wiener Bureaokratie schließlich schon zu Restlos Zeiten gelitten. Und man muß sagen, daß Nestros (in seinen politischen Komödien von Jahre 48) ihnen weit klüher zu Leibe gegangen ist. Kamates Satire, gemünzt auf einige Beamte des k. k. Handelsministeriums, ist allzu sahm, fast nur in Ansätzen vorhanden. Dagegen spinn sich das Thema, das der Willkürhildung nur zum Vorwand dienen soll, allzu breit aus. Vier Akte sind nötig, um alles wieder ins Reine zu bringen. Die österreichische Wesensart kam im allgemeinen unter der Regie von Leopold Kramar gut zum Ausdruck. Der Autor wurde mehrfach gerufen.

Das Berliner Theater ist von Max Reinhardt gepachtet worden, um uns mit einem — amerikanischen Reiminas-drama zu bealiden: „Der Prozess der Mary Dugham“ von Bayard Weiler. Es dürfte nur ein Ebnungsleben haben, wenn auch ein komfortables. . . Die üblichen Reicherqualitäten, eine Fülle von Trübs und Überallungen, die das Publikum bis zum Schlus in Atem halten. Ein würdiges Seitenstück zum „Dexer“. Bemerkenswert ist an seiner Macht nur, daß es aus einer einzigen Gerichtsverhandlung besteht. Die Bühne ist von vorneherein offen und bleibt es bis zum Schlus. Aktinschnitte ergeben sich, wenn der Gerichtshof sich zurückzieht oder die Verhandlung verlagert wird. Es zeugt immerhin für die Geschicklichkeit des Autors, daß die Spannung trotzdem nicht nachläßt. — Dem Regisseur Deins Dillert stand die Reinhardt-Garde zur Verfügung. Es war eine prachtvolle Vorstellung. Lucie Mannheim spielte die Bravourrolle der Mary Dugham, ohne sich bravours zu gebürden; dennoch war jeder Ton, jede Geste von fäherer, manchmal ergreifender Wirkung. Sie stand hoch über dem Niveau des Stückes. Oskar Homolka's Staats-anwalt: unerschämte lächelnde Überlegenheit. Und die rundlich-betuliche Wirtschaftlerin der Ilka Grüning: große Kunst im Rahmen einer winzigen Rolle. Der Beifall prasselte. Max Reinhardt sah in der Loge und freute sich. . .

Kienzl

nicht freigelegte Postkarten, die in der Aufschrift mit dem Bemerkt „Eilt lehr. Paketabholung“ versehen, in die Briefkästen gelegt werden. Für jedes eingelassene Paket wird durch den Paketstellen eine Nebengebühr von 20 Pf. erhoben. Ferner wird wiederholt darauf hingewiesen, daß beim Zweigpostamt Wiesbaden 5 (Bahnhof) gewöhnliche Pakete und Wertpakete ununterbrochen ohne Entziehung einer besonderen Einlieferungsgebühr aufgegeben werden können. Für das genannte Bahnhofspostamt ist die Befristung, daß an Sonntags- und Feiertagen nur dringende Pakete aufgegeben werden konnten, aufgehoben worden.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Dienstag-Nachmittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 123 659; 2 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 332 150; 2 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 181 173. — In der Dienstag-Nachmittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 261 351; 4 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 15 996 165 966. (Ohne Gewähr.)

— **Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 3. bis 9. Mai 1928 waren am 3. Mai 1928 als Arbeitsuchende vorgemerkt: 427 männl. und 1196 weibl., zusammen 1623 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswache: 477 männl. und 332 weibl., zusammen 809 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswache: 395 männl. und 268 weibl., zusammen 663 Personen. Am 9. Mai 1928 waren als Arbeitsuchende noch vorhanden: 4059 männl. und 1138 weibl., zusammen 5197 Personen. Bei den städtisch bereitgestellten Arbeitsstellen waren 4 männl. ehemalige Unterstufungssempfänger beschäftigt.

— **Zu Professor Tautons 70. Geburtstag** erfahren wir noch, daß sich am Samstagmittag die Vertreter verschiedener Gesellschaften und Vereine zur Überbringung von Glückwünschen, Blumenbouquets usw. in seiner Wohnung eingefunden hatten. Der Verein der Ärzte Wiesbadens, vertreten durch seinen 1. Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrat Dr. Plesner, hat den Jubilar zu seinem Ehrenmitglied ernannt, ebenso die Vereinigung rheinisch-westfälischer Dermatologen. In einem Schreiben des Vorstandes der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, deren Ausschuß Prof. Tauton schon seit vielen Jahren angehört, wurden seine Verdienste um die Dermatologie in der Hauptstadt gewürdigt. Dieses Schreiben wurde im Auftrag von Herrn Dr. Fendler v. Lesele. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hatte Herrn Prof. Fleisch (Hochwaldstr. 10, früher Frankfurt a. M.) um ihre Vertretung erlucht. Er entwarf ein ausführliches Bild der Tätigkeit Professor Tautons, der gleich nach der Gründung der Gesellschaft, 1902, die kleine Ortsgruppe ins Leben gerufen hatte, und als deren Vorsitzender die Propaganda für die neuen Ziele durch ausführende Vorträge für die Abiturienten usw. lebhaft betrieb. Die Ansprache Prof. Fleisch wirkte besonders eindrucksvoll, weil er vor 51 Jahren der erste medizinische Lehrer Prof. Tautons in Würzburg war. Herr Studentendirektor Dr. Heineke brachte als Vorsitzender des Nassauischen Vereins für Naturkunde dessen Glückwünsche dar. Durch seine wissenschaftlich-botanische Beschäftigung konnte Prof. Tauton wiederholt Beiträge zu den „Jahrbüchern“ liefern und Vorträge aus dem Gebiete halten. Herr Oberarzt Gutmann gratulierte im Namen des Leiters der Bonner Hautklinik Prof. Erich Hoffmann. Die Wiener und die Berliner Dermatologische Gesellschaft, zu deren korrespondierenden Mitglied Prof. Tauton schon vor vielen Jahren ernannt war, hatten Glückwunschtelegramme geschickt. Der Ehrenpräsident der letzteren, Herr Geheimrat Dr. Rosenthal aus Berlin, überbrachte noch persönlich seine herzlichsten Glückwünsche und betonte die großen wissenschaftlichen Verdienste von Prof. Tauton auf dem Gebiete der Dermatologie. Nach Schluß der Ansprachen dankte Prof. Tauton seinen Dank in bewegten Worten zusammen.

— **Vermögenssteuer.** Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat der Reichsminister der Finanzen hierzu Nachstehendes bekanntgegeben: „Auf Grund mehrerer Anfragen teile ich ergebenst mit, daß als Zeitraum für die Abgabe der Vermögenserklärungen 1928 die zweite Hälfte des Monats Juni 1928 in Aussicht genommen ist. Mit dem Erscheinen des Steuerkurses ist im Laufe des Monats Mai zu rechnen.“

— **Deutscher Verein für Vermessungswesen.** Am Sonntagvormittag hatten sich die höheren Vermessungsbeamten der Länder Preußen, Baden und Bayern im Hofsaal des neuen Museums in Wiesbaden zu einem Vortragszusammengefunden, in welchem Herr Oberlandmesser Doos vom Städtischen Vermessungsamt Wiesbaden über das Thema „Die Wirtschaftlichkeit der koordinatorischen Berechnung der Eigentumsgranzpunkte“ berichtete. Der Vorsitzende

erläuterte eingehend die großen Vorteile der rechnerischen Granzpunktbestimmung und führte an einer Reihe instruktiver Lichtbilder die beim Stadtvermessungsamt Wiesbaden zur Durchführung des Verfahrens bestehenden mühseligen Einrichtungen vor. Die anschließende angeregte Aussprache ließ den Wunsch erkennen, die vorgetragene Methode der Granzpunktbestimmung, sowie das Maschinenrechnen in weitem Maße wie bisher anzuwenden. — Im „Lanushotel“ fand ein gemeinschaftliches Mittagessen mit Damen statt. Eine Autofahrt durch die schönen Anlagen Wiesbadens, die Befichtigung der Porzellan-Ausstellung, sowie in gemeinschaftlicher Kasse auf der Kurhausterrasse schloßen sich an.

— **Festgenommener Bauernfänger.** Seit einem Jahr sind in zahlreichen Städten des Reichsgebietes, in letzter Zeit vor allem in solchen am Rhein, Bauernfänger mit der Vertrauensliste aufgetreten. Die Betrüger haben sich als Holländer und Schweizer aus und arbeiten mit dem gleichen Trieb. Während der angebliche Schweizer Herzschmerzen vortäuschte, hat er erst seinen Komplizen, später den als Opfer ausgesuchten Fremden, in der nächsten Apotheke ein Einberufungsmittel zu holen. Als Sicherheit mußte der Fremde seine Briefkästen zurücklassen. Bei dessen Rückkehr waren die Bauernfänger verschwunden. In Mainz ist nunmehr einer dieser Bauernfänger festgenommen worden. Es handelt sich um den 46jährigen Romeo Ragnoli aus Vort in Italien. Er ist von mehreren Geschädigten als Täter erkannt worden. Als Komplizen kommen voraussichtlich der angebliche Peter Storai, 37 Jahre alt, aus Berno und der 43jährige Ferdinand Tescari aus Lusanna in Frage.

— **Überfallen und mißhandelt** wurde gestern Abend eine 36 Jahre alte Frau aus der Hermannstraße am Bismarckring. Sie erlitt innere Verletzungen und wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter flüchtete. Private Meinungsverschiedenheiten waren anscheinend der Anlaß.

— **Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Radfahrer** fand gestern Abend kurz nach 6 Uhr an der Ecke Nikolaus- und Adelheidstraße statt. Der Radfahrer kam unter das Auto zu liegen und erlitt Kopfverletzungen. Die Sanitätswache brachte ihn ins St. Josephs-Hospital.

— **Autounfall.** Heute Nacht gegen 4 Uhr fuhr in der oberen Kapellenstraße ein Auto in den Chauffeegraben. Die drei Insassen erlitten Schnittwunden im Gesicht und Knieverletzungen und wurden von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus gebracht.

— **Vom Gerüst gestürzt.** Gestern nachmittag um 5 Uhr stürzte ein 27 Jahre alter Gerüstbauer von einem Gerüst vor dem Hause Adelheidstraße 68 in einen eisernen Statetensack, wobei ihm die Eisenpfähle in die linke Seite drangen. Die Sanitätswache brachte den Schwerverletzten ins städtische Krankenhaus.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 16. Mai der Tapezierer und Dekorateur Ludwig Schlenzig und Frau Katharina, geb. Scherf, Adlerstraße 77, P.

— **Jubiläum.** Herr Heinrich Seelbach, Maschinenmeister bei der Firma H. Carstens, G. m. b. H., Wiesbaden, Lahnstraße 16, begibt am 11. Mai d. J. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. — Am Freitag, den 18. Mai d. J., feiert der Magistratssekretär Maximilian Frik, Frankenstraße 16, 2, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Abonnementskonzert findet morgen Donnerstag unter Leitung von Musikdirektor Bremer als „Operetten- und Walzer-Abend“ statt. — Der Gesellschaftsspaßiergang am Freitag führt zur „Fischsucht“. Dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das nächste Sinfonie-Konzert unter Leitung von Carl Schüricht findet am Samstag dieser Woche statt.

* **Konzertdirektion Wolff.** Am Montag, 21. Mai, wird Dr. Karl Höcker-Berlin im Kasino einen dritten astrologischen Lichtbilder-Vortrag veranstalten und zwar über das Thema „Sternenmächt und Liebesleben“. Karten im Vorverkauf bei Wolff, Stöppler und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Heute letztmalig Marx Pickfords Schlager „Das Lodenmäddchen“ und Grete Mosheim in „Höhre Töchter“. Ab morgen (Dienstag) steht auf dem Spielplan des Film-Palastes der Buster-Keaton-Film „Der Student“. Der Held des Films, ein sporttreibender Weichling, gerät in den Sportbetrieb einer amerikanischen Universität, verliebt sich in eine hübsche Kommilitonin und wendet sich, um deren Herz durch Mannesmut zu erobern und einen Nebenbuhler auszuschalten, mit ebensoviel Be-

geisterung wie Talentlosigkeit, selbst dem Sport zu. Der zweite Großfilm betitelt sich „Das Sorowaldmäddchen“ mit dem Untertitel „Wenn die Garde marschiert“, mit Claire Kommer.

Musik- und Vortragsabende.

— **Konzert.** In der Kirche gab am Montag die bekannte Sängerin Frau Gusslo Aloff ein „Geistliches Konzert“. Frau Aloff brachte mit ihrer zum Teil noch frisch ausklingenden Sopranstimme, von gesangstechnischer Geschicklichkeit wirksam unterstützt, A. Bachers „Mache mich Jesus“, o Jesu“ und Franz Lissts schon etwas verblakten Psalm „Der Herr ist mein Hirte“ zu Gehör, und bekundete in beiden Vorträgen ihr gut-musikalisches Empfinden; am angenehmsten gab die Stimme in den zarteren Piano-Partien aus. Bekanntlich hat Frau Gusslo Aloff aus ihren jüngsten Schülerinnen einen „Kinderchor“ zusammengestellt, der in Frenkinghausens „Lobe den Herrn“ und dem volkstümlichen „Wiegenlied“ zwar noch nicht konzertreife aber immerhin ganz nette Proben seines Fleißes und Eifers ablegen konnte, besonders das einfache Wiegenlied hinterließ freudlichen Eindruck. Auch einige bereits vorgeschrittene Schüler und Schülerinnen fanden Gelegenheit sich hören zu lassen; unter ihnen traten Fräulein Gernsheim und Krenz — jene mit „Liebster Herr Jesu“, diese mit der Arie „Wenn ich mit Engelungen“ von Edart, bemerkenswert hervor; auch Herr Schölz besitzt eine recht sympathische weiche Baritonstimme: eine verständige Schulung war überall zu konstatieren. Herr Organist Schaub hatte die sämtlichen Orgelbegleitungen mit geübter Hand ausgeführt. Bei den erstgenannten Solovorträgen der Frau Aloff trat auch die Orgel als obligate Begleitung hinzu: Herr G. Rabenast (vom Staatstheater-Orchester) brachte dieselbe zu erfreulichster Wirkung, und besetzte sich in Bachs „Bourée“ und einem „Paraphrase“ von Oberthur als ein ganz hervorragender Vertreter seines Instrumentes. Das Konzert hatte nur mäßigen Zuspruch gefunden, doch schienen die Zuhörer mit dem Gebotenen recht befriedigt.

Aus dem Vereinsleben.

* Das wegen unangenehmster Witterung am Sonntag ausgefallene Frühlingsspiel des „Wetterwaidklub“ Wiesbaden findet am Himmelfahrtstag, 17. Mai, von nachmittags 3 Uhr, auf dem Festplatz Kesselberg statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sellbach-Versammlung in Mainz.

— **Mainz, 16. Mai.** (Drahtbericht.) In einer gut besuchten Wahlversammlung der Demokratischen Partei sprach gestern Abend in der Mainzer Stadthalle der demokratische hessische Spitzenkandidat, Staatspräsident a. D. Professor Dr. Sellbach über „Deutschlands Gegenwart und Zukunftsaufgaben“. In seinen fast zweistündigen Ausführungen erinnerte der Redner zunächst an die Wahlpflicht und zwar unter dem Gesichtspunkt, bei der Wahl nicht nur mit denen abzurechnen, die bisher die Politik gemacht haben, mit den bisherigen Volksparteien und Regierungen, sondern auch abzurechnen mit sich selber. Der Wähler müsse ein Urteil abgeben sowohl nach rückwärts, über das, was geschehen ist, ob es richtig oder falsch gewesen ist, als auch nach vorwärts in die Zukunft, ob es und was anders gemacht werden soll. In seinen weiteren Betrachtungen setzte sich der Referent mit den gegnerischen Parteien auseinander, wobei besonders erwähnenswert die Haltung der demokratischen Partei zur Schulfrage ist. Die Demokraten verlangen ein Schulgesetz, das mit dem Wortlaut und dem Geiste der Weimarer Verfassung übereinstimmt und lehnen ein Schulgesetz, wie es vom Zentrum vorgeschlagen wird, ab. In seinen außenpolitischen Darlegungen unterstrich der Redner ganz besonders die Tatsache, daß Dr. Stresemann die von seinem Vorgänger Rathenau eingeleitete Verständigungspolitik fortgesetzt habe, die die Demokraten auch weiterhin unterstützen werden. In diesem Zusammenhang sprach Dr. Sellbach einige warme Worte für eine baldige Genesung des Reichsaussenministers. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Splitterparteien schloß der Referent, daß man die Pflicht habe, sich nur für das Große zu begeistern und doch dem Kleinsten treu zu bleiben. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlungsteilnehmer verließ der Redner den Saal.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M., 15. Mai.** Durch spielende Kinder entzündet an einem brennenden Ofen in der Straße „Am Erlenbruch“ ein Brand, den die Feuerwehr in fast einstündiger Arbeit löschte. Der verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Mark. — Durch glimmende Achterbahn entstand

Aus Kunst und Leben.

* **Kabarett der Komiker.** (Gastspiel im Kleinen Saal.) Die Kleinkunstdarbietungen eines Berliner Gastspiel-Ensembles, dessen hervorragende Kräfte dem berühmten Kabarett der Komiker angehören, hatten gleich am ersten Abend das kleine Haus des Staatstheaters bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verlauf eines solchen Abends ist ja von vornherein fest umrissen. Zunächst erscheint der Ansager, um etwas Verlegen auf die Bedeutung des bevorstehenden aufmerksam zu machen und so ganz nebenbei mit einigen geschickt eingefügten Belanglosigkeiten das Interesse für seine Person in Anspruch zu nehmen. Weiß er sich ohne übertriebene Wichtigkeit und mit etwas Wit einzuweisen, dann ist der Kontakt mit dem Publikum hergestellt und die erste Nummer, meist (und auch in diesem Falle) eine Tänzerin, wird gnädig hingenommen. Kurz darauf folgt der Conférencier, der seine Pflicht und noch ein Abkömmling, indem er beides, aber nicht ohne Geist seine Person hinter die etwas gedehnte Mannigfaltigkeit des Programms stellt. Rätche Rühl ist eine stimmbegabte Dilettante, die mit modernen Balladen eine feinsinnigere und ausdrucksstarke Vortragskunst zur Geltung brachte. Die Karikatur des Programms eines Großstadt-Parasiten vom Girl bis zur exotischen Tänzerin mit reichem Kostümwechsel und immer wieder überraschenden Varianten bot Ilse Boiss, die berühmte Parodistin, deren flotte Tanzkunst ebenso bestaunt wurde, wie der minutiöse Gestaltungsreichtum und die erschütternd drastische Gestalt ihrer querschnittartigen Erscheinung. Und Emmerich Gündörz, der bekannte Karikaturist, brachte mit verblüffender Schnelligkeit und einer fabelhaften Sicherheit des Zeichenstiftes mit wenigen Strichen bekannte Persönlichkeiten und solche, die den Ehrgeiz hatten, sich von ihm porträtieren zu lassen, aufs Papier. Damit wäre das pausenlos abrollende Programm schon zu Ende, wenn nicht die Weintraub-Symphoniker, Jazz-Sinfoniker, die sich hören lassen können, noch für eine Weile die verdiente Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen würden. Sechs Musiker handhaben wohl zwei Dutzend Instrumente ihres Orchesters mit raffinierter Virtuosität, überrollen durch Rhythmus und Klangfülle der Darbietungen, lassen sich solistisch mit irgend einem feststehenden Instrument vernehmen, um dann wieder in den Jazz-Melodien des Ganzen unterzugehen. Ein kurzer, aber amüsantester Abend.

* **Paul Edmund Sahn: „Kadebrechts Meined“.** (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Das Thema: Zweifelschmerz zwischen Gerechtigkeit und Justiz, zwischen Gewissen und Paragrafenhumus, wird an einem tragikomischen Rechtsfall aufs neue abgewandelt und mehr dialektisch als dichterisch verdrückt. Es geht um das Sühnen eines Verbrechens, das — so behauptet der Staatsanwalt, Hüter der — Justiz, — von einem Trödler gefälscht sein soll. Tatsächlich hatte der Trödler das Sühnen durch Nachsicht mit Farbe nur verdeutlichen wollen. Ein Kunsthistoriker, der Erwerber des Bildes (was ist ihm das Sühnen?) hielt das nachgezeichnete Sühnen für eine Fälschung und übermalte es. Der Trödler wird zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Kadebrecht, Studienrat, Gerechtigkeitsfanatiker, als Zeuge vernommen. Er vermittelt den Kauf; war also bei der ersten Verurteilung des Bildes anwesend. Um den Trödler vor dem Gefängnis zu bewahren, schwört er, ein Sühnen gesehen zu haben, das er nie sah. Da er mit einem Meined sein Gewissen belastet fühlt, will er durch Selbstbeschuldigung bei der Anklagebehörde zur gerechten Sühne gelangen. Der subjektive „Meined“ war objektiv die Beerdigung einer wahren Tatsache, denn es kommt an den Tag, daß tatsächlich ein Sühnen vorhanden war. Der subjektiv meinedige Kadebrecht ist in seinem Gerechtigkeitsgefühl erschüttert, daß sein Verhalten kein strafrechtliches Vorgehen erheischt. (Gerichte außerhalb der Bühne strafen allerdings in diesem Falle.) Die Tragikomödie in 5 Akten stößt ein Gefühl aus bohrender Dialektik und Georg Kallers konstruktivem Humor. Der herausbesprochene Nachkriegs-Expressionismus wirkt anti-quiert. Die konstruktive Dichtung, die mit Typen statt mit Menschen jongliert, ist überwunden. Sahn's Komödie hat zu lange in der Schublade gelegen, sie muß vom Rahmen nicht erlöst werden. Aus dem von Intendant Weichert inszenierten geführten Ensemble ragten Impeklorens „Kadebrecht“ und Th. Daneggers „Trödler“ hervor. Premierenbeifall zauberte einen temperierten Erfolg herbei. J. A. F.

* **Schauspiel-Uraufführung in Bonn.** Der 1899 in Karlsruhe geborene Reinhold Staritz verdient in seinem dichterischen Schaffen schon deshalb die allgemeine Zustimmung und die Beachtung seitens unserer Bühnengewaltigen, weil er abseits von sensationeller Effekthaserei den Weg erkannter künstlerischer Sendung aufrecht zu gehen mag: seelisch-körperlich mit Menschheitsproblemen lebendig zu formen und in Beziehung zu unserer Zeit und ihren Vertretern zu

bringen. Sein Schauspiel „Cromwell“, das im Stadttheater Bonn zu unbestritten erfolgreicher Uraufführung gelangte, ist ein verheißungsvoller Beweis für echte dramatische Begabung Siegfrids, der mit überredendem Willen zur Klarheit und feinsten Einheitlichkeit das Schicksal Cromwells behandelt. Einmal muß der geniale englische Staatsmann seinen schweren Weg durch Kampf und Not gehen — gegen das Parlament, gegen die eigenen Kinder. Menschlich erschütternde Wirkungen gehen vor allem von dem sterbenden Cromwell aus, der — dies die Tragik aller ihre Welt übertragenden —, unter der Herrschaft seines friedfertigen, aber energielosen Sohnes das Werk des Aufbaus seines Landes wieder zerfallen sieht. Die Aufführung unter der Regie des Intendanten Dr. A. Fischer (Bühnenbilder: v. Wechs) war klar und überzeugend im Zusammenspiel verwurzelt, ohne den Darstellern individuelle Prägungsmöglichkeiten zu unterbinden. Die harten, bleibenden Schauspielerei. Leistung war Leonore Bronners Tochter Cromwells, die, — zu schwach, ihres Vaters steilen Aufstieg innerlich zu verarbeiten —, in geistiger Umarmung steht. Aber auch Herbert Drever als Cromwell ließ einen Hauch von der Größe seines Urbildes verspüren.

* **Worau's kommt.** Heinrich Laube, der geniale Regisseur, war wegen seiner Barbeikheit gefürchtet, und häufig waren seine Urteile ebenso geistreich wie drastisch. Eines Tages erschien ein junger Mann vor ihm mit der Bitte, sein schauspielerisches Talent zu prüfen. „Begabung ist ja die Hauptsache“, bemerkte der Jüngling dabei, „aber man muß auch die nötige Freiheit haben, um es beim Theater zu etwas zu bringen.“ Laube hört ihn ruhig an und läßt sein Urteil dann in die Worte: „Sie müssen es mit der Freiheit machen!“

* **Spielende Kunst und Musik.** Wilhelm Furtwängler ist als Festdirigent für das Heidelberger Musikfest und das 20. Schlesische Musikfest in Göttingen verpflichtet. — Die neue Magdeburger Stadthalle, ein ganz moderner Bau des Stadtbaurats Guderth, deren Bauzeit von nur fünf Monaten Aufsehen erregte, hat durch die von W. Sauer (Frankfurt a. d. Oder) gebaute große Orgel jetzt ihre Bollendung erhalten. Sie ist mit 131 Registern, 10 000 Pfeifen, 4 Manualen, Fernwerk und dergleichen das vier-

Die Staatsangehörigkeit der Ehefrau.

Parlamentarische Frauenarbeit.

Es gibt eine gute Chronistin der parlamentarischen Frauenarbeit im neuen Deutschland. Das ist Regine Deutsch, die bereits zweimal eine Art Rechenschaftsbericht über die Arbeit der weiblichen Abgeordneten im Reichstag herausgegeben hat und die jetzt einen dritten Bericht folgen läßt (Parlamentarische Frauenarbeit 2. Aus den Reichstagen von 1924-1928, F. A. Herbig, Verlag Buchhandlung G. m. b. H., Berlin W. 35). Der neue Bericht wird gerade jetzt vor den Wahlen auf größtes Interesse rechnen können, obgleich, oder gerade weil dieses Buch nicht im Dienste einer Partei geschrieben ist, sondern versucht, die Arbeit aller Frauen im Reichstag objektiv zu würdigen. Nachstehend wird ein bemerkenswertes Kapitel der Frauenarbeit wiedergegeben, nämlich die Bestrebungen über die Reform der Staatsangehörigkeit der Ehefrau.

Bereits im Dezember 1921 wurde von den beiden demokratischen Abgeordneten Frau Dr. Bäumer und Frau Dr. Lüders ein Antrag über die Staatsangehörigkeit der Ehefrau eingebracht. Am 12. Juni 1925 wurde im Reichsausschuß von Abgeordneten aller Fraktionen mit Ausnahme der rechtsradikalen und der kommunistischen — mit vielen weiblichen Unterschriften — folgende Entschließung eingebracht und angenommen:

„Die Reichsregierung zu ersuchen, internationale Verhandlungen und Vereinbarungen anzustreben zur Regelung der Fragen der Staatsangehörigkeit mit Ausländern verheirateter Frauen, mit Rücksicht sowohl auf die Wirkungen der einschlägigen Artikel des Verfallers Vertrages, als auch auf das isolierte Vorgehen einzelner Staaten, z. B. Amerikas, in der genannten Angelegenheit.“

Solche Verhandlungen sind eingeleitet worden, sie ziehen sich leider sehr in die Länge. Aus diesen Gründen brachte Frau Dr. Lüders am 3. Mai 1927 im Reichsausschuß eine weitere Entschließung ein, in der gewünscht wird, daß die Reichsregierung

„unverzüglich einen Gesetzentwurf vorlegt, durch den das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 in dem Sinne abgeändert wird, daß der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit im Falle der Ehe einer Reichsdeutschen mit einem Ausländer für die Ehefrau solange nicht eintritt, als die Eheleute ihr Domizil nicht außerhalb des deutschen Reichsgebiets verlegt haben, und daß selbst bei Verlegung des Domizils der Eheleute in das Ausland der Verlust der bisherigen deutschen Staatsangehörigkeit für die Ehefrau nur unter der Voraussetzung eintritt, daß sie nach dem betreffenden ausländischen Recht durch ihre Eheschließung die Staatsangehörigkeit ihres Gatten erworben hat.“

Diese Frage wurde von Frau Dr. Lüders am 28. Januar 1928 im Plenum gelegentlich der Beratung des Etats des Reichsjustizministeriums angeschnitten. Sie hat

sich erkundigt, wie es mit den internationalen Verhandlungen steht, und erfahren, daß es noch ganz unsicher sei, wie diese Verhandlungen bei der Kommission für internationales Privatrecht im Haag ausgehen würden. Auch falls etwas Positives dabei herauskommt, würden mindestens noch zwei Jahre vergehen. Es handelt sich bei der Konferenz auch gar nicht allgemein um die Frage der Staatsangehörigkeit der mit einem Ausländer verheirateten Ehefrau, sondern um einige Spezialgebiete, unter denen allerdings auch die Frage des Scheidungsrechts für eine mit einem Ausländer verheiratete Frau behandelt wird. Es scheint daher nicht angebracht, mit einer Änderung der deutschen Gesetzgebung zu warten und uns damit zu vertrösten, daß „erst“ die internationalen Vereinbarungen weiter gediehen sein müßten.

Die Rednerin wandte sich dann einem Einzelparagrafen zu, nämlich dem § 606 der Zivilprozeßordnung und der Notwendigkeit seiner Änderung. Dieser Paragraf bestimmt, daß der Gerichtsstand einer mit einem Ausländer verheirateten Frau derjenige ist, den der Ehemann hat. Wenn nun eine Deutsche einen Ausländer geheiratet hat, der ins Ausland verschwindet und seine Frau mittellos in Deutschland zurückläßt, so ist der Gerichtsstand des unbekannten verschwundenen Ehegatten zuständig für die Einreichung der Scheidungsklage. Sie bezog sich auf einen Fall, in dem durch großes Entgegenkommen des preussischen Ministeriums einer Frau, trotz noch nicht erfolgter Scheidung, die deutsche Staatsangehörigkeit und die Unterrichtserlaubnis zurückgegeben wurden. Das Gericht, das zuerst beschloffen hatte, dieser Frau das Armenrecht zu geben, hat ihr dies wieder entzogen mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Paragrafen, nach dem der Gerichtsstand des Ehemanns für die Erhebung der Scheidungsklage ausschließlich zuständig sei. Diese Frau ist nun trotz wiederholter Staatsangehörigkeit auf diesen ins Spurloze verschwundenen Ausländer gekloppt.

Am 7. März 1928 machte der Reichsinnenminister im Haushaltsausschuß die Mitteilung, daß ein Gesetzentwurf, der die Staatsangehörigkeit deutscher Frauen im Falle ihrer Verheiratung mit Ausländern regeln soll, bereits aufgestellt worden sei. Der Entwurf hat möglichst die Erhaltung der deutschen Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau zum Ziele. Im Falle des Verlustes der deutschen Staatsangehörigkeit wird die Wiedergewinnung erstrebt. Zur weiteren Bearbeitung dieses Entwurfs sind jedoch noch Verhandlungen mit den Ländern notwendig, so daß der alte Reichstag das Gesetz nicht mehr verabschieden konnte. So bedauerlich dies ist, so ist der Erfolg der unablässigen Bemühungen der Frauen doch unverkennbar.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Amtsgericht. Von einem hiesigen Haushaltungsgeschäft bezog der Gastwirt S. Colombel, früher hier, jetzt in Bonn a. Rh., einen Teil seines Inventars. Der Lieferant setzte auf den Lieferchein den Vermerk: „Eigentum vorbehalten bis zur vollständigen Bezahlung.“

Colombel verkaufte sein Geschäft mit sämtlichem Inventar. Der neue Besitzer zahlte dem Lieferanten keinen Heller. Darauf erstattete der Geschäftsmann Anzeige wegen Betrugs gegen Colombel. Letzterer stand nunmehr vor dem Amtsgericht. Dieses sprach ihn von Strafe und Kosten frei, da die Bemerkung „Eigentum vorbehalten“ auf dem Lieferchein nicht genügt. Sie war einseitig vermerkt. In der Urteilsbegründung hieß es: „Eigentumsvorbehalt ist ein Vertrag, der von beiden Parteien abgeschlossen werden muß, einseitige Vermerke reichen nicht aus, um ein Abkommen, einen Vertrag, als abgeschlossen erscheinen zu lassen.“ — Eine Arbeiterin aus Biebrich hatte zur Feier ihres Geburtstages 14 Personen in eine Wirtschaft eingeladen, an der später auch der Wirt teilnahm. Als es ans Zahlen ging, hatte das Geburtstagskind nur 10 Mark in der Tasche und blieb den Rest schuldig. Der Wirt konnte die Summe nicht erlangen und erstattete Anzeige wegen Betrugs. Die Arbeiterin erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mk. Hiergegen rief sie richterlichen Entscheid an. Das Amtsgericht setzte, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Gastwirt der Angeklagten den Betrag sehr leicht gemacht hatte, die Strafe auf 25 Mk. herab.

* **Verurteilung französischer Militärangehöriger in Landau.** Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau wurde am Montag gegen die Urheber der beiden Sittlichkeitsverbrechen, die im März d. J. von Angehörigen der Besatzungstruppen in Ludwigshafen und Ludwigswinkel begangen wurden, verhandelt. Während der ganzen Dauer der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der algerische Schütze Haffa, der am 4. März d. J. aus einem fahrenden Zuge der Basgau-Kleinbahn heraussprang und ein auf der Straße gehendes deutsches Mädchen, das bei seinem Verannahen in den Wald flüchtete, überfiel und vergewaltigte, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens und Fahnenflucht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Eine Strafe in gleicher Höhe erhielten die zwei Urheber des Ludwigshafener Zwischenfalls, die auf offener Straße vor der Kaserne eine deutsche Frau mit unzüchtlichen Anträgen belästigten.

* **Der Sprit-Weber-Prozess in der Berufungsinstanz.** In Berlin begann vor dem Schwurgericht die Berufungsverhandlung gegen den in erster Instanz wegen aktiver Befehung und Betruges zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldbuße verurteilten sogenannten Sprit-Weber, die wiederum 2 bis 3 Monate dauern wird. Allein die Verlesung des ersten Urteils, das 347 eng gedruckte Quartseiten umfaßt, wird länger als eine Woche in Anspruch nehmen. Das Hauptinteresse der Berufungsverhandlung wird sich um die Frage drehen, ob Hermann Weber sein Spritlager in Stahnsdorf selbst angesündet hat, oder ob der Brand auf Kurzschluss zurückzuführen ist. Weber gab den Inhalt des abgebrannten Lagers auf 1,3 Millionen Liter Sprit an und erhielt 300 000 englische Pfund, gleich rund 6 Millionen Mark Versicherungsschuldung, ausbezahlt.

In den ersten 10 Jahren.

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft u. Sonnenbädern, vor Fahrten u. Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben; denn Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt Nivea-Creme schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M. 0.20 bis 1.20 / Tuben aus reinem Zinn M. 0.60 u. 1.—

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



hilft kein Schirm. Nur Continental-Regen- und Sportbekleidung, gummiert u. imprägniert, sowie Lederschuhe Damen und Herren bieten Schutz vor Nässe und bewahren vor Unbehagen und Erkältung.

Continental Regenmäntel

Die größte Auswahl in Wetter- u. Gummi-Mänteln finden Sie von 16.— an nur bei der Firma

Ernst Neuser

Wiesbaden · Kirchgasse 42

Das Haus der billigen Preise ist und bleibt

Julius Mollath

Schluberg 2
Durch einfache Speisen biete ich immer Preisvorteile Zinwaren

Giehkannen	2.95
Eimer, 28 cm,	1.—
Willeimer, mit Ded. 3.2	
Wannen 40 44 48 cm	1.65 1.90 2.20
52 56 60 65 70 cm	2.35 2.70 3.—
40 2.70 3.— 3.50 4.20	
75 80 85 90 95 100	5.— 5.50 6.00 7.80 u. 501 1.80
Waschtopfe 30 32 34 cm	2.35 2.70 3.—
36 38 40 42 44 usw.	3.30 3.60 3.90 4.40 5.—

Ein allewaren
Eimer, grau -85
Teigschüssel, 34 cm grau, -83
3 alte Waschbeden „ -70
Salatte her, 28cm „ 1.25
Nachtöpfe, grau, -55, -45
Nachtöpfe, grau, m. Dedel 14 16 18 20 22 24 cm -65 1.— 1.20 1.40 1.65 1.95
Thermosflaschen 1/2 l mit Garantieschein . . -85
Kaffeemühle, 12 cm, 2.30
Fleischhackmaschine, 5.50 4.20
Plattieren 1.50 1.30 1.10 -90
Kleiderbügel, 6 St. nur -35
Aluminiumwaren sehr billig. 974
Mehrgewicht in 500 g durch unveränderlichen Gehalt.



Telephon 22656
Klarenthaler Straße 9
prompt und billig.

Linoleum Hermann Stenzel

Schulzasse 6. 651

Erstklassige Fahrräder
Nähmaschinen, Sprechmaschinen u. alles Zubehör. — 10 Mk. Anzahlung, wöchentl. Abzahlung 3 Mk.
Friedrich Maner
Welltrigtr. 27, kein Laden. Begr. 1905

Für die kühlen Tage!

Shawls

glatt, bestickt und bedruckt
in großer Auswahl.

Seidenhaus Marchand

Am 21. Mai 1928, vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, das Wohnhaus mit Automobilkuppen, Sofa und Hausgarten, hier, Langstraße 31, 8.73 ar groß, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Rm. Emil Andre zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1928.

Amtsgericht, Abteil. 8.

Am 21. Mai 1928, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathaus in Frankfurt am Main, 11.73 ar groß, drei Heder, Simmer, 4.79 ar, 1.25 ar und 3.07 ar groß und ein Heder, Neuerweiber, 1. Teil, 2. Gew., 3 a 76 qm, alle in Frankfurt am Main, und ferner die Grundstücke des Wohnhauses mit abget. Abort, Sofa und Hausgarten, Kleinversteil, Untergasse 12 in Frankfurt am Main, 2.81 ar groß, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Chef. Hermann Grob, Frankfurt am Main.

Wiesbaden, den 9. Mai 1928.

Amtsgericht, Abteil. 8.

Wahlvorschlüge für die Stadterordnetenwahl 1928

Die von dem Wahlausschuss zugelassenen Wahlvorschlüge sind in Nr. 20 der „Städt. Nachrichten“ vom 16. Mai 1928 veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Mai 1928.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.

Sonntag, den 19. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, soll in dem Verwaltungsgebäude, Marktplatz 9a, i. St., die Grasnutzung von den Feldwegen, Gräben und Böschungen der hiesigen Gemarkung gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1928.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Möbiliar-Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1928, vormittags 9½ Uhr beginnend ohne Pause, versteigere ich folgende Aufträge im Versteigerungsbüro:

Kleine Schwalbacher Str. 10

(Zugang von der Rautenstraße und Kirchstraße)
folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:
Kleiderkasten (1 u. 2 Türl.), Vertikal, Kommoden, Kubb.-Büfett, Waschkommode mit u. ohne Arm., Nachttische, Holz- u. Metallbetten, 2 elegante moderne Betten mit Patentrahmen, Matratzen, eins. Pat.-Rahmen, Sofa, Sessel, Sofa mit Umbau, Kubb.-Polsterstühle, Rohrstühle, Chaiselongue, ovale u. achteckige Tische, Nähtisch, Serviertisch, Kubb.- und Mahag.-Tisch, Mahag.-Tisch, Gold- u. andere Spiegel, Bilder, Väter, elektr. Armaturen, Deckbetten, Kissen, Unterbetten, Paravents, eichene Flurgarderobe, vieredrige Mahagoni- und Kirschbaum-Ausrichtische, kleine Büchemangel, kleine rote Büchemangel, Kavierstuhl, Kubb.-Matratze, Schaufelstuhl, Belenkrat, Koffer, Kleiderpuppe, Galerien, Wägen und Aufstellwagen, 1 gutes Grammophon mit 6 Platten, Pferdehals, Handnähmaschine, Fahrrad, Zimmerofen, alt. Teppiche, Plüsch, Kleider, Schuhe, Wäsche, Haus- und Küchengeräte aller Art
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Klapper

Auktionator und Taxator
Kleine Schwalbacher Straße 10. Telefon 23439.
Übernahme von Versteigerungen aller Art unter
süßlichen Bedingungen.

Gemälde- und Mobiliar- Nachlass-Versteigerung

am Freitag, den 18. Mai,

vormittags 10 Uhr, in den Auktionskabinen
Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

Zum Angebot kommen:

ca. 25 Gemälde

mod. und alt. Meister, als: 2. Holz, Erich Erler,
Chr. Sell, Meier, Hoffer, Siller u. a.;
1 Louis XVI. Goldfacon, 1 Mahag.-Wohnzimmer,
3 Porz. Zimmerstühle, 1 guter Smaragd-Teppich,
44.50 Meter, 1 Brücke, 2 alte schöne oriental.
Teppiche, Bouleau;
1 antikes Kabinett,
1 alt. antil. Kommode, 6 Niedermeier-Stühle;
1 Kubb.-Speisezimmer,
best. aus 2 alt. Büfett, Auszugstisch, Kredenz mit
Spiegelkasten, 12 Lederstühlen;
1 Kubb.-Speisezimmer,
best. aus Büfett, Kredenz, Auszugstisch und sechs
Rohrstühlen;
1 weiches Schlafzimmer,
best. aus Bett mit prima Korbarmmatratze, Tür-
Schrank, Baldachin und Nachttisch;
Fam. Holz- u. Metallbetten, 2 Türl. Schrank, Kubb.-
Tisch, Kubb.-Waschkommode, Kommode mit
Spiegelkasten, kleiner Kubb.-Tisch mit Trumeau,
1 Salonarmatur, best. aus Sofa u. 6 Sesseln mit
Mahag.-u. Divan, Kubb.-Schrank, aryl. Instru-
mentenschrank, Musikstille, Wiener Schaufelstuhl,
Kredenz, Staffelei, Kubb.-Nähtisch, sehr schöne
Rohr-Stühle, Vertikalen, Teppiche, Korbarmstühle,
Tischlerie, Marmortische, 2 sehr schöne Bronze-
büden, große Bronzefigur, Nipp- und Dekorations-
gegenstände, 2 Bronzefiguren, Penduleubren, Goldsch-
muck, 6 große Brillanten, 1 alt. Hühner, Kaffee-
und Leinwand (2215 gr), 2 alt. Becher (185/275 gr),
alt. Tafelaufsatz, 2 alt. Spindeluhren, Kristallvase
und Schale, Gold-Kasse, gute Uhren, ein Ständer-
lampe, Väter und Beleuchtungsörter, kleine eiserne
Küche, Kleiderstille, elektr. Heizöfen, 2 Gasbade-
armaturen, Automaten und Schläuche, Borrats-
schrank, Schrank, Kleiderstille, Kleiderstille,
Kissen und Korbarmstühle und vieles mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Beachtung vor der Auktion.

Wiesbadener Auktionshaus
Emil Wintermeyer

Auktionator und beidseitiger Taxator
Tel. 25787 3 Marktplatz 3 Tel. 25787

Größte Auktionshalle Wiesbadens.

Die Hunde-Scher-Waschanstalt

den ganzen Tag geöffnet!

Hirschgraben 4.

den ganzen Tag geöffnet!

Hirschgraben 4.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai

Ist, bedeutend erweitert, in Heftform erschienen

Preis 25 Pfennig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



EDELSTE
QUALITÄTS-
ZIGARREN

S. MAIER-BENDER
ECKE BAHNHOF- u. LUISENSTR.

Ein Posten Flaschenweine

(naturrein), aus Hochheims besten Lagen:
1928er Hochheimer Reuberg per Hl. 2.20 Mk.
1928er Hochheimer Reuberg.
Originalabfüllung Winzergehilfen 2 Hl.
(einschließlich Glas und Packung).
Offerten unter A. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Kupfer-Waschkessel

in jeder Größe

Kesselöfen

Herdschiffe

Gehr. Fliegen, Wagemann-
straße 57.

Husten u. Schnupfen!

worden Sie mit meinen Spezial-Mitteln sofort los.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Du kriegst die Motten!

nicht, bei Anwendung von
Brosinsky's Mottenvernichtungsmittel

Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10

Teppiche und Läufer

ohne Anzahlung liefert Teppichhaus
in 10 Monatsraten. Diskrete Abwicklung.
Wagmann, Dequienstraße 52, Bartenre rechts.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfs Höhe und Villen-
Kolonie:

Wendel, Kähler Straße 5.

Adolfstraße:

Senden, Adolfstraße 3.

Adolfsplatz und Adolfsstraße:

Senden, Adolfstraße 3.

Armenstraße:

Kruse, Rathausstraße 40.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Dohheimer Straße:

Reidhöfer, Dohheimer Straße 122.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Fris, Kahl, Frankfurter Str. 17.

Gangasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Dohheim:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.

Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Georg Gauß, Neugasse 12.

Anton Bohland, Wiesbadener

Straße 27.

Richard Klein, Stedlung Talheim

Dohheim-Wiesbaden:

Erik Dehner, Dohheimer Straße 171.

Schierstein:

Peter Marie, Gartenstraße 13.

Sonnenberg:

Emil Weel, Rombacher Straße 1

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1928, um 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden, Mittelstraße 24:
1 Ausziehbild und 6 Stühle, 1 Waschkommode
1 Diplomatenstisch, 1 Original-Ölgemälde
von Brünner, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klavier,
sowie sonstiges Mobiliar aller Art
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Supe,
Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstr. 59, 2.



Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

Mai - Oktober

Wenn Ihnen bisher der Übergang zum Frühjahr körperl. Beschwerden verursacht hat

versuchen Sie es einmal mit meinem
altbewährten, naturreinen Rotwein

J. Rapp's Alorantio
mit dem „Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage erwarten kann.

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel
Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 22160 Neugasse 20.
Man achte genau auf meine Firma!

Trauringe

zu bekannt billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier
Kirchgasse 38.

„Nicht vergessen Fisch zu essen“

weil gesund! weil nahrhaft!



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 12

Fernsprecher 27453. Gegründet 1886.

Altbekanntes Spezialgeschäft für
Fluß- u. Seefische!

Auch diesen Freitag wieder
günstige Preise

Backfische 3 Pfd. 70 S.

Seelachs im ganzen Fisch, ohne Kopf Pfd. 25 S.

Cablau im ganzen Fisch, ohne Kopf Pfd. 30 S.

Schellfisch ohne Kopf . . . Pfd. 40 S.

Zander Pfd. 1.20 S. - Rotzungen Pfd. 70 S.

Ferner folgende Sorten billigst:

Hochfeine Angelschellfische, Nordsee-

Cablau i. Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt,

Heilbutt, Seezungen, Limasden, Rotzungen,

Schollen, Tarbutt, lebende Bachforellen,

Spiegelkarpfen, Schleien, Rheinzander,

Rheinhechte und Maifische

Auswahl in delikaten Räucherfischen.

Fischkonserven - Fischmarinaden.

Gebratene Fischkoteletts zu jeder Tageszeit

Braunschweiger-Marmelade

Wasserglas die alte Zigarette zu 22 ¢
Jünion (dieselbe Zigarette) „Reiß vom Abwärtstrend“ los, unfortl. zu 17 ¢
 6 Stück M. 1.-

bei **P. Wörner-Brauerei**, Eberhardstr. 11. Linsenkamp.

Ein bewährter Weg zur Gesundheit durch
Braunschweiger H.-C.-F. Marmelade.
 Braunschweiger Marmelade wird seit 1492 hergestellt u. ist das unübertroffene
Nähr- und Kräftigungsmittel
 f. Kinder u. Erwachsene
 Niederlage: **Bierköning, Loreleyring.**
 Prospekt durch: **H. C. F. Nettelbeck G. m. b. H., Braunschweig, Beckenwerkerstraße 26.**
 Fragen Sie bitte Ihren Arzt. F183

DAS GUTE INSERAT

solle jeder mit der Zeit schreiende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!



L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Israel. Gottesdienst

Alt-Israelitische Kultus-gemeinde, Friedrichstr. 33
 Freitag, abds. 7.30 Uhr.
 Sabbat, morg. 7.15 Uhr.
 Psalm u. Predigt 9.15 Uhr.
 Jugendgottesdienst nachm. 3.15 Uhr.
 Minchah 4. abends 9.05 Uhr.
 Wochentage, morg. 6.45 Uhr.
 Minchah 8.15 Uhr.
 Maarit 9.05 Uhr.
Talmud - Thora - Verein, E. R. Al. Schwalbacher Strasse 10. Sabbat-Eingang 7.45 Uhr, morgens 9 Uhr, Minchah 8.15 Uhr, Ausgang 9.05 Uhr.
 Wochentage, morgens 7 u. 8 Uhr, Minchah und Schluß 8.30 Uhr, Maarit 9.05 Uhr.
Wahnscholaum E. R. Michaelsberg 28. Freitag, abends 8 Uhr. Samstag, vormittags 9 Uhr, Minchah 7.45 Uhr, Ausgang 9.05 Uhr.
 Wochentage, morgens 7 Uhr, abends 8.30 Uhr.

Aufklärung!

Erkläre hiermit, daß die Verlobung mit **Frau Tieple** bereits am 16. März 1928 meinerseits

aufgelöst wurde.

Hermann Bendinaer, Frankenstr. 4.

Mannfeld's Friedrichsdorfer Zwieback

garantiert reiner Butterzwieback, ärztlich empfohlenes Gebäck für Gesunde und Kranke, leicht verdaulich, hoher Nährwert.

G. Mannfeld

Dotzheimer Str. 106. Telefon 20014.

WER SEIN KIND LIEB HAT,

wählt nur das anerkannt vorteilhafte und hygienisch einwandfreie Gefährt, den millionenfach verbreiteten

Brennabor KINDERWAGEN oder KLAPPWAGEN



Seit 57 Jahren der Welt bestes Fabrikat und trotzdem nicht teurer wie Nachahmungen. Man achte beim Einkauf auf obige Schutzmarke. Reiche Auswahl, die auch höchsten Anforderungen genügt, bei

Hamburger+Weyl
 MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
 SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Frauen! Wählt



zur Wäsche nur **Persil**

Das ist der richtige Helfer!

Einstimmig klingt das Lob aller, die es kennen. Mit Persil – halbe Arbeit, billiges Waschen und eine tadellose Wäsche! – so sagt jede Hausfrau, die es einmal richtig erprobt hat

Nehmt das vorteilhafte Doppelpaket, Preis 85 Pfg.

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Luftbad

Balkmühlstraße 15, Eingang Niederberg.
 Familienbad, Damenbad und Herrenbad.
 Nähege Preise. Den ganzen Tag geöffnet.
 A. Kunz, Bertr. d. Naturheilmethode.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 17. Mai.
 Marktkirche: Vormittags 10 Uhr Defan Schübler.
 Geraltkirche: Vormittags 10 Uhr Hr. Antbes.
 Ringkirche: Vormittags 10 Uhr Hr. A. Schmidt (Abendmahl) nachmittags 5 Uhr Hr. Dahn.
 Lutherkirche: Vormittags 10 Uhr Hr. Dr. Ott (Abendmahl).
 Paulinenkirche: Vormittags 9.30 Uhr Hr. Juna.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche: 10 Uhr vormittags Hr. Müller.
 Dreierkirche: 9.30 Uhr Hr. Albert.
 Waldkirche: 10 Uhr vormittags Hr. Dieb.
 2.30 Uhr Waldgottesdienst (Weilburger Tal bei Dohheim). Anreden: Defan Balzer u. Hr. Dieb.

Hamburg — Konstanz

Ist das noch
zeitgemäß?

Der D-Zug hat
in wenig
Stunden

ein Dutzend
Grenzen
überwunden

Beseitigt die Vielregiererei!
Beseitigt die unsinnigen Ländergrenzen!
Arbeitet mit am dezentralisierten Einheitsstaat!
Im nächsten Reichstag muß es geschafft werden!
Wählt die Demokraten!
Seite 6!

F366



Taunus-Hotel

Rheinstraße 19-21, neben der Hauptpost.
Morgen Donnerstag (Christi Himmelfahrt)
sowie jeden Samstag und Sonntag

Künstl.

Unterhaltungs-Konzert

bei erstkl., vorzügl. wie preiswerten Darbietungen
aus Küche und Keller.

Pilsener Urquell — Nürnberger Reifbräu (Sieden)
Mai- und Erdbeer-Bowlen etc.

Nonnenhof

Café-Restaurant

Kirchgasse 15, I. Stock (über Ehape) — Tel. 20026

Menü für Donnerstag, den 17. Mai
(Himmelfahrtstag)

1 Gang 1.30

Dinner

Königin-Suppe
Zander in Weißwein
Roastbeef, englisch
Blumenkohl, polnisch, pommes frites
Frucht-Salat

2 Gänge 2.—

Souper

Windsor-Suppe
Pastetchen
Schweinerücken mit Bohnen
und pommes lyonnaise
Sahnen-Beiser

Täglich nachmittags und abends: Künstler-Konzert.

Gasthaus „Zum schönen Tal“ Gonsenheim
bei Mainz
Telephon 1278 — (Haltestelle Rheinstraße) — Telephon 1278

Zur Spargelsaison

empfehle

täglich frischen Spargel aus eigener Landwirtschaft.

J. Becker XXXIX. Wwe.

Meine Lokalitäten, Küche und Keller sind bestens bekannt.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9

Täglich 8 Uhr: „Ghita's Jazz-Trio“

Ausschankweine ab 35 S per Glas.

Tapeien

kauft man am vorteilhaftesten bei
A. Scharag, Rheinstr. 66
Ringfrei Telephon 26526 Kein Laden

Bei Stritter kauft man
Das weiß oder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74 864

Café-Restaurant Conditorei Wien

Wilhelmstraße 20

Diners u. Soupers 1.80-2.25, Wiener Eis- u. Gebäck-Spezialitäten



Nimm
doch auch
Rama

Sie erspart Dir mehr,
als was sie kostet.

Und nicht nur das: Allen Speisen verleiht
sie den Nährwert und den Wohlgeschmack
bester Molkereibutter

Also

Rama
MARGARINE
butterfein
½ Pfd. kostet 50 Pfg.

F175

Der Kenner
wählt

a. j. s.
das

Motorrad

für höchste
Ansprüche.

Unerreicht in Aus-
führung, Leistung u.
Zuverlässigkeit.

Vertreter:

Carl Kreidel

Marktstraße 10.
F. 22766. 1022

Frankfurter Hof

Webergasse 37, an der Langgasse.

Himmelfahrtstag, den 17. Mai, abends ab 7 Uhr:

Konzert

Dinner:

1.30

Potages Americaine
Kalbanierenbraten
Leipziger Allerlei
und geb. Stangen-
kartoffeln oder
Omelette à la Colbert
Mokka-Eis

1.—

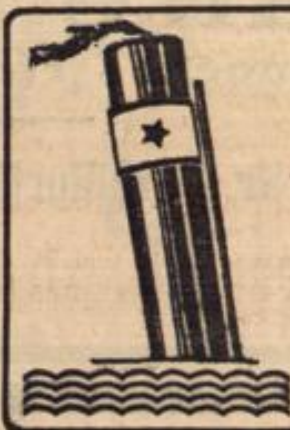
Potages Americaine
Jungschwein gebr. mit
jungem Gemüse und
Stangenkartoffeln

2.—

Potages Americaine
Cabliaufilet see. Princeß
und Kartoffeln
Jungschwein gebr. od.
Kalbanierenbraten mit
Leipziger Allerlei und
Stangenkartoffeln
Mokka-Eis

Rüdesheim am Rhein
Hotel Darmstädter Hof
in der
Tanzklausur
täglich Tanz-Tee

F167



Vereinen, Gesellschaften, Schulen

empfehlen wir zu Erholungsreisen auf dem Rhein

unsere neu umgebauten Salon-Raddampfer

„RHEINLUST“

450 Sitzplätze, gute Ausstattung, la Restauration

Auf Wunsch Sonderfahrten für mehrere Tage

evt. mit Verpflegung zu mäßigen Preisen.

An Werktagen Preisermäßigung.

Mainzer Personen-Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Büro und Landebrücke: Mainz, Rheinufer vor der Stadthalle

Telephon 3006 und 4768

F160

Donnerstag
Himmelfahrt

ab 21 Uhr

wird getanzt!

Jeden Samstag und Sonntag:

Tanz-Abend

Täglich nachmittags u. abends:

Künstler-Konzert

Kapelle Druschel

Nie wieder Mann . . . !

Von Maria Paudler.

Maria Paudler spielt die weibliche Hauptrolle in dem Kafa-Film „Dragonerliebchen“ (Das Smoking-Girl), der zurzeit im Thalia-Theater zur Aufführung gelangt.

Odermit tue ich kund und zu wissen: aus dem Saulus ist ein Paulus geworden. Das Lob vermännlichter Fräulichkeit zu singen, überlasse ich von jetzt ab anderen. Zeit und Stunde der Belehrung: Als ich zwecks Spielen einer Hosenrolle in dem Kafa-Film „Dragonerliebchen“ in eine furchtbare „Kluft“ zu steigen hatte. Ein Smoking war's, in der Taille zu eng, in den Schultern zu breit. Seine Beinleider sogen „Harmonika“-Falten, und die Knöpfe der Weste sprangen der Reihe nach ab, als ich sie schließen wollte. Das einem Brett abnehmende gestärkte Oberhemd jedoch — es schien den Requisiten einer mittelalterlichen Kollerlammer entnommen zu sein. Und so etwas wird nun getanzt . . . Komisch!

Eine Defilade für sich: der Stehtragen. Als man ihn mir umlegte, bekam ich nervöse Erschütterungsanfälle, und seine Ranten gruben sich wie Messerschneiden in mein Kinn.

Eins kommt zum anderen — nur nicht zum Knopfloch der Kragenknopf. Sein Befestigen erfordert offenbar jahrelange Übung, an der's mir leider fehlt. Meistens lagen wir beide auf der Erde und lachten uns.

Als die Erfindung eines Gentes sehe ich die Krawatten-schleife an. Ein Durchschnittsbegabter hat nach zehn verzweifelten Versuchen, sie zu binden, ein fertiges schwarzes Etwas in den Händen, das er entweder für neue, gleichfalls erfolglose Experimente aufhängen lassen oder aber es einem bittigen Röter als Regenschirmersatz vorwerfen kann.

Endlich wurde der Schöpfung die Krone aufgesetzt. Eine gescheitete Perücke umschloß meine trotz ihrer Kürze immer noch recht repräsentablen Wasserwellen. Es entwickelte sich eine Siche rund um mein Haupt, die mir zu Kopfe stieg.

Während der Aufnahmen kam es dann zur Katastrophe. Der Hosenträger riß und . . . beschämt stolperte ich aus dem Licht der Jupiterlampen in das schüßende Dunkel meiner Garderobe. Stuchte auf die ganze „Derr“-lichkeit, sog das Adamostück aus und schlüpfte schleunigst wieder in meine mich nun geradezu paradiesisch anmutenden Evasgewänder. (Modell 1928, wohlverstanden.)

Zwei Wochen vorher aber hatte mir Rudolf Walthers-Fein, der Regisseur, versichert, ich bekäme eine Rolle, die mir geradezu auf den Leib geschrieben wäre . . .

Aber es geht lustig zu in diesem Film!

(Das ist kein Wunder; denn wenn Maria Paudler als „Smoking-Girl“ nicht weis, wo sie ob ihrer Röte, die ihr die ungewohnte Zigarre verursacht, Zuflucht suchen soll, und wenn sie dann gar die Buxen verliert und in „Bemberg-Seide“ dassteht, dann ist das Vergnügen des Publikums groß.)

Thalia-Theater

Wieder ein starker Publikumserfolg!

Harry Liedtke — Maria Paudler
in dem lustigen Wiener Stück

Dragonerliebchen

(Das Smoking-Girl)

Als zweiter Schlager:

Haltet den Dieb

Eine Komödie der Irrungen.

Der glänzende Empfang unserer Bromen-Flieger in New York

Anfang 4 Uhr, 6½ Uhr u. 8½ Uhr.

Himmelfahrtstag ab 3 Uhr.

Urania-Theater

Bleichstraße 30.



Dazu:

Eine nette Bescherung

Zwergellenscherzende Groteske
3 Akte und

Sonny und die Nachbarn

In der Hauptrolle:

Sonny der Lausbub.

Kulturfilm und Wochenschau.

Film-Palast

Ab morgen Himmelfahrtstag!

BUSTER KEATON

der Mann mit dem gefrorenen Gesicht in seiner letzten Groteske

DER STUDENT

Der große humoristische Sportfilm.

Ein herzerfrischendes Neb-nettes Filmvergnügen

Das Spreewaldmädel

(Wenn die Garde marschiert . . .)



Ein heiterer Film aus der Vorkriegszeit mit

Claire Rommer

Vera Engels — Fred Solm — Teddy Bill

Kabinett Nr. 19, Kulturfilm • Emelka-Wochenschau

Beginn wochentags 4, 6½ und 8½ Uhr. — Sonntags und am Himmelfahrtstag
3, 5, 7 und 9 Uhr.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 17. Mai.

Frankfurt (M. 428) 6 Uhr Mus.
Raffel: Religiöse Morgenfeier.
11.30 Uhr Mus. Raffel. Vortrag:
Gartenbau. 12.30 Uhr
12.30 Uhr Mittagskonzert. 12.30 Uhr
Die Stunde der Jugend. 12.30 Uhr
Horn-Darstellung. 12.30 Uhr
12.30 Uhr Konzert des Rund-
funkorchesters. (Operetten). 12.45
Uhr Die Zeitstunde. Aus den
Novellen von Nicolai Bogal.
12.45 Uhr Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 12.50 Uhr
Mus. Raffel: Regenerationstunde.
12.50 Uhr Vortrag: Die National-
versammlung in der Frankfurter
Paulskirche. 12.45 Uhr Stunde
der Frankfurter Zeitung. Vortrag:
Der Auszug. 12.45 Uhr Sport-
nachricht. 12.45 Uhr Mus. Raffel:
„Im Wald und auf der Heide“.
(Anschließend der Schönen Mädel-
Konzert). — Anschließend: Spät-
konzert.

Wien (M. 379) 11.15 Uhr
Mus. Raffel. 12.30 Uhr
Morgenfeier. — Anschließend:
Promenade-Konzert. Darauf:
Schallplatten-Konzert. 12.45 Uhr
Wilde Jodel. 12.45 Uhr
12.45 Uhr. — Anschließend: Im
Holston. 12.45 Uhr Vortrag:
Zum 50. Geburtstag von Toni
Schumacher. 12.45 Uhr Vor-
trag: Himmelfahrt und das
Problem der christlichen Kunst.
12.45 Uhr Wiener Abend. 12.45
Uhr Nachrichten. — Anst.:
Nachrichtendienst.

Berlin (M. 428) 9 Uhr Morgen-
feier. 11.30 Uhr: Festtags-
konzert. 12.30 Uhr Vortrag: Ver-
tänliche Bilder. 12.30 Uhr
12.30 Uhr. 12.30 Uhr Vor-
trag: Aus den Wochenschaus-
jahren der Flieger. 12.45 Uhr
Vortrag: Wahrheit ist Wahl-
pflicht. 12.45 Uhr Orchester-
konzert. 12.45 Uhr Tanzmusik.

Freitag, 18. Mai.

Frankfurt (M. 428) 12.30 Uhr
Schallplattenkonzert. (Operetten
und Musicals). 12.30 Uhr Die
Stunde der Jugend. Vortrag:
Die schöne Umgebung von Frank-
furt und Raffel. 12.30 Uhr Haus-
frauen. 12.30 Uhr. Vortrag:
Romane und die Hausfrau.
12.45 Uhr Zeitstunde. Aus den
Briefen der Frau Rat Goethe.
12.45 Uhr Vereinsnachrichten
und andere Mitteilungen. 12.50
Uhr Stunde des Schwestert-
schen Musikstube. 12.45 Uhr Vor-
trag: Die rheinische Dichtung.
12.45 Uhr Die Schallstunde.
12.45 Uhr Zwanzig Minuten
Fortschritt in Wissenschaft und
Technik. 12.45 Uhr Wochenschaus-
schau. 12.45 Uhr Wiener Abend.
12.45 Uhr Mus. Raffel:
Heiterer Abend. — Anschließend:
Spätkonzert des Rundfunk-
Orchesters. (Operetten).

Wien (M. 379) 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.45 Uhr
Nachmittags-Konzert. 12.45 Uhr
Frankfurt. Vortrag: Der
Weg zur Weltwirtschaft. 12.45
Uhr Vortrag: Die Pflicht, glück-
lich zu sein. 12.45 Uhr Operan-
turs. 12.45 Uhr Heberich über
die Hauptveranstaltungen der
kommenden Woche in Wiesbaden.
12.45 Uhr Eugen Orff. 12.45 Uhr
Singen in 8 Sprachen von V.
Dichtowitsch. — Anschließend:
Tanzmusik.

Berlin (M. 428) 12.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenfragen
Vortrag: Ausdrucksmöglichkeiten
der Frauenbewegung durch die
Bildung. 12.45 Uhr Vortrag: Die
Ernährung des Volkes und
des kleinen Kindes. 12.45 Uhr
Vortrag: Unter Fühlen und
Höfen. 12.45 Uhr Unterhaltung-
smusik. 12.45 Uhr Vortrag:
Erkrankungen der Nahrung-
organe und deren Behandlung
durch Bäderkur. 12.45 Uhr Ita-
lienisch. 12.45 Uhr Vortrag:
Philosophen als Dichter. Dichter
als Philosophen. 12.45 Uhr Vor-
trag: Die wirtschaftlichen Fragen
in der deutschen National-Ber-
sammlung von 1848. 12.45 Uhr
Chorgesänge.

V. P.

Varieté Groß-Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19.

Heute Mittwoch:

Premiere

der gr. Ausstattung-Berliner-

REVUE

Wie einst und jetzt im Monat Mai
mit

11 neuen Bildern 11

Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Anfang 8¼ Uhr.

Preise und Vorverkauf siehe Plakate.

Wiesbadener Automobil-Turnier

Donnerstag, 17. Mai, 9 Uhr:

Rennen

„Rund um den Neroberg“

Tribünen- und Restaurations-Büfets auf der Rennstrecke.

Der Karten-Vorverkauf an der Kurhauskassa und im Städt. Verkehrsbüro hat begonnen.

Kurhaus

Freitag, den 18. Mai, 20 Uhr im kleinen Saale:

Einziges Gastspiel

Josma Selim F327
Dr. Ralph Benatzki

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mark.
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Konzertdirektion H. Wolff

Montag, den 21. Mai, im Kasino,
abends 8 Uhr:

3. Astrologischer Lichtbilder-Vortrag Dr. Karl Höcker

Sternenmächte u. Lichesleben.

Die Einwirkung der Gestirne auf das
Lichesleben des Menschen!

Wie die Männer, wie die Frauen der zwölf
Monatszeichen in der Liebe sind.

Wer paßt zueinander?

Irrwege der Liebe, Liebestragödien, Eheschick-
sale, Perversionen, Vampyre und Seelenmörder,
Mädchen, Männer, die man nicht heiraten soll!
Wie verrät sich Untreue? u. a.

Karten zu RM. 2.-, 1.50, 1.- bei Wolff, Friedrich-
straße 39, I, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel,
Wilhelmstraße 52, sowie Abendkasse.

Sportklub Heros, e.B., Wiesbaden

Jiu-Jitsu-Club, Wiesbaden, e.B.

Am Freitag, den 18. Mai, 8¼ Uhr, finden im
Saale des Restaurant Rath, Beleverein, Luisenstraße,

Boxkämpfe

und Jiu-Jitsukämpfe

statt. Es ist hier zum erstenmal die letzte Gelegen-
heit geboten, zwei in ihrem Wesen grundverschiedene
Verteidigungssysteme kennen und gegenseitig ver-
gleichen zu können. Die Eintrittspreise betragen
M. 1.50 und M. 1.-

Bier-, Wein- u. Café-Restaurant

„Walded“, Warstraße 69

Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag):

Großer Hausball

mit Schönheitskonkurrenz, die schönste Dame wird prämiert

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein **Gg. Hansel**, Telefon 20120.

Keine Weine. Gut gepflegte Rirner Biere.

Eigene Konditorei.

Neues Schützenhaus

(Fasenerie)

Himmelfahrtstag ab 4 Uhr:

TANZ

Eintritt frei. Tanz frei. Autobusfahrgelegenheit

Café Ritter

Unter den Eichen.

Himmelfahrtstag ab 4 Uhr:

TANZ

Eintritt frei! Erstkl. Tanzkapelle.

Restaurant Bremser

Schierstein am Rhein

Tel. 60020 Bahnhofstraße 16. Tel. 60020

Himmelfahrtstag: Tanz

Speisen und Getränke in altbekannter Güte.

Es ladet freundlichst ein **Galtw. Stahl**.

— ff. Rheinbadsische. — Schöne Fremdenzimmer —

Rest. „Zur Muckerhöhle“ Goldgasse 21

Inh. W. Reuß

Schönes schattiges Gartenrestaurant

Diners für Donnerstag (Himmelfahrtstag)

Diner Mk. 1.00 Diner Mk. 1.20

Tomatensuppe, Kalbs- Tomatensuppe, Schweine-
braten, Kartoffeln, jung kotelett, Bratkartoffeln,
Kohlrabi, Dessert. Spargelgemüse, Des-ert.

Außerdem empfehle ich reichhaltige Tageskarte,
sowie das bekannte **Wildbräu-Bier**.

Dr. Reinhold

der Minister der

Steuer-

senkung

spricht am

Samstag, 19. Mai 1928,

abends 8 Uhr, in der Aula am
Boseplatz.

Deutsche Demokratische Partei

Union-Theater

das intime Lichtspielhaus, Rheinstraße 47

Ab Donnerstag:
12 Akte! **2 Schlager** 12 Akte!

Harry Liedtke

in der gleichnamigen Operette

Der Bettelstudent

6 entzückende Akte

Es wirken ferner mit: Agnes Esterhazy, Maria Paudler,
Herman Picha, Hans Junkermann.

Ferner:

Der Komödiantenprinz

Lustspiel in 6 heiteren Akten

sowie der interessante Kulturfilm

Eine Beobachtung und Sammeltour

Jugendliche haben Zutritt.

Anfang wochentags 4, 6.30, 8.45 Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Eintrittspreise: 0.75, 1.-, 1.25, 1.50 Mk.

Morgen
Metropole
Tanz

Adolfshöhe

Donnerstag, den 17. Mai (Himmel-
fahrt) ab 5 Uhr nachm.

Tanz

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Himmelfahrtstag: **TANZ**

Eintritt 30 Pf. Kein Getränkeaufschlag.

Tanzen frei.

Es ladet freundlichst ein Der Rosewirt.

Alberich Franz Niebler
Nime Heinrich Schorn
Frida Gabr. Englerth
Freia Müller-Rudolph
Erda Lilla Daas
Wollande v. Krussow

Th. Müller-Reichel
Lilla Daas
Schauplatz der Handlung:
1. Szene: In der Tiefe d.
Rheins. — 2. Szene:
Freie Gegend, a. Berges-
höhen, a. Rheine gelegen.
— 3. Szene: Die unter-
irdischen Klüfte d. Nibel-
heims. — 4. Szene: Freie
Gegend, auf Bergeshöhen,
am Rheine gelegen.
Es findet keine Pause statt
Anfang 19¼ Uhr.
Ende 22 Uhr.

Freitag, den 18. Mai.
24. Vorst. Stammreihe G.
Der Sturm.

Zauber-Lustspiel in 5 Auf-
zügen von Shakespeare.
Inszen.: W. v. Gordon.
Figuren des Spiels:
Alonso, König v. Neapel
Gustav Schwab
Sebastian, sein Bruder
Gustav Albert
Prospero, der rechtmäßige
Herr von Mailand
August Romber
Antonio, sein Bruder, der
unrechtmäßige Herr von
Mailand Wagner
Fernando, Sohn d. Königs
von Neapel Langhoff
Gonzalo, ein ehrlicher alt.
Rat des Königs

Paul Wegner
Adrian Hellmuth Helia
Francisco S. v. Henden
Caliban, ein Weichselbald
Robert Kleiner
Trinculo, ein Spasmacher
Mar Andriano
Stephano, ein betrunkenen
Kellermeister

Guido Lehmann
Ein Schiffspatron
Danz Bernhödt
Ein Bootsmann

Paul Gerhards
Ein Matrose Bildmann
Miranda, Tochter des
Prospero, Heidenreich
Ariel, Herrin Genamer
Iris, Ceres, J. Gabanis
Juno Renate Kainer
Der Schauplatz ist anfäng-
lich ein Schiff im Sturm,
nachh. ein Zauber-Eiland.
Musik. Leit.: Kapelland.
Choreographie: Godard.
Es findet eine Pause von
15 Minuten statt.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 17. Mai.

25. Vorst. Stammreihe 3.

Das Unerreichte.

Lustspiel in 3 Akten von

W. S. Maugham.

Spielleit.: R. Herrmann.

Caroline Alben Ferrai

Abella Trend D. Vog

Claude Fulton Hummel

Cooper M. Elman

Robert Oldham Sellnick

Rex Cunningham

Paul Breitkopf

Dr. Cornish Herrmann

Das Stück spielt am Vor-

u. Nachmittage deselben

Tages im Salon v. Caro-

lines Haus am Regent's

Park London.

Nach dem 1. und 2. Akt ie

10 Min. Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr.

Freitag, den 18. Mai.

26. Vorst. Stammreihe 5.

Die Entführung

der Europa.

Minuten-Oper in acht

Szenen von D. Milhaud.

Agnes Deing Hölzlin

Vergamon C. Köhler

Junifer als Stier

Erwin Laborm

Europa Edit Maerker

Die verlassene Ariadne.

Minuten-Oper in fünf

Szenen von D. Milhaud.

Ariadne Edit Maerker

Thädra Müller-Reichel

Theleus C. Laborm

Dionysos Carl Köhler

Der befreite Theseus.

Minuten-Oper in sechs

Szenen von D. Milhaud.

Arctia Müller-Reichel

Hippolitos C. Köhler

Theramenes Jr. Mehlner

Theseus Erwin Laborm

Die Magd als Herrin

(La Jerva padrona).

Rom. Oper v. Veracini.

Uberto, ein Vagabond

Seppina, eine Magd

A. van Krussow

Belcone, sein Diener

Heinrich Schorn

Spielleit.: Paul Besser.

Nach „Der befreite The-
seus“ 10 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 17. Mai.
11¼ Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.
von dem Salon-Orchester
Danz Gabel.

Leitung: Hans Gabel.

1. Ouvertüre zu „Die
Italienerin in Mailer“
von Rossini.

2. Huldigungslieber, Wal-
zer von Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper
„Cobengrin“ v. Wagner

4. „La Paloma, Serenade
von Vradier.

5. „Ratpouri a. d. Operette
„Die Nidermaus“ von
Joh. Strauß.

Freitag, den 18. Mai.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.
von d. städt. Kurorchster.
Leitung:

Kapellmeister A. Könia.

1. Ouvertüre zu „Blaue
Dane“ von Suppé.

2. Amerikanische Patrol v.
Eberlein.

3. Dur und Moll, Bot-
pourri von Schreiner.

4. Chaconne von Durand.

5. Träume auf dem Ocean.
Walzer von Gungel.

6. March der Turner von
Ruth.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 17. Mai.
11¼ Uhr im Abonnement:

Promenade-Konzert
im Kurhaus. Ausgeföhrt
von d. städt. Kurorchster.

Leitung:

Kapellmeister A. Könia.

1. Ouvertüre zu „Urlaub
nach dem Japantreich“
von Offenbach.

2. Intermezzo a. „Ralla“
von P. Delibes.

3. Frühlingserwachen.
Romance von E. Rach.

4. Ein Immortellenkranz
auf Lorchings Grab von
Kreutzer.

5. Ich liebe dich, Walzer
von E. Waldeufel.

6. Rärniger Lieber-Marich
von E. Schiffer.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer

16 Uhr:

1. Fest-Ouvertüre von C.
Reincke.

2. Malaguena von M.
Moszkowski.

3. Carghetto von Händel.

4. Ballettmusik aus „Die
lustigen Weiber“ von
D. Nicolai.

5. Adiem. Restouvertüre
von Joh. Brahms.

6. Furientans und Reigen
der letzten Geister aus
„Orpheus“ v. Ch. Glud.

7. Einzug der Götter in
Walhall aus „Rhein-
gold“ von A. Wagner.

20 Uhr im Abonnement:

Operetten-

und Walzer-Abend.

1. March aus „Die Ama-
zone“ von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zu „Wal-
dmeier“ v. Joh. Strauß

3. Walzer a. „Die lustige
Witwe“ von F. Lehár.

4. Botpourri a. „Schwarz-
waldbädel“ von Jellé.

5. Walzer aus „Die ge-
schiedene Frau“ v. Hall.

6. Botpourri a. „Vaganini“
von F. Lehár.

7. Walzer aus „Der liebe
Ausultin“ von F. Hall.

Freitag, den 18. Mai.

Konzerte.

Musikdirektor D. Zmer.

16 Uhr:

1. Festmarsch, op. 1. von
Joh. Strauß.

2. Konzert-Ouvertüre von
Th. Gounod.

3. Schwedische Tänze von
M. Bruch.

4. Cardas v. Grohmann.

5. Entr'acte aus „Rhein-
gold“ v. F. Schubert.

6. Ouvertüre zu „Martha“
von F. v. Flotow.

7. Fantasia aus „Der
Prophet“ v. Meyerbeer.

20 Uhr:

1. Einzugsmarsch a. „Die
Königin von Saba“ von
C. Goldmark.

2. Ouvert. zu „Aeropatra“
von A. Enna.

3. Ballettmusik aus „Die
Camillarden“ v. Langert.

4. Violine-Solo:
Konserim. Bergmann.

Cello-Solo:
Kammerm. Schidbach.

4. Ouvert. zu „Der Geigen-
macher von Cremona“
von J. Dubay.

5. V. ungarische Adar-
lode von F. List.

6. Italienisches Capriccio
von F. Tichauowsta.

Zeitschriftenchau.

Deutsche Theaterprobleme der Gegenwart behandelt in einem tief eindringenden Aufsatz Wilhelm Michel im Maiheft des „Kunst warts“, worin er die Krise des Theaters in die allgemeine Kunstkrise einbaut, die seit mehreren Jahren unser geistiges Leben beherrscht. Er leitet diese Kunstkrise und die damit im Zusammenhang stehenden Mängel des Theaters von dem allgemeinen Zweifel an der realen Gültigkeit der Kunst her, der wiederum seine Wurzeln in einer sehr weitreichenden Geisteshaltung habe, die zu den wichtigsten Zügen in der Signatur des Zeitalters gehöre. Vom sonstigen Inhalt dieses Heftes seien noch genannt: ein hebildeter Aufsatz über den großen Spanier Francisco Goya, ein mit scharfen, unbefangenen Augen erfaßtes Bild Hamburgs und hamburgisch-deutscher Art, und ein Vorabdruck aus Dr. Spoudas „Der heilige Berg Athos“. — „Die Neue Bücherschau“, Monatschrift für modernes Schrifttum, (J. M. Späth, Verlag, Berlin C. 2), bringt Beiträge von und über Kurt Tucholsky; einen fesselnden Aufsatz von ihm selbst über „Poesie und Publizismus“, fünf Urteile von deutschen Arbeitern über das Leben und Schaffen Tucholskys, einen Artikel von Artur Hollischer „Der Mann mit den 5 PS“, eine Novelle von Andersen-Nord, einen Aufsatz über Erich Mühsam zum 50. Geburtstag, Film- und Radiogronik, Buchbesprechungen, Graphit von Orlik und George Grosz ergänzen das Heft zu einem zeitgemäßen Ganzen. — „Die Kunst“ (München, Verlag F. Brudmann, U. G.): April- und Maiheft liegen vor uns, die ebenso starke Anregung wie reiche Information geben. Nicht nur äußerlich sind die Hefte sehr reich an Darbietungen, sondern sie sind, getragen von sicherster geschmacklicher Auswahl, von einem innerlichen Reichtum, der diese Zeitschrift feinsinnigen geschmackvollen Menschen immer begehrtenswerten erscheinen lassen muß. Wir nennen kurz: illustrierte Aufsätze über die Maler Leutich, Willi Schmid, Giacometti, Schulz-Ratan. Dazu, in der Hauptsache ebenfalls der Malerei gewidmet, die sehr reichen Aufsätze über die Ausstellungen der Berliner Sezession und des Deutschen Künstlerbundes im hannoverschen Kunstverein. Wohnungskunst, ein von der Zeitschrift besonders gepflegtes Gebiet, und Architektur sind repräsentiert durch die sachlichen und sehr schönen Arbeiten des Berliner Architekten Salvisberg, des Architekten Kurt Fric, des Wiesbadener Innenarchitekten Karl Püllsch und der Möbelfabrik Pollin in München. — Im Maiheft der „Zeit wende“ zeichnet Oskar A. S. Schmidt die Situation des europäischen Menschen „Zwischen Amerikanismus und Bolschewismus“. Paul Joachimsen stellt in seinem Aufsatz „Die Bedeutung der Reformation für die Gegenwart“ als Historiker heraus, daß die geschicht-

lichen Verhältnisse des Reformationszeitalters die volle Entwicklung und Entfaltung der Reformation hemmten. Leo Trobenius teilt eine Märchenpredigt aus Rußien mit. — Im Maiheft von „Belhagen und Klasings Monatshefte“ schreibt Geh. Rat Prof. Dr. W. Bis über schlechende Quecksilbervergiftungen, die jeden, der Zahnplomben trägt, mit einiger, zum Glück unbegründeter Sorge erfüllen. Paul Oskar Höder schildert im Anschluß an St. Moritz das Erlebnis der Olympiade. Kasimir Edschmid plaudert über zwei Beinschneider in Küche und Kunst. Sehr lustig sind die farblich illustrierten Pariser Bilderbogen, die Dr. Wolskaang Bruhn veröffentlicht. Eine starke Novelle von Perkonig („Fischer in Laurano“), eine gemütvoll erzählte Novelle von Schridel („Der Goethehof“) bilden mit dem Beginn eines neuen Romans von Bernhard Gunther („Reif sein ist alles“) den belletristischen Teil des mit vielen Kunstbeiträgen geschmückten Heftes. — „Westermanns Monatshefte“ bringen in der Maiausgabe eine Betrachtung über Mühlenindustrie mit dem Titel: „Vom Steinmörser zur Großmühle“, eine Plauderei Kurt Bods über Anselm; weiterhin einen Artikel über das „Berliner Aquarium“ von Paul Capper, begleitet von prächtigen Aquarien, sowie einen Beitrag zur Lebenskunst von Prof. Dr. Fritz Köhler unter der Überschrift „Abhärtung des Körpers und der Seele“. In der Maiausgabe der „Westermanns Monatshefte“ beginnt außerdem der neue Roman „Jorindenthal“ von Irmgard Spangenberg. — Der „Uhu“ veröffentlicht in seinem neuen Heft das amüsante Ergebnis einer diskreten Rundfrage über die Liebeserfahrungen im Mai. Kenner und Dichter der Liebe äußern sich zu diesem Thema: Sling, Georg Hermann, Hedwig Courths-Mahler, Peter Panter, Paul Morgan, Alfred Volgar und andere mehr tragen so durch Preisgabe ihrer eigenen Erfahrungen zur Erforschung der merkwürdigsten menschlichen Krankheit bei. — Eine billige Pfingstreise nach Kopenhagen wird im Maiheft des „Reisebogens der MGR“, der illustrierten Zeitschrift des Mitteleuropäischen Reisebureau (MGR), ausführlich als Pauschalreise mit Angabe des Gesamtpreises beschrieben; der Spreewald, Holland und andere Reiseziele werden behandelt. — Das dritte Heft der „Offset-Buch- und Verlagskunst“ (Der Offset-Verlag, G. m. b. H., Leipzig C. 1) ist vorwiegend der Bleichpadung gewidmet, zu deren Lob Dr. Traugott Scholcher Lustig-Belachendes sagt. Mit guten Beispielen reichlich illustriert ist auch der Aufsatz von Pet. Sanner „Das magische Weiß“, der auf die blüthende Wirkung des freien Papierraumes — für geschickte Inserate künstlich gepflegt — hinweist.

Bermischtes.

* Schon die alten Römer haben gewählt. Die alten Römer mit ihrem regen politischen Leben kannten bereits alle die Aufregungen und Mittel eines Wahlkampfes, wie es die Ausgrabungen bei Pompeii und Herculaneum einwandfrei erwiesen haben. Professor Matteo della Corte, der Leiter der Ausgrabungen bei Pompeii, hat dafür interessante Beweise gefunden. Man benutzte sich in Pompeii und Herculaneum damit, die Wahlpropaganda — in die Mauern der Häuser zu ritzen. Diese etwas umständliche Maßnahme verbürgte aber dafür eine Lebensdauer der entsprechenden Aufzeichnungen, die es Professor della Corte ermöglichte, rund 500 Bürger aus dem alten Pompeii namentlich festzustellen. Ja, an Hand solcher Aufzeichnungen konnte er von der verschütteten Stadt einen ziemlich genauen Plan aufstellen. Die Stadt muß vor ihrer Vernichtung 20 000 Einwohner gezählt haben, von denen mindestens 2000 bei dem Ausbruch des Vesuvus umgekommen sind. Drei junge Mädchen, eine Griechin, eine Ägyptin und eine Äthiopier, die Angehörigen der verschiedenen Nationen, haben das Lob ihres Wahlkandidaten — nicht etwa ihres Liebsten! — ebenfalls auf den Mauern verewigt. Damals gab es bereits Vereinigungen junger Männer, die sich regelmäßig in großen Hallen zusammen fanden, wo sie sich nicht nur im Gebrauch der Waffen, sondern auch der Junge übten und bevorstehende Wahlen diskutierten. Denn selbstverständlich war die Einwohnerzahl der vernichteten Städte schon in Parteien gespalten. So galt dem einen Lager ein beliebiger Schauspieler namens Paris als Favorit, und seine Anhänger nannten sich Parisiani. Ein anderer Kandidat hieß Trebius Balens. In die Wand seines noch erhaltenen Schlafzimmers fand man eine Inschrift eingegraben: „Wollte Gott, mein Balens, daß ich hier Herrin im Hause wäre!“ — Trotz der Wahlkämpfe scheint man aber keineswegs von anderen Belustigungen Abstand genommen zu haben, denn in einer anderen Inschrift findet sich die Ankündigung: „49 Paare von Gladiatoren des Capinius werden auf Kosten der kaiserlichen Familie an folgenden Tagen kämpfen.“ (folgen die Zeitangaben). Das Amphitheater (von Puteoli, der Nachbarstadt Pompeii) wird durch Zeitbücher geschützt sein. Beiläufig sei bemerkt, daß ein solcher Gladiatorenkampf in einer anderen Inschrift ausführlich beschrieben wird, wobei vor allem ein Gladiator namens Spartacus lobende Erwähnung findet. Professor della Corte nimmt an, daß es sich um den später als Führer Aufständischer berühmt gewordenen Thrafer Spartacus handele. Diese Annahme hat jedoch nur Berechtigung, wenn das Alter der Inschrift feststeht; sie müßte dann mindestens vor 73 n. Chr. entstanden sein.



Gedekter Apfelkuchen

Gala-Schokoladenpudding

Kleine Aufmerksamkeit

erfreuen immer. — Am tiefsten werden sie aber dann empfunden, wenn die Bedachten wissen, daß es mit Liebe und aus eigener Kraft geschah. Ihnen, verehrte Hausfrau, ist es leicht gemacht, Ihren Kreis oft durch kleine Aufmerksamkeiten zu erfreuen, denn ein selbstgebackener Kuchen oder ein herrlicher Oetker-Pudding wird immer ansprechend, schmackhaft und doch preiswert sein. Dr. Oetker's Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Viele neue u. wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen das neue farb. Illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das

für 15 Pfg. in allen Geschäften erhältlich ist. In vollständig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausg. C, wieder erschienen. Das Buch ist mit seinen ca. 500 Koch-, Back- u. Einmacherezepten u. vielen farbigen Tafeln jeder Hausfrau u. besonders den angehenden, ein guter Ratgeber für die Haushaltsführung. Es berücksichtigt die veränderten wirtsch. Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wenn nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in dauerh. Pappband gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Neu aufgenommen!

Kunstseidene Wäsche

Complets, Schlüpfer, Unterkleider
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Seidenhaus Marchand

1037



Dem Hausherrn darf's
nicht schnuppe sein,

wenn sich seine Frau beim Bohren
die Seele aus dem Leib
schwitzen muß.

Bringen Sie darum Ihrer Frau einmal eine Dose
„LOBA-WACHS“ glänzt mühlos Parkett und Lino-
leum sonnenhell u. stahlhart und ist sparsam.

Und wenn Sie schon dabei sind:

„LOBALIN“ reinigt mühlos alle Böden ohne Späne,
ohne Seife,

„LOBA-BEIZE“ das „wasserichte“ Farbbohrerwachs
färbt und glänzt Brätterböden
wie schönstes Parkett.

Auf jeden Fall raten Sie Ihrer Frau:

Immer Loba für den Boden!



Libby's
10.000 Mark
in Barpreisen
für die besten Rezepte zur Ver-
wendung von Libby's Milch

1. Preis 2000,- RM
2. Preis 1000,- RM
3. Preis 750,- RM
25 Preise à 100,- . . . zus. 2500,- RM
75 Preise à 50,- . . . zus. 3750,- RM

Sie brauchen nur ein praktisches und originelles Rezept
für die Verwendung von Libby's Milch einzureichen.
Probieren Sie Libby's Milch und Sie werden erstaunt
sein, wie schmackhaft, nahrhaft und gehaltvoll alle
Gerichte, Gemüse oder Fleisch, Brot, durch Zusatz von
Libby's Milch werden.

Mit jedem Rezept ist ein vollständiges Etikett einer Dose Libby's
Milch einzusenden. Alle Rezepte müssen deutlich den Namen
und die genaue Adresse des Einsenders sowie Namen und genaue
Adresse des Kleinhandlers tragen, von dem Libby's Milch be-
zogen ist. Jeder Teilnehmer kann eine beliebige Anzahl von
Rezepten einsenden.

Schluss des Wettbewerbs 1. September 1928

Genaue Bedingungen sowie Fingerzeige für die vielseitige
Verwendungsmöglichkeit von Libby's Milch enthält unser
Rezeptheftchen: „Die Milch für jeden tüchtigen Koch“,
kostenlos erhältlich bei Ihrem Händler oder von

Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H.

Reklame-Depot

HAMBURG 33, Bramfelder Strasse 74



Neues aus aller Welt.

Starke Frostschäden im Weingebiet. Aus Trier wird gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen haben die Nachtfröste auf den 11. und besonders auf den 12. Mai, die Rällegrade bis zu 3 Grad brachten, einen ungeheuren Schaden an den Weinbergen der Mosel, Saar und Ruwer angerichtet. Der Frost kam von der Höhe, so daß die Höhenlagen besonders betroffen wurden. Stufenweise vernichtete der Frost aber auch die Weinberge bis ins Tal hinunter. Es waren Schäden von 10, 50 und 100 Prozent der Ernte festzustellen. Im Gesamtdurchschnitt dürfte sich der Schaden auf mindestens ein Drittel der Ernte beziffern, was einen Ausfall von 25 000 Fudern oder 25-30 Millionen Mark bedeutet.

Von einem Löwen schwer verletzt. Am Samstag sah ein zoologischer Garten in Münster ein zwölfjähriger Junge durch das Maschengitter, um einen kleinen Löwen zu streicheln. Das Tier sog den Arm des Jungen in den Käfig. Befürchter und ein herbeigerufener Wärter versuchten mit Stöcken den Knaben zu retten. Nur dem glücklichen Zufall, daß der in dem Käfig befindliche Hund dem Löwen ins Bein biß, ist es zu verdanken, daß das Raubtier von seinem Opfer abließ, das schwere Fleischwunden erlitt.

Ein Marinesoldat im Hamburger Stadtpark niedergeschossen. Im Hamburger Stadtpark wurde der 20jährige Marinesoldat Wilhelm Köster von der Torpedo-Halbflotille Schwimmlinde mit einer schweren Schußwunde unterhalb des Brustkorbes bewußtlos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt. Nach seiner Angabe hat ein ihm entgegenkommender mit Manchesteranzug und Ballonmütze bekleideter unbekannter Mann ihn nach der Zeit gefragt und dann unmittelbar darauf auf ihn geschossen.

Ein Raubmord nach acht Jahren aufgeklärt. Im Jahre 1920 wurde der Landwirt und Viehhändler Wilhelm Krause aus Brüssow am Ufer eines Sees tot aufgefunden. 2000 Mark, die er am Tage vorher noch bei sich gehabt hatte, fehlten. Dieser Umstand, Verletzungen am Kopfe der Leiche und einige Kampfspuren in der Nähe des Sees ließen auf einen Raubmord schließen. Die damaligen Ermittlungen verliefen jedoch ergebnislos. Vor einigen Monaten tauchten neue Verdachtsmomente auf. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Breslau entsandte jetzt die Landesstriminalpolizeistelle Berlin einen Beamten nach Brüssow. Diefem gelang es, das Verbrechen aufzuklären. Der 50 Jahre alte

Rechtskonsulent Erich Jastrow und ein 31 Jahre alter Arbeiter Alfred Ried, beide aus Brüssow, wurden unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen und überführt. Jastrow hat jetzt ein Geständnis abgelegt, während Ried eine Teilnahme noch bestrittet.

Auf dem Schulweg von einem Unhold überfallen. Die zwölfjährige Pilegelschüler des Arbeiters Joseph Katschkat aus Butenfelde bei Barnow wurde, wie aus Brandenburg a. d. H. berichtet wird, auf dem Wege von der Schule im Walde zwischen Barnow und Butenfelde von einem Mann überfallen, der ihr Gewalt antat. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen. Die Landjäger nahen sofort die Verfolgung des Täters auf. Im Walde an der Straße Gorch-Barnow stieß man auf den Unhold. Als er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, erschoss ihn einer der Verfolger mit einem Jagdgewehr. Die Personalien des Getöteten sind noch nicht bekannt.

Ein Pilgerschiff im Persischen Golf gesunken. Nach einer Meldung aus Teheran ist ein Segelschiff mit 72 männlichen und weiblichen Pilgern an Bord am Montagabend im Persischen Golf infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer gesunken. Von den Passagieren und der Mannschaft des Segelschiffes wurden nur 4 Personen gerettet.

Überfall im Flugzeug. Aus Pontiac (Michigan) wird berichtet: Ein Flugzeugabsturz, der sich am Montag ereignete, dürfte ein gerichtetes Nachspiel haben. Der Passagier des abgestürzten Flugzeuges, der ebenso wie der Pilot Verletzungen erlitten hat, die nicht lebensgefährlich sind, wurde verhaftet, weil er während des Fluges den Piloten mit einem Hammer angriff und dadurch das Unglück verursachte. Es scheint sich um einen Geistesgestörten zu handeln. In seiner Tasche wurde ein Abschiedsbrief an eine Bekannte gefunden.

Erdbebenkatastrophe in Peru. Aus Lima wird gemeldet: Chachapoyas, die Hauptstadt des Departaments Amazonas, ist teilweise durch ein Erdbeben zerstört worden, auf das ein Vulkanausbruch folgte. Drei Personen wurden getötet. Die Türme einer Kirche stürzten ein. Die Einwohner flüchteten in die Umgebung.

Was sind Abenteuer? (Bekenntnisse einer Forschungsreisenden.) Die Abenteuerlust der Frauen gibt heute der der Männer nichts mehr nach, und die Zahl der kühnen weiblichen Reisenden mehrt sich, die in ferne Gegenden und zu

wilden Wäldern nach Abenteuern ausziehen. Finden sie dort, was sie suchen? Eine bekannte englische Forschungsreisende, Lady Dorothy Mills, bezeugt es. „Ich frage mich manchmal, was eigentlich Abenteuer sind“, schreibt sie. Eine berühmte Reisende hat einmal gesagt, daß die einzigen Abenteuer die sind, die sich nicht ereignen, denn wenn sie sich ereigneten, würden wir tot sein. Das ist vielleicht enttäuschend, aber es ist viel Wahres darin. All die Erlebnisse, die mir nachher als die aufregendsten und gefährlichsten erschienen, haben im Augenblick des Geschehens selbst keinen großen Eindruck auf mich gemacht. Ich denke doch, daß es ein Abenteuer ist, wenn man plötzlich im Wüstensitz durch einen grimmig dreinschauenden Araber, der ein Messer schwingt, aus dem Schlaf geschreckt wird. Aber als mir das in der Syrischen Wüste passierte, war ich von Furcht so gelähmt, daß ich mir über die ganze Situation überhaupt nicht klar wurde. Die langen Wochen, die ich in einem kleinen Boot, von schwarzen Wilden gerudert, den Nigern hinauffuhr, habe ich nicht das Gefühl eines besonderen Abenteuers gehabt; ich war von der Jaulenma mitgenommen, von Ungeziefer verstoßen und in Angst vor dem gelben Fieber, das überall herrschte, wenn ich zu Hause krank gelegen hätte, wäre es nicht viel anders gewesen. Mein Aufenthalt in den Zelten der verkleideten Tuaregs der Sahara, deren Gesicht noch kein Fremder gesehen hat, erscheint mir recht abenteuerlich, aber mir ist davon nur der scharfe Geruch von Ziegen und ungewaschenen Menschen in der Erinnerung geblieben. Es war ein Abenteuer, als ich am Ende eines Seils nach einem Schiffbruch von einem Boot im indischen Archipel durch das von Jarkischen reißende Wasser an Land gezogen wurde. Aber während dieses peinlichen Vorfalles hatte ich keinen anderen Gedanken, als daß ich mich erkälten könnte und daß meine Zigaretten nah werden würden, wodurch meine letzte Hoffnung auf das ersehnte Rauchen verschwunden wäre. Als ich einmal nach einer anstrengenden Reise und unfälligen Mühen an einen Ort kam, der mir seit meiner Kindheit als der Inbegriff aller Romantik erschien, da war ich vor Erschöpfung unfähig, noch etwas zu sehen, fiel sofort in Schlaf und sah erst die Verwirklichung meines Traums, als mich meine Leute umfankt aus dem Schlaf aufrüttelten. Ich muß bekennen, daß das aufregendste Abenteuer, dessen ich mir bewußt wurde, der Augenblick war, als vor 11 Jahren mein erster Roman von einem Verleger angenommen wurde, und dann wieder das Erwachen aus einer langen Krankheit, die mich im letzten Winter an den Rand des Todes gebracht hatte.



KALODERMA SEIFE

täglich benutzt

und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen

F. WOLFF & SOHN



Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen

sowie Schleifen der Schuhe werden durch das Tragen meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt.

Ältester Fachmann
für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank

prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 27949 Wiesbaden Webergasse 26

Absolut

wasserdichter

Regen-Mantel

Bester Sitz.

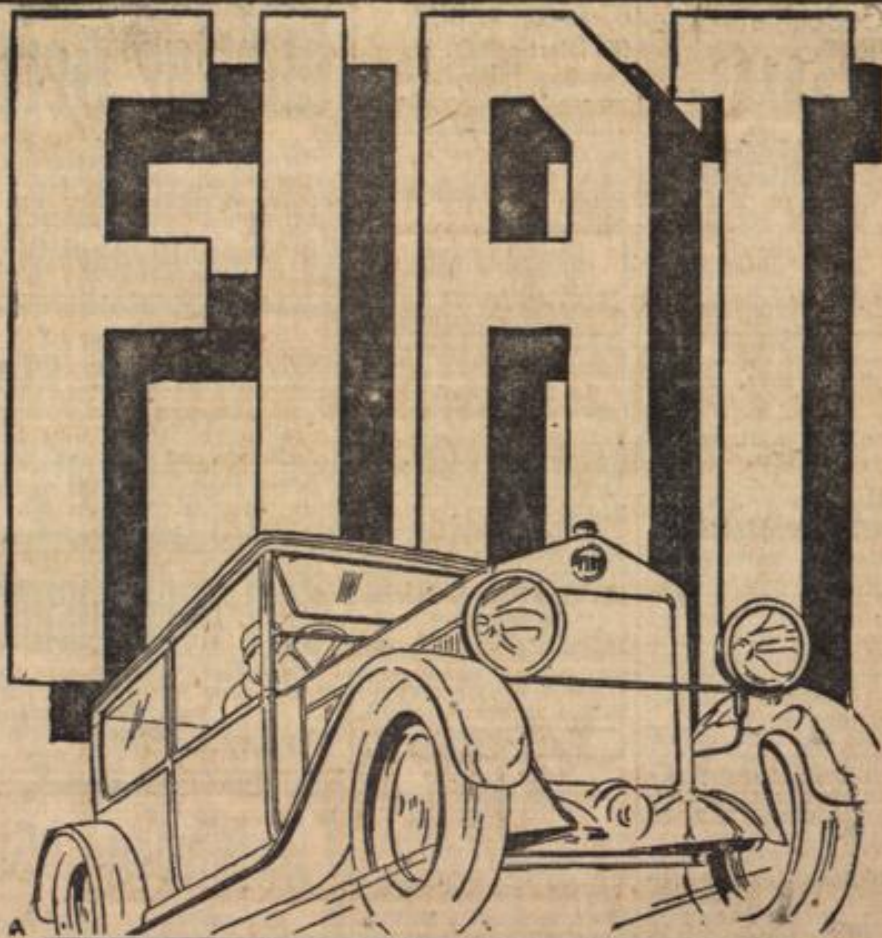
Neuer Schnitt.

Preis **45** Mk.

Alleinverkauf:

J. BACHARACH

4 Webergasse 4



Type
509

Der Kleinwagen, der den größten Beifall fand; geräumig, bequem, in wundervoll schnittiger Linienführung. Gleich elegant und preiswürdig als Cabriolet, Innenlenker oder offener Wagen. Mit außerordentlich geschmeidigem 4/20 PS. Motor in vollendetster Konstruktion. Eine Probefahrt ist unverbindlich, sie wird Ihnen Freude machen. Wir laden Sie dazu ein; machen Sie uns das Vergnügen.

Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

München, Berg am Laimstraße 31

Fiat-Vertretung:

Rudolf Marschall

Wiesbaden, Geisbergstr. 11
Telephon 3533.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-
zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen. Für
die Wiederbeschaffung steht
uns in der Regel die Möglich-
keit. Wir können daher jede
Verpflichtung ab.
"Wiesbadener Tagblatt"
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

**Büch. Haus sucht einige
Damen und Herren**

als Werbebeamtete. Hohe
feste Bezüge u. Provision.
Offerten unter E. 970 an
den Tagbl.-Verlag.

Für Kollereiprodukte
ebl. gewandte und fräft.

Verkäuferin

zum baldigen Antritt ge-
sucht. Meldungen erbeten
u. E. 971 Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

aus guter Familie für
kaufmännisches Büro per
sotort gesucht. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Praxishilfe

für Zahnarzt gesucht. Off.
u. E. 972 Tagbl.-Verlag.

Lüchtige Friseur

stellt ein Damen- und
Herren-Friser-Salon
W. Oberender,
Rüdesheimer Straße 9.

la Friseur

nach
Bad Traben-Trarbach
per sotort gesucht. Lohn
100 Mt. monatl. bei freier
Kost und Logis.
Franz Weber,
Friseur.

Glaserin gesucht.
Off. postlagernd G. 5.

Buk.

Lehrmädchen

für Atelier gesucht.

Weiß - Roden,
Große Burgstraße 2.

Hauspersonal

Ältere Person, w. die
Arbeit eines einfachen
Haushalts über. bei
Familien-Anst. gesucht.
Wetter,
Bismarckstr. 44, 3.

Reitaur.-Könninnen

Kaffee- u. Beilöschinnen,
mehrere gutem. Haus-
und Küchenmädchen nach
hier u. außer. sotort und
später durch gewerblich.
Stellenvermittl. H. Lang,
Rheinstr. 74. Tel. 23061.

Einzelne Person

Suche pers. Köch. Haus-
mädchen, Zimmer. Serv.
u. Küchenmädchen sotort.
Frau A. Harb, Stellen-
büro, Schulstraße 7, 2. St.
Telephon 24372.

Junges Mädchen

vom Lande, welches aus-
bückerl. locht, gegen gut.
Lohn zum 1. Juni 1928
gesucht Bismarckstr. 11, 3.1.

Lüchtiges Mädchen

das aut kochen kann und
Hausarb. mitübernimmt,
gesucht. Zweitmädchen vor-
handen. Gute Zeugnisse
erforderlich.
Nikolasstraße 41, 1. r.

Lüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt
u. 1. Juni gesucht. Gaiser,
Bismarckring 25.

Lücht. Alleinmädchen

das kochen kann, wen. Er-
franz, des teils. Mädchen
für H. Haushalt per sot.
od. 1. 6. gel. (Gr. Waiche
a. d. Haie). Waintraub,
Rheinbühlstraße 3, 2.

**Einzel. ebl. und fleißiges
Mädchen zum sotortigen
Eintritt gesucht. Gefällige
Offerten unter E. 969 an
den Tagbl.-Verlag.**

Alleinmädchen

welches alle Hausarbeiten
perfekt, mit best. Zeugn.,
in Dauerstell. per 1. Juni
gesucht. Gr. Waiche aus-
wärts. Näheres Albrecht-
straße 17, 1.

Alleinmädchen

das an selbständ. Arbeiten
gewöhnnt ist u. auch kochen
kann, für sotort gesucht.
Frau Sacke,
Tausmstraße 5, Laden.

Hausmädchen

das auch gut kochen k.,
mit guten Zeugnissen
in Anstalts. gesucht.
Off. unter D. 4477 an
Antonien-Fremz,
Mainz. F 5

Fleißiges Mädchen

für morgens und abends
5 Std. gesucht. Offi-
s. Kub. Fortstraße 2.

Schulst. bray. Mädch.
nachm. von 1-7 Uhr gel.
gegen monatl. Besahl. u.
Kaffee und Abendessen.
Adr. im Tagbl.-Verl. 7d

Frau od. Mädch. i. Freiz.
u. Samst. ie 3 Std. gel.
Adolfstraße 12, Part.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Geschäftsführer

mit Fachzeugnissen, für
Reitaur.-Betrieb außer-
halb. mehrere Portiere für
Familien- und Ballanten-
Hotels, Küchen-Chefs,
Allgemeine, Küchen-Aids,
Badem, Diener-Chauff.,
Hina. Page, Saalstener-
Commis, Brachhundige
Kellner, Oberkellner usw.
sotort und später durch
gewerblich. Stellenverm.
H. Lang,
74 Rheinstraße 74.
Tel. 23061.

Gewerbliches Personal

Lücht. Friseurgehilfen

(Hautopfleger)

steht ein
Friedrich Vordenbeuer,
Seidenstraße 32.

Herren-Friseur

für sotort gesucht.
Ring,
Mayerstraße 21.

Junger Schneider

der sich auf Hosen feststäl-
lieren will, findet Dauer-
stellung bei August Kobb,
Stilfstraße 2.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Junge Frau

sucht bei durchaus perfekt.
Schneiderin Beschäftigung
zur Erlernung des Zu-
schneidens. Näheres in
vorhanden. Offerten unt.
E. 971 an den Tagbl.-Verl.

Gelernte Bäckerin

sucht Feld. in Bäckerei
oder Hotel. Offerten unt.
H. 967 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau

sucht Beschäftigung für
abends in Restaurant,
Garberode, Kino oder
bergleichen. Offerten unt.
E. 969 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

**Eine geprüfte
Kinderpflegerin**

sucht per sotort Stellung.
Offerten unter H. 396 an
den Tagbl.-Verlag.

**Ich suche für meine Haus-
dame, w. in all. vorzögl.
Hausarbeiten vollständig
überlässig ist, passenden
Verdienst. Offerten
unter E. 969 an den
Tagbl.-Verlag.**

Gute Stellung

auf sotort, womöglich bei
einer eins. Dame; wenn
ermöglicht mit aut. Reisen.
Off. u. E. 971 Tagbl.-Verl.

Älter. selbständ. Köchin

mit aut. Zeugnissen sucht
Stelle u. 1. Juni, auch als
Hausbälterin zu Verz.;
auch nach auswärts. Off.
u. E. 964 Tagbl.-Verlag

**Geb. Frau, 37 J. alt, in
Haus u. Krankenpflege
erf. sucht u. 1. 6. Stellung
in frauenl. Haus. Off.
u. E. 971 Tagbl.-Verlag**

Kochlehrstelle

ohne gegen. Vergüt. für
gebild. Jähr. Frau in
bell. Hotel oder Fremden-
pension gesucht. Off. unt.
E. 968 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Herr

sucht Stelle in Buch-
oder Musikalienhandl.
Spricht pers. Französl.
Offerten u. E. 20 an
Antonien-Fremz,
Mainz. F 5

Gewerbliches Personal

Küchenchef.

Älter. erfahrener Küchen-
Chef mit prima Zeugn.
aus hochberühmt. Haus.
sowie erstklassigen Hotels
des In- u. Auslandes,
sucht Stelle. Anf. Juni
oder später, nehme auch
Vertragsstelle an. Off.
u. E. 963 Tagbl.-Verlag.

2. Damen-Friseur

perfekt im Schneid. und
Dagul. sucht für sotort
Stelle. Offerten u. E. 969
an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher

pünktlich u. gewissenhaft.
sucht einige Paar Sohlen
und fied mitzumachen.
Offerten unter D. 968 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,

14 Jahre alt, Redakteur
als Koch oder Konditor.
Näheres bei Frau Selter,
Kömerberg 33.

21jähr. Mann i. Stell.

als Hausbälter oder Per-
sonalleitung irgendw. Art.
Gutes Zeugn. vorhanden.
Off. u. E. 969 Tagbl.-Verl.

Wir suchen

luchtige Verkäuferinnen

sowie Ausbittsverkäuferin
zum sotortigen Eintritt.
Nur branchenkundige Damen wollen sich melden.

Schuhbaum A.-G.

Nichelsberg 32, Ecke Schwalbacher Straße.

Lüchtige Verkäuferin

aus der Schuhwarenbranche sotort verlangt.
Vorstellung 12-2 Uhr.
Wittstod

Haus für Geschenke

Langgasse 9.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine

luchtige Verkäuferin

für unsere umfangreiche Abteilung Strumpfwaren.
Damen, die eine langjährige Tätigkeit in ersten
Häusern nachweisen können, wollen schriftliche
Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüchen und Lichtbild einreichen an 1043

Christian Mendel A.-G., Mainz.

Für eine

Wohlfahrts-Einrichtung

werden Damen und Herren m. guter Kleidung
und entsprechenden Umgangsformen für den
Außendienst gesucht. Sotortiger Verdienst.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften
unter S. 970 an den Tagblatt-Verlag.

Gute Verdienstmöglichkeit!

Anständige, redigewandte Herren haben durch
Verkauf eines sehr gangbaren Artikels
hohe Verdienstmöglichkeit
durch Besuch der Privatfondstätt.
Offerten unter W. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Aleinleben-sterbefälle

Alle bedeutende Versicherungs-Gesellschaft
sucht für den Rheingau für ihre obigen Abtei-
lungen einen im Außendienst bewanderten
Herrn als

Oberinspektor

(Gruppenführer).

Geboten werden: Beste hohe monatliche Bezüge
sowie Super-Provision aus der gesamten
unterstellten Organisation. Die Stellung ist
entwicklungsfähig. F167

Bewerbungen von nur Herren, die acquiri-
torische Erfolge nachweisen können, unter
E. 5195 an Antonienmayer, Frankfurt/Main.

Von allen

Reklamemitteln

ist und bleibt die

Ram wirkungsvollsten.

Männliche Personen

Herr

sucht Stelle in Buch-
oder Musikalienhandl.
Spricht pers. Französl.
Offerten u. E. 20 an
Antonien-Fremz,
Mainz. F 5

Gewerbliches Personal

Küchenchef.

Älter. erfahrener Küchen-
Chef mit prima Zeugn.
aus hochberühmt. Haus.
sowie erstklassigen Hotels
des In- u. Auslandes,
sucht Stelle. Anf. Juni
oder später, nehme auch
Vertragsstelle an. Off.
u. E. 963 Tagbl.-Verlag.

2. Damen-Friseur

perfekt im Schneid. und
Dagul. sucht für sotort
Stelle. Offerten u. E. 969
an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher

pünktlich u. gewissenhaft.
sucht einige Paar Sohlen
und fied mitzumachen.
Offerten unter D. 968 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,

14 Jahre alt, Redakteur
als Koch oder Konditor.
Näheres bei Frau Selter,
Kömerberg 33.

21jähr. Mann i. Stell.

als Hausbälter oder Per-
sonalleitung irgendw. Art.
Gutes Zeugn. vorhanden.
Off. u. E. 969 Tagbl.-Verl.

Wir suchen

luchtige Verkäuferinnen

sowie Ausbittsverkäuferin
zum sotortigen Eintritt.
Nur branchenkundige Damen wollen sich melden.

Schuhbaum A.-G.

Nichelsberg 32, Ecke Schwalbacher Straße.

Lüchtige Verkäuferin

aus der Schuhwarenbranche sotort verlangt.
Vorstellung 12-2 Uhr.
Wittstod

Haus für Geschenke

Langgasse 9.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine

luchtige Verkäuferin

für unsere umfangreiche Abteilung Strumpfwaren.
Damen, die eine langjährige Tätigkeit in ersten
Häusern nachweisen können, wollen schriftliche
Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften,
Gehaltsansprüchen und Lichtbild einreichen an 1043

Christian Mendel A.-G., Mainz.

Für eine

Wohlfahrts-Einrichtung

werden Damen und Herren m. guter Kleidung
und entsprechenden Umgangsformen für den
Außendienst gesucht. Sotortiger Verdienst.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften
unter S. 970 an den Tagblatt-Verlag.

Gute Verdienstmöglichkeit!

Anständige, redigewandte Herren haben durch
Verkauf eines sehr gangbaren Artikels
hohe Verdienstmöglichkeit
durch Besuch der Privatfondstätt.
Offerten unter W. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Aleinleben-sterbefälle

Alle bedeutende Versicherungs-Gesellschaft
sucht für den Rheingau für ihre obigen Abtei-
lungen einen im Außendienst bewanderten
Herrn als

Oberinspektor

(Gruppenführer).

Geboten werden: Beste hohe monatliche Bezüge
sowie Super-Provision aus der gesamten
unterstellten Organisation. Die Stellung ist
entwicklungsfähig. F167

Bewerbungen von nur Herren, die acquiri-
torische Erfolge nachweisen können, unter
E. 5195 an Antonienmayer, Frankfurt/Main.

Von allen

Reklamemitteln

ist und bleibt die

Ram wirkungsvollsten.

Allianz und Stuttgarter

Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
Direktion Stuttgart, Silberburgstr. 174
(früher: Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G.)
Versicherungssumme Dezember 1927: 1 Milliarde 600 Millionen RM.
Antragsingang in 1927: 500 Millionen RM.
Prämieinnahme in 1927: 80 Millionen RM.

Wir suchen

einen kautionsfähigen, mit der Werbetätigkeit vertrauten und am

Platze eingeführten **Haupt-Agenten.**

Bestand vorhanden, Verkehr mit uns direkt. fleißige, persönliche
Werbearbeit unerlässlich. Ausführliche Angebote mit Angabe von
Referenzen und bisherigen Erfolgen an den Vorstand in
Stuttgart, Silberburgstraße 174 erbeten. F103

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer u. Küche

Frontst., nur gegen rote
Karte zu verm. Gahmann,
Karlstraße 29.

In Villa

ist großes

leeres od. möbl.

Zimmer mit Küchenben.
zu vermieten. Bierstader
Höhe 76. Telephon 27160

2 Zimmer

Abgeschl. 2-3-3-W.

mit Küche, Tausmstr.,
auch für Arzt geeignet,
frei zu vermieten. Vog.
Bierstader Höhe 10.
Telephon 24615.

3 Zimmer

In Villa

Lanzstr. 4

schöne prachtl. Wohn.
(Barriere).

3 oder 4

Zimmer

Küche, Mädchenzimm.,
Keller, Wintergarten
und schöner Obst- und
Ziergarten, in bester
Villenlage, in d. Nähe
Kriegereidnmal. zu
verm. Anzuleben von
11-12 u. 2-4 Uhr.

In Niederwalluf

Abteigang

ist eine schöne 3-Zimmerwohnung in Landhaus zu
vermieten.

Näheres bei Kettenmayer, Wiesbaden, Nikolasstr.

Laden in bester Verkehrslage

Doppelschauenster, Nebenräume, zum 1. 7. 1928
zu vermieten.

Haussmann & Co., RDM., Friedrichstraße 7.

Lagerraum, 82 qm

obere Dogheimer Straße 103

Nähe Güterbahnhof

hell und trocken, Anfahr., Laderampe, per sotort zu
vermieten, ganz oder geteilt. Näb. Vorderb. 3 r.

Größere Geschäftsräume mit Büro,

elektr. Licht, Strom, Wasser- und Gasleitungen,
für Fabrikations- oder Lagerzwecke geeignet, per sot.
oder später zu verm. Zu erfragen Ede Dogheimer
Straße 53 / Dreizehnenstr. 2, Torbogen, bei Born.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Abelheidestr. 26, F., m. 3.,
per W. 9 Mt. zu verm.

Möblstr. 3, 1. et. aut möbl.

Jim. m. 2 Betten zu verm.

Bahnhofstraße 6, D. 3 r.,

schön möbl. Jim. zu verm.

Bahnhofstraße 8, 1. möbl.

Jim. mit 1 u. 2 B. frei

3 Jim., Küche, 100 Mt.

2 Jim., K., möbl. 70 Mt.

Heinr. Dohb. Str. 46, F.

Am Kaiser-Friedr.-Ring

nabe Bahnhof, 3 Jim.,

Küche, leer od. teilweise

möbliert, auf 1. Juni

zu vermieten. Näheres

Niederwallufstr. 5, D. 1.

3-5 Uhr.

Bäden u. Geschäftsräume

helle Werkstätte

zu vermieten. Näb. Morth-

straße 21, 1. rechts.

Werkstätte

im Zentrum, ca. 50 qm,

7-Sitzer, Pullmann.
Limous., fast neu, 6fach bereift, Preis 8500.-
4 PS Opel-Limousine
4-Sitzer, wenig gefahren 2850.-
Buick 16/70 PS
5-Sitzer Sport, maschinell neuwertig 4800.-
Kramag G. m. b. H.
Nikolasstraße 12 — Telephon 2017

16/70 PS. Delage - Vimoufine,
7½. Reilewagen K 6500.—
6/30 PS. Havel - Touring,
neumertig. K 3500.—
4/16 PS. Peugeot - Vimoufine,
Heimann-Karosserie. K 2900.—
5/25 PS. Hag, offen, 4½lt,
neu überholt. K 1800.—
Tägl. Eingang neuer u. neuwertiger Wagen
zu besten günstigen Preisen.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Autorisierte Vertreter der
Endebarer - Automobile
Münster
G. m. b. H.
Tannustraße 13. Telefon 28609.

nüss.-pol., 2tür. Chaise
longue, bill. zu verkaufen.
Nolentrans. Blücherpl. 3.
Rüben-Einrichtung
(Bittsch) für 175 Mk. zu
verkaufen. Karl Reibert,
Schneiderei, Frankenstr. 9.

neu und gebraucht, kaufen
Sie billig bei
Heinr. Pfeffermann,
Drudenstraße 8.

Kaufen Sie gut u. billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bismarckstr. 10.

Kauf nötigenfalls Miete
einer Bäckerei beziehungs-
weise einer Bäckerei.

lebendes kann beschafft
werden. Preisangabe ufw.
reis. Mitteilung d. nötigen
Kapitals vor all. Dingen
erwünscht. Bitte zu Schreib.

gesucht. Kein Kurserpreis.
H. Blau,
Railer-Friedrich-Ring 62,
Tel. 28780.

Innustraße 7, 1. St.
Telephon 27683.
Im Auftrag gesucht:

Ad. Lustig
Sonnstags 7. 1

neucht. Off. mit Preis
N. 967 an Tagbl. Berl.
Suche aus Privatband
zu kaufen für mittl. Fig.
1—2 Gekko-Münze

Kaufe

M. Schiöla,
Sollmundstr. 46. T. 22761

Damen- und Herrenkleider
Bela, Deckbett, Wäsche usw.
kauft zu höchsten Preisen
Stummer

Herren-Anzüge
Damen-Kleider

Bitte notieren Sie!
Preis

der hochzahlreiche
Käufer für sämtliche ab-
gelegte Herren - Kleider,
Häute, Wäde, Koffer,
Grammophone u. Platten,
Blaßscheine um

Konversations-Verikon
groß). neuere Ausgabe,
sollig zu kaufen gesucht.
Offerten unter 913. 968 an

Gebrauchte Möbel
aller Art,
bes. kompl. Einrichtungen,
aufst. ständig gegen hohe
Bezahlung

Möbel-Kaufgejuch.
Gebr. Möbel aller Art.

Möbel gesucht
 Für Pensionszwecke, einige
 Schlafzimmer, Fremden-
 zimmer, Wohnzim.-Möbel,
 auch einzelne Stücke. Off.

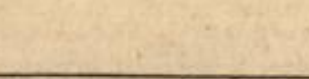
1968 an den Tagbl.-Bl.
Lunde Parnochsch.
zu laufen gesucht.
Offerten unter S. 971 an
den Tagbl.-Bureau

oder Schreibkaffe
u kaufen gel. Preisoff.
P. 969 an Tagbl. Berl.

arbeiten unter N. 399 an
den Tagbl.-Verlag.

pro Semd 0.50 Mt.
Frau Kramer,
Weißzeugnäherin.
Dorfstraße 19. 3.

Schellenberg'sche
Buchdruckerei
Karlsruher Tagblatt



Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Zuckerkranken

verordnen Ärzte mit großem Erfolg Dr. Casparys AVENAL flüssig, das die Toleranz für Kohlehydrate sofort erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratzufuhr Gerabgehen des Harnzuckers bis zum völligen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, krampfartige Schmerzen, Schwächezustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens in kürzester Zeit. In Apotheken, bestimmt **Schäferhof-Apothek**, Langgasse 11.



Massiv Gold, fugenlos!

8 Karat pro Paar:
8, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

14 Karat pro Paar:
16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.

18 Karat pro Paar:
40, 45, 52, 58 b. 75 Mk.

Alle Größen u. Preislagen
stets a. Lager. Besichtigen
Sie meine Ausstellungen!

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893



*
Rachelfotenherm. Zul.
Schwamm. Göbenstr. 34.
empf. i. d. Bief. Sch. Rep.
u. Rein. i. d. Berbe. R.
Seisungen sowie Anlehen
v. Wandplatten billigst.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurer schwerer Krankheit meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Charlotte Arntz

geb. Kohlstedt.

In tiefstem Schmerz, zugleich
im Namen der Anverwandten:

Wilhelm Arntz, Städtältester u. Stadtrat.
Edith Arntz.

Elly Borggreve, geb. Arntz.

Erich Arntz.

Dr. med. J. Borggreve.

Annemarie und Harro Borggreve.

Hanns-Herbert Arntz.

Wiesbaden, Hainerweg 9, 16. Mai 1928.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 18. mittags 12 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Berichtigung.

In der Danksagung der Familien Emil Völker
und Karl Kämpfer vom 15. Mai 1928 darf es
nicht heißen Familie H. Weyer, sondern es
muß heißen
FAMILIEN WEYER, Hotel goldner Brunnen.

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium

Dr. Mordt, Kirchgasse 78

Harn-Untersuchungen

usw.



Reibe jung!

Millionen

brauchen **Brauko-Haarfarbe**-
Wiederhersteller, die beste Haar-
farbe der Welt, gibt ergrautem Haar die Natur-
farbe dauernd zurück. Einmal probiert, immer ge-
braucht. Orig.-Fl. 3.50 Mk. Kauft in d. Parfümerie
Etak Franz Schröder, Wiesbaden Kirchgasse 29
Parfümerie H. Alexander, Wiesbaden, Wilhelmstr. 52

Domäne Medtildshausen

Post Erbenheim, Fernsprecher Wiesbaden 29009,
empfiehlt

beste, garantiert reine, tiefgekühlte

Vollmilch

in verschlossenen Flaschen von 1 Liter zum Preise von
38 Pf. pro Flasche frei Haus.

Die Milch ist für Kinder, Kranke und zum Rohgenuss
besonders geeignet, da der Viehbestand dem Hauslich.

Tuberkulose-Tilgungsverfahren

angehoben ist und sowohl unter tierärztlicher Kon-
trolle als auch unter Kontrolle des bakteriologischen
Instituts der Landw.-Kammer in Bonn liegt.

Peter Reinholds Programm: Steuersenkung!

Durch Steuersenkung

Verringerte Staats-
einnahmen

Verringerte Staatseinnahmen

Sparsame Verwal-
tung

Sparsame Verwaltung

Weitere Steuersen-
kung

Weitere Steuersenkung

Aufblühende Wirt-
schaft

Aufblühende Wirtschaft

Verminderte
Arbeitslosigkeit

Verminderte Arbeitslosigkeit

Friede und Woh-
fahrt in Stadt und
Land

F366

Wählt Listen



Reinhold-Goll-Hellwig

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte
Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Wilhelmine Unverzagt

geb. Maurer.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 15. Mai 1928.

Rheinstraße 7, I

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Es wird höflichst gebeten von Kondolenzbesuchen und Blumen-
spenden absehen zu wollen.

1033

Aus einem arbeitsreichen Leben verschied heute plötzlich und
unerwartet unsere hochverehrte Chefin

Frau Wilhelmine Unverzagt.

Mit ihrem unermüdlichen Arbeitsgeist und ihrer überaus großen
Pflichttreue war sie uns stets ein Vorbild und wird uns als solches
immer in liebender und ehrender Erinnerung bleiben.

Die Angestellten der Firma
Ernst Unverzagt.

Wiesbaden, den 15. Mai 1928.

1034

